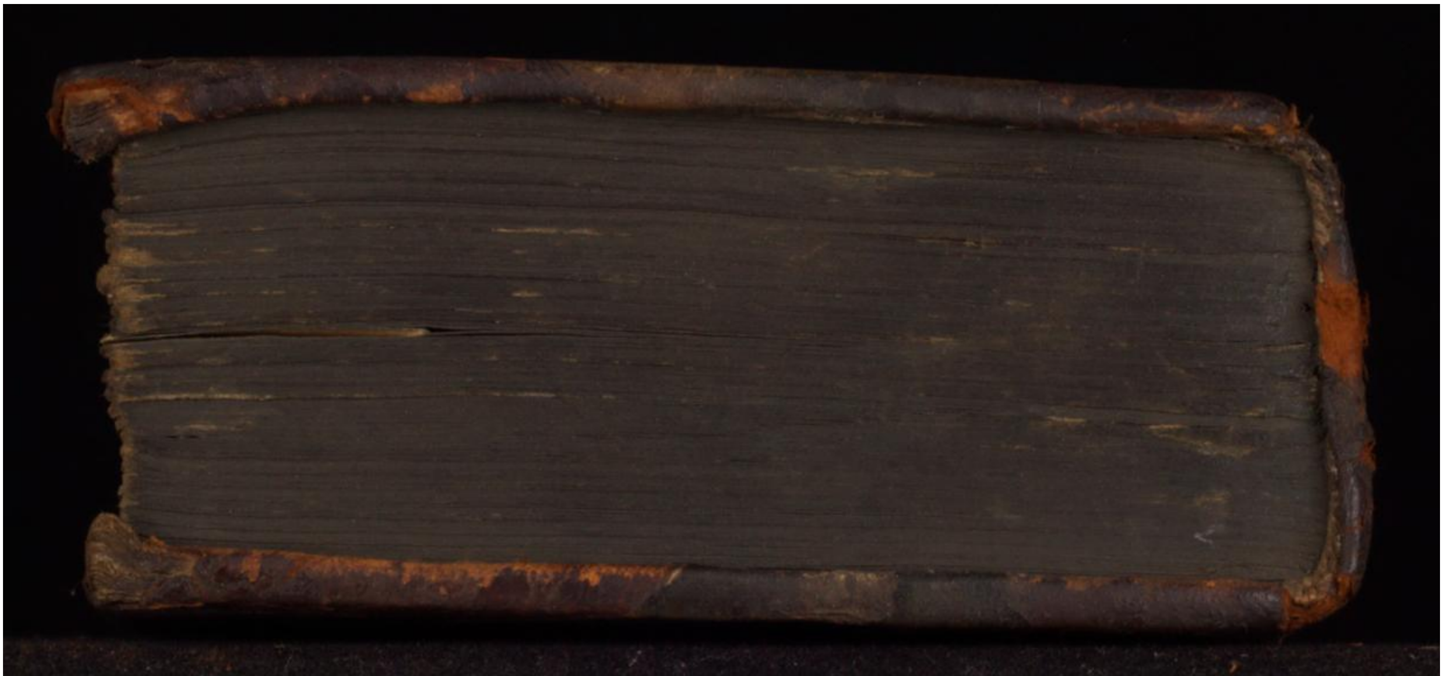








ELVCIDARIVS CHRIstophori Parisiensis.

Das ist:

Ein Edles Büchlein / vom rechten Grund/ Mittel vnd Ende der wahren Philosophiæ, oder grossen Stein der alten Weisen / vor etlich hundert Jahren / durch Christoph. Parisiensem, vornemen Philosophum, beschrieben/ vnd bißhero in grossem geheim gehalten/ Nunmehr aber / allen Filijs doctrinæ zum besten / von einem Liebhaber vnd discipul der wahren/ (mit nichten aber der betriegerischen vnd reichmacherischen) Spagyriæ, in Druck verfertiget.

M. D. Nopitsch.

Gedruckt zu Hall in Sachsen/ durch Erasmum Hynitzsch.

In verlegung Joachimi Krusecken.

1608.

Lecturis salutem.

Günstiger Leser / ich bin nicht willens / das Heyligthumb für die Hunde / oder die Perlen für die Säw zu werffen: Habe aber gleichwol den Liebhabern der wahren Kunst dienen vnd wilfahren wollen / der tröstlichen Zuversicht / welcher ein filius doctrinæ / vnd Freund Gottes / wird den guten Weitzen wol finden / den filiis nequitiæ aber / vnd fratribus deß Epicurischen Ordens / wird der Wind die Sprew vor die Augen wehen / daß sie den Edlen Weitzen nicht werden sehen können. Vnd also wird das Heyligthumb von den Hunden vnbeleckt / vnd die die Perlen von den Säwen vnzertretten bleiben. Hiemit empfele ich dich dem getrewen Gott.

Mein Hoffnung Zum Herrn.

ELVCIDARIVS ARTIS TRANSMV-TATORIAE METAL-LORVM.

Drey Bücher beschrieben / durch Christophorum Parisiensem, welcher vor 300. Jahren gelebt / Tempore Raimundi Lullij, &c.

INhalt diser drey Bücher / darmit sich ein jeder rechter Artist wisse darnach zurichten / vnd das jenige / so jhme nützlich / darauß zuvernemen.

Das 1. Begreifft in sich eine Disputation. Das 2. erkläret die Lehre der Philosophen. Das 3. vormeldet die Ordnung der Artzney.

Das 1. wird getheilet in 7. Capittel / vnd wird anfangs beschrieben / die gantze vnd particular Tinctur / oder Erklärung der Verenderung der Metallen.

Im 2. wird die Kunst vnterschieden.

Im 3. werden die argumenta außgelegt der jenigen/so diese Meisterschafft nicht wissen.

Im 4. wird die Warheit speculativè angezeigt.

Im 5. wird die Antwort vnd Entscheidung dieser Dinge gehandelt.

Im 6. werden auffgelöst alle Einreden der Vnwissenden.

Im 7. werden die drey Geheimniß angezeigt/welche alle Philosophi verborgen haben. Vnd wiewol auß dem ersten Buch die jenigen wenig Nutz schaffen werden / die da nicht fleissig seyn im studieren vnd lesen / vnangesehen / daß wir in der Warheit nichts hin vnd wider verbergen wollen / in dieser Kunst / so du nur allein recht auff vnsere Wort merckest. Denn wir wollen thun wie ein guter Schiffman / so er die Segel vnd alles zu Schiffe gerichtet / vnterlest er nichts/ biß er seine Kauffmanschafft an den Ort bringet / dahin er dann willens zufahren gewesen / derowegen sey weise vnd vorsichtig/ so wirstu mich verstehen.

Das ander Buch / welches ist das fürnemste / wird genandt der Baum der Weisen/

sen / vnd wird getheilet in 14. Capittel.

Im 1. ist die Materia prima vnsers ☿ij / worauß wir jhn nemen.

Im 2. wird geredt / von seiner forma oder spiritu.

Im 3. wollen wir scherffen die formam, daß sie subtil sey.

Im vierdten wollen wir anzeigen die Q. Essentiam.

Im 5. ist die Sublimation vnsers ☿ij.

Im 6. die calcinat: jhrer zugehörigen Cörper.

Im 7. die Aufflösung oder solutio Philosophica.

Im 8. die Ordnung der putrefaction.

Im 9. die Cörper der Metallen zu spiritus zumachen.

Im 10. Fäulung vnd zurichtung der Erden / die Metallen zum natürlichem Philosophischen sulphur zumachen.

Im 11. die Sublimatio der Metallen / die in jhr primam materiam zubringen / der animalischen oder vegetabilischen.

Im 12. Die wachsende Seel zum Fluß auff die weisse.

Im 13. Die Oel / damit man die Artzney weich vnd flüssig macht.

 Im

Im 14. Die Scheidungen der Element in gemein/ vnd wiewol ich mir die Ordnung Raimundi Lullij habe fürgenommen/ folge ich doch derselbigen nicht durchauß allein/ denn so wir auß Erfahrung mehr befunden/ als deß Hortulani, Alberti M. vnd anderer / haben wir auß denselben / was vns gedienet/ hierzu genommen/ vnd diesen Elucidarium damit erfüllet.

Das dritte Buch / so von der Medicin sagt/ helt 3. Ordnungen.

In der 1. setzen wir vier Aeste/ den Artisten sehr nützlich.

In der 2. fünff Aeste / darunter etliche seyn / so du denselben recht nachgehest / seyn sie dir gnugsam den Türcken auß klein Asia zuvortreiben.

In der 3. setzen wir das Vniversal / welches ist das Hertz aller Philosophen/ dadurch auch werden sichtbar die andern Ordnungen alle / vnd welcher diese Ordnung nicht helt / wird schwerlich die andern practiciren können.

Vorre-

Vorrede.

IN dem Nahmen unsers HERRN Jesu Christi/ deß Sohns deß lebendigen Gottes / fahen wir an den Elucidarium der Kunst zu beschreiben / dadurch die Metall mit jhrem Wesen und Gestallt verwandelt werden. Ich wil die erzeigte Barmhertzigkeit deß HERRN in Ewigkeit außruffen/ vñ von Geschlecht zu Geschlecht / deine Warheit mit meinem Munde verkündigen. Dieweil ich durch viel nachdencken sehe/ das diese hohe und heimliche Kunst der Philosophiæ / von unsern Vorfahren auß grossem Neid / mit gantz verdunckelten Worten/ in jhren Büchern verborgen / welche neben der Warheit/ durchauß voll Betrugs vñ Vorführung seyn / also das nahend

auff die 900. Jahr hero solche gar ist verlohren gewesen / biß auff die Zeit / da das Römische Reich hat angefangen zugrünen / Da haben die Weisen wider angefangẽ allen Künsten nach zugründen. Jedoch ist võ dieser kunst von keinem fürnemen Manne jemals etwas an Tag kommen / als gleich sey es ein ding / das nicht in der Natur were / biß der Sohn deß lebendigen Gottes / etlichen seinen Knechten die Gnad vorliehen / daß sie es gefunden vnd angetroffen haben / vnter diesen newen dann der fürnemste Hortulanus ist / der die finstere Wort deß Hermetis erkläret / an dem ort da er sagt: Verum sine mendacio, certum & verissimum &c. Darnach Arnoldus de Villa nova / welcher den Rosarium majorem, sampt andern Tractaten / gemacht hat.

Dann Raimund Lullius / welcher

sehr

sehr grosse Bücher davon geschrieben/ nach jm Albertus M. wie etliche wollen/wir aber haben in seinen Büchern wenig fruchtbarliches gesehen/ allein was er schreibet de solutione. Nach diesem kam Thomas de Aquino der Theologus, bald darauff einer mit Namen Magister totius artis, dieser hat ein Buch geschrieben / welches anfang ist Studium florentinum, auß desselben Lehr einer / so ein Verstand hat/ gewißlich nicht bald fehlen kan. Sonst seyn viel andere mehr/deren Bücher wir ein theil in Theoria gesehen/derwegen wir vns auß jhnen jetzt auff die practica wenden wollen/ einen kurtzen begriff auß jnen nemen/ allermeist aber folgen wir nach dem Raimundo Lullio, als einem Patrono vnd Vater vnserer Kunst / deß Schrifften wir viel Jahr nach gearbeitet.

Aber wie dem allen / so wollen lieben Söhne / wir diese Kunst nicht so gar deutlich offenbaren / dann daran theten wir groß vnrecht / es soll also vnd dermassen gelehret seyn vnd heissen / damit nicht ein jeder / der da vom Pfluge herleufft / vns das vnsere könne nachmachen / an welchem wir zum theil schier vnser lebenlang gesucht / mit viel Mühe vnd Arbeit / vnd solten solche vns durch vnsere Lehre vorschreiten / vnd in der Erfindung bevor thun / Darumb mein Sohn / du solt wissen / daß wir derwegen vnsere Rede wollen führen / daß dieselbe den Vnvorsuchten billich soll verborgen bleiben / aber den Weisen gnugsam offenbar.

Das

Das erste Buch wird gethei- let in sieben Capittel.

CAPVT I.

DAmit wir lieber Sohn/im anfang vnser Reden/ mögen erleuchten mit dem vollkommenen Liecht dein Gemüt/ auff daß du verstehen mögest/ vmb wie viel Schritt dein Schiff im ♒ gehe / im fall ein Vngestüm deß Meers an dich keme/ dann wüstests an ein sichere Port zu lenden/ So ist von nöthen anfenglich dir zusagen/ was die Meisterschafft dieser Kunst sey/ auch was nutz davon komme / vnd damit das subtile vom groben scheiden. So sagen wir also/ daß die Alchymia sey die Kunst der Handarbeit / das einer mit offenen Geschirren/ durch ordentliche Regierung deß △s vormag / mit welchen wir vnsern Himmel zieren / vnd dardurch wird vnser ☿ sublimirt/ in dem wir jhn machen auß seiner vormischten massa / vnd dann von dem einfachen △/ bringen wir jhn zu dem himlischen vnd vnzerstör-

zerstörlichen/eins theils mit circuliren / an-
ders theils mit sublimiren / mit jhren fügli-
chen natürlichen Mitteln/ die jhnen die Ge-
stallt gibt / das es kömpt zu himlischer Wir-
digkeit / durch welches Erhöhung deß Him-
mels / vnd vnsern ☿ sublimiren vnd ele-
mentiren er ein Liecht bekömpt/ daß er mag
zu ☽ machen/die andern vnvollkomnen Me-
tall/auch den ☿ vulgi coaguliren/vollkom-
mene Heylung vnd Reinigung geben kan.

Das elixir ist die sublimirunge der Me-
tallischen Cörper/so in jhnen haben jhren ☿/
welcher hernach die Eigenschafft hat / die
calcenirte vnd auffgelöste Cörper zuverkeh-
ren in eine newe Artzney / das ist der Stein
der Weisen / vnd andere Wirckung / so von
jhm beschehen/seyn gemein vnd offenbar.

Der Philosophische Stein / ist die aller-
reineste substantz deß zarten gereinigten sul-
phuris / sonderlich von ☉ vnd ☽ genommen/
gantz fix gemacht/durch die fermentation/
vnauffiößlich verbunden / mit jhren eigen E-
lementen / welche auß jederm Dinge macht
ein rechten Leib / durch Mittel vnsers Him-
mels/diese substantz/so es vollkommen wird/
wird genennet der Weisen Stein / dieser

Stein

Stein hat macht / die Leibe der Menschen / von allen Kranckheiten zu entledigen / vnd hat gewalt die vnvollkommene Metall / auch den ☿ zuverkehren in newes ☉ vnd ☽.

CAPUT II.

DReyerley sind Gattung dieser Artzney vnd Meisterschafft. Die erste wird genennet Sanativa deß Menschen Leibs / durch Krafft der Kräuter / Wurtzel / Blumen / Saamen vnd Gummi / davon schreiben beyde / alte vnd newe Philosophi / sonderlich Hypocrates, Galenus, Mesue, Neander, Rasis, aber vnter jhnen allen / keiner ordentlicher denn der Avicenna. Der ander theil ist mit den Händē schlechter Leute / als der Haffner / so jrrdene Geschirr machen / welche sie als dann vorgläsen / daräuff jhnen etliche mal mancherley Verenderung folgen / in vorkehrung der Gestallten / auch deren dinge / so sie auß dem Bergwerck nemen / vnd zum verglasen brauchen / machen sie viel schöner Farben: Eben so thun jhm die Glaßmacher / die in jhren Ofen verkehren die Metall / vnd andere mineralien

zur

zur Aschen / zu Glaß machen / auff schöne Farben / wie wir sehen zu Maran bey Venedig. Erfinder dieser Farben seyn gewesen die alten Philosophi, aber der Erfinder dieser newen Kunst deß Glaßmachens ist gewesen M. Paulus de Longalla, vnd Meister Angelo ein Balbierer / hat die practica darauff erdacht vnd fürgenommen.

Der dritte theil dieser Meisterschafft ist genandt die Verkehrung der Metall / daß man auß den schlechten vnvollkomenen Metallen / als da ist ♀.♃.☿.♄ ꝛc. gut ☉ vnd ☽ macht / Dieser Erfinder / wollen jhr viel / das es sey Hermes gewesen.

CAPUT III.

Ein *Disputation* etlicher Artisten / die die Kunst nicht wissen.

RAimundus sagt in seinem Buch vade mecum cap. 20. daß man den Heyden nicht soll offenbaren / sondern nur allein den frommen Christen / aber wir finden nichts / daß man viel gutes wider die alten Tyrannen / jemals im Alten Testament habe außgerich-

gerichtet / darumb ist die Kunst nichts / vnd
doch ewer Philosophen viel davon schreiben/
das ein theil dieser Artzney verkehre vnzehlba-
re Menge / der vnreinen Metall / in ☉ vnd ☽ /
welches auch Raimund bezeuget in seinem
Testament der practica / im cap. der Mul-
tiplication / So man nun das ☉ also vn-
zählich könte machen / so were doch einmal
erfolget / daß die Menschen / so es gekönt het-
ten / sich für grosse Herren auffgeworffen / alle
Welt zu herrschen vnd vnter sich zu bringen/
oder doch ein theil derselben / welches nicht
ist erhöret worden / das es jemals geschehen
sey / denn mans in keiner Cronicken findet /
darumb ist es nichts / vnd jr stösset ▽ in Mör-
ser / vnd arbeitet vergebens in ewrem Buche
Florentinum studium, vel modus artis
generalis, vnd in dem Compendio / wel-
ches anfehet / Studio namq; Florentino,
an dem Rande Ero solis pauperibus, Hæc
scientia est nobis à Deo data. Vnd Hor-
tulanus in seinem Buche sagt: Qui habet
hanc scientiam, hahet Thesaurum totius
mundi, Wann es war were / were niemand
arm / denn die Reichen würden die Armen
auch reich machen / wenn sie es also vñ sonst
hetten/

hetten/aber man erfehret das Gegenspiel/die Reichen werden durch diese Kunst arm/ vnd die Armen noch elender/ wie jederman weiß/ Eine solche Kunst ists/ als eine Vorschwenderin der Menschen Haab vnd Güter. So man durchsuchet die heilige Schrifft/ so findet man schier von allen Künsten eine Meldung/ auch gar von der Nigromantia, maleficin vnd Zaubereyen/ wie denn deß Pharaonis Weisen oder Magi etliche mal thaten/ aber von dieser Kunst/ wird nicht ein Buchstaben gefunden/ darumb ist sie eitel/ vnd nur ein thörichter Menschentandt/ solches auch lieber Vater besser zuerklären/ daß sie falsch sey/ so findet jhr zwischen dem Lehrmeister vnd Jungen grosse Vneinigkeit. Dann sehet deß Arnoldi Rosarium in capite de dissolutione/ da er sagt/ das zum ersten von nöthen sey/ nach der Lehre Avicennæ/ das der ☿ soll sublimirt werden/ vnd endlich zur ersten materia gebracht/ vnd das man mit diesem ▽ soll die corpora aufflösen/ welches ▽ nach jetzt erzehlter meynung man anders nicht verstehen kan/ dann das vom ☿ soll gemacht werden/ dagegen aber Raymundus/ als der discipel deß Arnoldi,

noldi, sagt das widerspiel/ daß man den gemeinen lebendigen ☿ zu diesem Werck nicht soll brauchen/ wie er auch in seiner Q. E. de distinctione setzt: Ich weiß etliche/ die jhn auß drey Säfften der Kräuter haben gemachet/ durch die putrefaction, deß gemeinen ☿ij, verhofften also/ sie hetten befunden ein groß Geheimniß/ haben jhn auch sublimirt/ aber in der Warheit vnser Meisterschafft/ hat er nichts wollen außrichten. So man aber den gemeinen ☿ dahin bringt/ vnd in einem andern Zusatz zu Wasser macht/ welches man thun mag cum flegmate medij, so man jhm seine Lufft in das Geschirre gibt/ vnd neunmal per alemb. distiliret, so hast du das Liecht der Perlen/ welches ist ein theil von jhrem Homogenischen Leibe/ welches nicht geschicht im ☿ vnsers Steins/ so gibt er auch eine Anzeigung jhn zu machen ex individuis/ auß dingen/ so sich nicht theilen lassen/ als Wein vnd Menschenblut/ vnd saget drauff/ damit er den Artisten auffmercklicht mache/ es sey das beste stück/ daß man den ☿ auß vnzertheilten dingen neme/ darumb nach der Meynung Raymundi ist zuverstehen/ das seine Meynung nicht sey/ das

🜄 vom gemeinen ☿ zur Aufflösung der Metallen / so doch dargegen Arnoldus ja darzu sagt / darumb jhr armen Alchimisten / leget ewer Wehr nider / weil ewre beste Meister selber wider einander seyn / dann dadurch wird gnugsam vermercket / das ewre Kunst Betriegerey sey / jhr halt durchauß die Bücher Raymundi vnd Arnoldi sehr hoch / als könte man ohne dieselben keine rechte Artzney haben / ohne der Weisen sublimiren; Jhr habt lieber Vater / in ewrem Raymundo in der Seele seiner Kunst / da er saget: Ideo ignorantes &c. Dieweil sie nicht wissen die natürliche Anfänge eines dinges / auch der wenigste theil bedencket das nicht / so vermeynen sie mit den Metallen / ohne scheidung der Elementen / die wahre practica zu thun / aber sie irren / demnach seyn noch andere / welche / so sie nicht nach jhrem Sinne die Element scheiden / vnd der sulphur der Natur / das Bergwerck vor jhnen nicht sehen / macheu sie eine jrrige Vermischung ohne einige Fäulung / extraction vnd sublimation / darumb finden sie auch nichts nach jhrem begeren / leset weiter das widerspiel deß ☿ der gantzen Kunst / mit allen seinem

nem Anhange / da strafft er die Meynung in seinem Buche cap. 52. Es ist weiter auff die falschen Alchimisten nicht zusehen / man soll auch jhrem sublimiren / conjungiren vnd scheiden nicht glauben geben / vnd in 55. Cap. ex omnibus, id est, principio dictis &c. das auß alle dem / was bißhero geredt worden / so es einer fleissig besihet / das vnser Leib mit vnserm Wercke im alembico nicht vber sich steiget / als die Leiber der Thoren / Darumb sagt auch ein Philosophus / die Leibe der Vnwissenden sitzen im alembico / oder in der Höhe deß Geschirres / daher folget nichts warhafftiges / darumb ist es alles falsch vnd jrrig / in ewer Meisterschafft / denn die stimmen nicht zusammen / Einer sagt also davon / der ander aber also / einer strafft jmmerzu den andern / dann es ist kein grund / darauff zu fussen were / darumb lieber Vater dürfft jhr ewer widerspennige verwirzte Händel vnd Schrifften / nicht so hoch achten / vnd ewren Doctoren gleuben / sondern sie viel mehr meiden / mit jhnen zürnen / dann auch der Philosophus Raymundus jhme an vielen Orten selbst widerwertig ist / schawet jhn recht in seinem Buche de anima / da er

sagt/ multi ignorantes &c. Ihr viel wollen auß jhrer Vnwissenheit mit gemeinen aq. f. etwas fürnemen / das Werck in primam materiam zubringen / wenn sie aber die Bücher durchlesen/ würden sie befinden/ das solches alles den Weisen zu wider / Raymundus widerlegets in suo Testamento cap. 9. in der practica &c. Tu in virtute chaos &c. Du solt zum ersten nemen 1. theil Q. E. D. vitrioli / vnd halben theil Salniter / wie hernach im Alphabeth zusehen/ so man doch wol weiß / daß man auß diesen zwey stücken das aq. f. macht/ derwegen auß diesem Cap. zu mercken / daß er einen jeden da lehret diese scharffe ▽ zumachen/ vnd nicht andere / darumb seyd ihr vnd ewre Meister lautere Bestien.

CAPVT IV.

Antwort auff diese sieben fürgeworffene Einreden/ lieber Sohn / durch diese Reden / wird nicht allein die Kunst veracht / sondern auch die Artisten werden irre. So höre mir nun fort zu: Du hast gelesen den Arnol. de villa nova, in der Epistel

an

an Bapst Bonifacium / darin er sagt: Das alles / was da wächst / vnd geboren wird / vermehret sich / wie an den Bäumen / Früchten vnd Stauden / vnd Thieren zusehen / auß einem Körnlein werden 1000 / auß einem Baume 1000. Este vnd Zweiglein / folgents auß jnen aber andere vnd andere ohne zahl / auß einem Thiere wird jhre Zahl in etliche 1000. vermehret vnd multipliciret / die Metall aber werden in der Erden geboren / vnd wachsen darinnen / darumb vermehren sie sich auch ohne Zahl / vnd damit ichs kürtze / so stehet geschrieben: Est una & sola medicina, es ist eine einige Artzney. Von der 3. Ordnung / vnd sie wird die einige vnd warhaffte / vnd gantz gewisse genandt / auch der grosse köstliche Stein der Weisen / oder die edelste vnd beste Artzney der Philosophen.

Dieweil nun die Kunst war vnd gewiß / seynd jhre gröste Feinde die Vnwissenden. Aristoteles in lib. Meteor. am letzten Cap. sagt: Si argentum &c. So das Quecksilber wird rein seyn / so wirds die Krafft deß weissen sulph. hart machen / darumb bereiten die Artisten / das elixir ad album / eben also sagt er auch vom rothen sulph. zum ☉

 machen

machen. Hermes in seiner Epistel / da er sagt: Verum sine mendacio &c. Hortulanus sagt: Dieser Meister hat diese Wort fürgehalten / zu entscheiden die jenigen / so diese Kunst vernichten / Thomas de Aquino vnd Raymundus sagen viel in jhren schreiben / davon nicht nötig hie zu erzehlen / Es ist gar leicht vnd ringe darzu thun / das den Weisen müglich ist / die ringern Metall auch zu ☉ vnd ☽ zumachen.

CAPVT V.

Etliche Dinge werden specifica genennet / wie da ist die Gestallt der Menschen / vnd species speciei werden genandt die Menschen / als die auß Aphrica sein schwartz / vnd die in Europa weiß / da ist kein ander vnterschied / als allein die Farbe / wir kommen alle von Adam her / also ist es auch ein Ding mit den Metallen / vnd specie speciei, dann sie haben alle einen Vrsprung von einer Materien / als sulph. vnd ☿. vnd also nicht in der substantz / sondern in der Farb vnterschieden / vnd das geschicht nach jhrer Rein: oder Vnreinigkeit /

keit / wie sie die Natur in der Erden gekocht
hat / viel oder wenig nach dẽ gradẽ deß △. Als
zweene Menschen / einer ist gesund / der ander
kranck / der gesunde ist frölich / vnd hat eine
gute Farbe / der krancke aber nicht / noch sind
sie in der Gestallt beyde Menschen / vnd die
Kranckheit ist allein ein Zufall / wie jetzt wol
müglich ist / daß man die Krancken kan ge-
sund machẽ / also kan man auch den kranckẽ
Metallen helffen / als ♀. ♃. ♄. ♂. daß sie den
gesunden / als ☉ vnd ☽ gleich seyn / Es wer-
den auß vnser aller Mutter der Erden / kran-
cke vnd gesunde Dinge geboren / denen doch
der Mensch durch seine Kunst vor Gott helf-
fen kan / sie gesund vnd rein machen / Was
seyn die / die Ertz der Metallen vnd andere
Dinge der Erden / für vnreine Dinge / mit
Koth vnd Vnsauberkeit vmbgeben / macht
nicht der Mensch schöne Metall darauß / soll
jhm nicht müglich seyn / sie jetzt höher zu
gradiren / vnd das ♀. ♃. ♄. vnd ♂ dem ☉
vnd ☽. als den zweyen reinisten / gleich zu ma-
chen / Es ist wol schwerlich zu thun / vñ schei-
net schier der Natur vnmüglich / jedoch / kan
man eins / warumb nicht auch das ander /
dann so die imperfecta Metalle lang gnug

in der Erden gelegen waren / weren sie auch ☽ / vnd letzlich ☉ worden / wie wir denn sehen / Es ist ist kein ☽ / wenn es hoch vnd gut ist / es hat Golt bey sich / daher wollen die Philosophi / es sey kein ☉ / es sey zuvor ☽ gewesen / vnd aller erst durch die Kochung der Hitze / in der Erden zu ☉ worden / dann allzeit / wenn die Natur ein Metall gebieret / so wolte sie es gern zu ☉ vnd vollkommen machen / aber sie wird auß Schwacheit vnd Abkürtzung der Zeit / so sie darzu bedarff / neben andern widerwertigen impedimenten daran verhindert / darumb ist deß ☽ das ☉ der Natur / vnd die Natur kocht es in der Erden / zu einiger weise / wird jmmerzu höher vnd besser gradirt biß zu Vollkommenheit / das es recht Gold ist / Daher findet sich bey dem Bergwerck / daß die Marck ☽ offt 18. grad helt / etwan gar ein quart / etwan zwey Loth / mehr oder weniger / also wird jmmerzu eins auß dem einigen / vnd das dritte auß den zweyen / vnd also fort an / denn eins kan nicht zum dritten werden / es muß zum ersten zwey seyn / als das mittel ding.

CA-

CAPVT VI.

NUn wollen wir weiter alle argumenta / so vns hier fürgeworffen werden/ erklären vnd widerlegen / das beste herauß nemen / vnd erstlich / das man mit dieser Kunst den Armen / auch den Christgleubigen wider den Türcken soll zu hilff kommen/Erstlich den Armen guts thun/ soll jederzeit geschehen / wenn schon die Kunst nicht were / also den Glauben zu beschützen/ Dann was ein Reicher vbrig hat / saget die Schrifft/ist nicht seyn / sondern der Armen/ vnd das ist nicht allein mit Gelde / sondern mit allem / was er vbrig hat / vnd gerathen mag. So kömpt das widerwertige die Armut von vnsern Sünden / propter peccata veniunt adversa. Also finden wirs in aller heiligen Schrifft / das wann das Volck Gottes sündigete/ war von stund an die Ruthe/vnd die Straffe Gottes mit einer Plage ab jhnen/ das wusten sie wol / darumb wenn sie schon hetten viel ☽ vnd ☉ dargeben/ were doch die Straffe deß HERRN nicht aussen blieben. Wollen wir den Türcken schlagen/ so müssen wirs anders angreiffen / Remota

 cau-

causa removetur effectus, so ein Land sihet sein Verderbung vnd Fall / sollen sie Busse thun / von Sünden abstehen / sich gegen Gott demütigen / vnd Gnade begeren / gute justitiam halten / keine Gotteslästerer noch Vnzucht leiden / wann das geschicht / so nimpt vns Gott wider mit Gnaden auff / wie die Stadt Ninive / vnd andere mehr / mit Gut vnd Gelt aber solches zuerkauffen / ist vnmüglich / Gott hat sonst vnzahlbare Wege der Erlösung / bedarff der Alchimi / noch jhres vermögens gar nicht darzu / ob es schon Raymundus gethan hat / so hat er mehr damit gesündiget / dann wie ists jhme zeitlich damit ergangen. Er hat vnzählich viel ☉ dem König Ervardo gemacht / damit soll er ziehen in Barbarien / vnd dasselbige Land zum Christlichen Glauben bringen / hat also zu seiner Zeit vermeynet / Gott ein wolgefallen / vnd ein groß vnd gutes Werck dardurch zu thun. Also ist dieser König mit 800. Schiffen außgezogen auff Franckreich / vnd hat jhm erstlich dasselbige Reich wollen vnterthänig machen / vnd darüber viel Christlich Blut vergossen. Als solches Raymundus ist inne worden / hat er sich hart erzürnet vber

den

den König / wiewol er jhm verheissen / in Barbarey zu ziehen/so bald er heim keme / er solle jhm nur mehr ☉ machen / aber Raymundus hat sich abgewendet. Zum andern/ das einer vermeynet die gantze Welt vnter sich zu bringen / das man doch kein Exempel drauff findet/ der Mensch/dem Gott solches offenbaret / treget Liebe gegen seinen Nechsten/vnd sihet/ das ers nicht vnnützlich anleget/ dann ein solchen Menschen führet Gott in das jrrdische vnd himlische Paradiß / das sihet er auff Erden/ darumb lesset ers keinem solchen Tyrannen/ oder gottlosen Menschen zu theil werden / sie wird wol vor jhren Augen verhalten / darumb wem es Gott offenbaret/ dem gibt Gott die Gnade / daß er es recht anlegt / wiewol er es vielen Heyden auch gibt vnd geben hat / So gibt er jhnen doch den Verstand auch / damit daß sie es erkennen/warumb vnd von wem sie es habẽ. Zum dritten/ wiewol jhr viel seyn / die darab verderben/jedoch darff etwan ein Stündlein von Gott kommen / daß jhnen offenbaret/ daran sie zu frieden seyn / ob sie schon ein Jahr vergebens darüber arbeiten/auch etlich ☉ vnd ☽ daran anwenden / Item 3. oder 4.

Maß

Maß Baumöl / vnd 10. Maß Kohlen / so trifft es doch keinem das Jahr 30. Gülden an / das kan nicht verderben / da einer sonst das Jahr mit trincken / spielen / vnd andern vnnützen Dingen viel ein mehrers anwird / vnd dennoch derwegen nicht verdirbet / So sind auch viel erfahrne vnd gelehrte Artisten / die durch jhr vielfältiges studiren vnd Weißheit solche Kunst von Gott bekommen / doch vnter 1000. nicht einer / vnd welche es schon bekommen / so fellt der Verstand mit ein / andern zuverhalten / denn sie wissen / was jhnen für Gefahr bey allen Menschen Kindern drauff stehet / die einem jeden deßhalben würden zusetzen / denn welcher einen Schatz offen helt oder vmbtregt / der begert beraubet zu werden / eben also ists da auch ein ding.

Zum vierdten / daß man auch in heiliger Schrifft nichts davon findet / als von andern Künsten / ist war / dann die heilige Schrifft allein zum Heyl der Seelen / vnd nicht zum Gut vnd Gelde geordnet / So ist Reichthumb wie ein Pferd / das nicht ein jeder reiten kan / darumb sagt Christus / es gehe leichter ein Cameel durch ein Nadelöhr / denn ein Reicher in Himmel / Ja er schreyet

auch wehe vber sie an vielen Orten / Es gehöret also die Kunst allein den Filijs doctrinæ zu / vnd nicht den Vnweisen / dann diese gebrauchen sie mit Bescheidenheit / Gott lobend vnd danckend / nicht daß sie sich feist machen wollen / sondern auch andern davon mittheilen / welcher anders gesinnet / der darff nicht darnach suchen / Gott gibt sie jm gewißlich nicht.

Zum fünfften / das Arnoldus wil solviren mit dem 🜄 deß gemeinen ☿ / vnd Raymundus aber sagt: Es sey nicht das rechte 🜄 darzu / das man darumb soll vermeynen / sie wehren einander widerwertig / das ist nicht / jhr könnet kaum vier Schnitten Brot recht gleich schneiden / Lieber Sohn / vnd wollet euch vnterstehen / diesen Spruch der Philosophen zu vrtheilen / in der substantz seynd sie nicht wider einander / allein in den Worten / die jhr nicht verstehet / denn es ist ewers Wercks nicht / damit vmbzugehen.

Von der Solution / davon sie reden / sind zweyerley / eine ist gar subtil / die die corpora gar subtil macht / davon Raymundus sagt in seinem Testament / in der practica postmodum tu fili accipias &c. Er saget auch

auch sehr lang davon im Büchlein vade mecum, sehet am 20. Cap. an / biß in das 33. Die ander Solution ist conjunctiva oder copulativa / das ist / wenn man das ▽ das vegetabile die Q. E. durch die sublimation deß gemeinen ☿ nimpt / dadurch man mit hilff dieser copulativischen solution zuwegen bringt / die vereinigung der Leiber / welcher wir in diesem Buche nicht brauchen / dann es erfordert viel Zeit in dieser Arbeit / deß sublimiren / davon dann Raymundus saget im erstgemelten Büchlein vade mecum im letzten cap. accipe ☿ & sublima &c.

Zum sechsten / daß sie vns die Vneinigkeit der Lehre fürwerffen / ist wol war / dann wenn sie einer auff einem Wege findet / mögen es doch viel andere auff mehr Wege finden / dann diese Arbeit ist groß / vñ beschleust ein jeder sein Werck / wie ers befunden hat / mit diesem Spruche: Es ist ein Stein / eine Artzney / zu dem nichts frembdes gethan wird / allein was jhm vbriges genommen wird / das ist war / das es ein Stein sey / derselbige ist ☉ vnd ☽ / wie wir solches wollen offenbaren in den 3. himlischen dingen.

Medi-

Medicina una / das ist die Metall / so von jhr potentia in actum gezogen werden / werden sie lebendig / vnd mit hilff der Q. E. dahin bewegt / darzu muß man die corpora ad primam materiam bringen / welches geschicht durch Scheidung der Element / vnd das man das ▽ fix mache ob der Erden / vnd sie denn multiplicirn zum andern durch die schlechte sublimation der Metallen / durch mittel jhrer Seelen. Der dritte Weg ist nach der calcenirunge vnd solvirung / das man das corpus vergrabe vnd eintråncke / durch die putrefaction vnd distillation / vnd das so offt widerhole / daß das meiste vnd reineste durch den alembicum auffsteige / vñ sein terrestriter dahinden bleibe / darmit müst jhr verstehen den dritten Weg / die corpora zu bringē zur 1. materia / solche zur erstē mat: zubringen / ist das Meisterstück darauff / Hic pendent Leges & Prophetæ.

Zum siebenden / daß die aq f. zu der Kunst vntauglich seyn / vnd dennoch im Testament er solches setzet / vnd darmit macht / da ist zu mercken / daß er einen Vnterschied macht / zwischen dem gemeinen vnd der Weisen aq. f. Darumb sagt er widerumb darauff in cap.

igno-

ignorantes &c. Auch im 5. Cap. daselbst ista distinctio &c. Darumb vnser scharff ▽ wird gemacht auß diesen 3. Figuren B. C. D. igne depurato, menstruo acuto / vnd Q. Essentia / darumb ist das B. ignis depuratus, das gereinigte △ ist / das die Form vnd Gestallt gibet / vnd die andern zween Buchstaben die Figur vnd Bedeutung / denn die wasser de sale sind gemein ohn alle Gestallt / das B. deß gereinigten △ / welches hat gewalt anfenglichen die Metall zu putrificiren vnd lebendig zu machen / darumb wenn Raymundus veracht die scharffen ▽ / so meynet er die scheide ▽ / vnd nicht der Weisen ▽ ꝛc.

CAPUT VII.

Offenbarung dieser drey heimlichen Stücke / damit hinfurt die Weisen nicht mehr veracht werden sollen.

Erstlich solt du wol bedencken / daß die Philosophi sagen / wenn vnter 1000. Artisten einer zu dieser Kunst komme / so sey es gnug / dann zu diesen vnsern Zeiten wil man nicht mehr drauff studieren / oder sich darin bemü-

bemühen / wie die Alten gethan haben / das ein jeder Schuster vnd Schneider soll der Philosophen Bücher verstehen / vnd die können vnterscheiden / vnd habens nicht gelernet / viel weniger darauff studieret / das wird nimmermehr geschehen / daß sie es werden finden / allein die / so jhr Latein / vnd anders / so darzu gehörig / am besten können / vnd aller Weißheiten vnd natürlichen Künsten erfahren seyn / Etliche suchen in arg. vivo / etliche in marcasitis, etliche in allerley arsenico vnd sulph. etliche in urina, etliche in Alaun / etliche in Saltz / vnd sehr viel in nitro; etliche in Blut / etliche in Harm / etliche in stercoribus, in Eyern / Klawen der Thieren / etc. Vnd wer kan alles erzehlen / es ist verdrießlich zusagen / Vnd zu Widerlegung dieser aller Meynungen / sagen wir frey herauß / daß die rechte materia nichts anders ist / denn das Fewer ☉ / dann in andern kan man diesen Saamen nicht finden / wie in Genesi auch stehet / das ein jedes ding seinen Saamen in sich selbst habe / vnd Gott sahe / das es gut war / Auch sagen die Weisen / Omne simile generat suum simile. Hermes sagt: Der Vater ist die ☉ / vnd die Mut-

ter ☽. Avicenna sagt: Man findet kein solchen sulph. oder Saamen / daß die vnvollkommene Metall vollkommen machet / als das ☉ vnd ☽ in jhm hat / das bezeugen alle Weisen / der Hortulanus, Rasis, Geber, Avicenna, Arnoldus vnd Raymundus / wann sie anfahen jhre practicam, melden sie allzeit Rec. ☉ vnd ☽. Raymundus in seinem Quæstionario sagt: Wie sich das Fewer helt in seiner Wärme / also helt sich das ☉ mit seinen vorgülden / das ☽ mit seinem vbersilbern.

Das ander Geheimniß dieser Kunst / ist die Q. E. vegetabilis, dardurch etliche bewegt worden / vnd haben genommen für das ▽ den gemeinen ☿ / Salniter / Cinober vnd Alaun / vnd wiewol diese Dinge alle sehr gut seyn zur calcenirunge / doch haben sie die Krafft nicht / die zwey hohe Liechter / als ☉ vnd ☽ / lebendig zumachen / denn es ist nicht das rechte agens zu diesem patiens, Igitur non sequitur perfecta actio, multo minus multiplicatio & augmentatio vel generatio. Wie der Mensch vnter allen Thieren das edelste / sich mit seines gleichen vermählet / also das ☉ vnter allen mineralischen / wie jeder-

jederman wissend ist / denn das △ verzehret die alle/aber nicht das ☉ / darumb vnser Q. E. ist jhm am gleichsten mit seiner Würde/ vnd füglich / das es mit jhm vereiniget werde / denn alle andere rectificirte vnd köstliche ▽ / wollen nur zerstören seinen Saamen vnd Gestallt/aber vnser Q. E. vermehret es nur in seiner Krafft / solches zu beweisen / in der Zeit / da ich zu Rom war / als man ohngefehr zu einer Grundfest grub/ward gefunden in einem bleyern Geschirr / solche gebenedeyte substantz/vnd nach der Jahrzal Christi/daran vermeldet 848. Jahr / vnd als wir das Geschirr auffthetten/ denn es war verküttet / ein kleines Löchlein / mit einem Glaß rings herumb / mit dünne geschlagenem ☉ bekleidet / an stat eines Wercks oder Hars/ vnd oben darauff im Fache / mit dünne geschlagenem ♄. Es war so ein himlischer Geschmack/daß wir/ als die vmbstehenden/ gleich erschracken/darob entsetzten/ also/ daß wir darauß schlussen / von Gleichförmigkeit wegen der Würde das ☉ vegetiren / wie wir solches in vnsern secreten wollen darthun/das allein das ☉ in vnser Q. E. vegetirt wird / aber in den andern ▽ nicht/ son-

bern wird nur ärger darinnen/ alle andere 🜄 verderben/aber unsere Q.E. nicht / denn je mehr es gekocht und distillirt wird / je voll- kommener es wird / und sich in virtute vegetativa augmentirt und multiplicirt, darumb keines den ☉ mehr dienet/denn unser Q.E. damit ich aber alles vermelde / wil ich erklären / was die 4. Säulen seyn in diesem Essentialischen fundament dieser Kunst. Erstlich ist das universal CHAOS genandt/welches ist ein zusammen vermischter hauffen / von allen Elementischen Sachen der Bergwerck/ vegetabilien und aller Thier/Und wo die Scheidung der Element nicht ist geschehen / da ist noch die Vermischung ihrer aller / Derwegen der Artist soll bedencken/das Ende dieser Kunst / was das sey / das ☉ und ☽ gebäre / er soll auch nachsinnen / daß er weder vergülden noch versilbern kan/ohne eine andere materia, als wie ☉ und ☽ / diese seyn der Anfang und Ende dieser Kunst/ und dieweil nicht müglich ist zu vorgülden oder zu vorsilbern/ohne die vegetativam / und die Bewegung / so erfindet sich/daß das menstruū vegetabile ist von nöthen/und ist das Mittel zwischen dem Anfang

fang vnd dem Ende/also daß du kanst sehen/ das in diesem Chaos sind vermischt/ vnd ligen darinnen zerstöret die Element / der gülden vnd silbern materiæ, auch vnsers menstrui vegetabilis. Non autem credas, quod iste liquor cuncta madet.

Zum andern/ die erste Form vnd Gestallt ist der Künstler/ der da beweget die Heuptstücke/ oder die Formen derselbigen / wollen den Anfang vnd Macht darzu haben / mit welchen er handelt in der substantz der andern.

Zum dritten / die erste materia ist die Müglichkeit eines jeden Anfangs zu wircken/ in dem andern Anfang/ also nach ein Ding/ darauß wir machen vnser menstruum resolutivum, das da aufflöst die Metall/ auch die perfection darzu gehören/ auch die vegetabilia / die vnser menstruum scherffen.

Zum vierdten ist zu mercken/ das menstruum sey vegetabilisch oder mineralisch/ deñ das menstruũ vegetabile ist ein brennend ▽ rectificirt vnd gescherfft/ vom Weine entsprungen / mit welchem man natürlich die Metall aufflöst / mit diesem Safft deß menstrui, welches da ist in den vegetabilib. darinnen werden die Metall außgezogen

 vnd

vnd dissolvirt, alle natürliche Dinge auff Erden/werden durch die/ so vber vns seyn regieret/drumb sagt Hermes, quod superiora sint, sicut inferiora, durch die obern verstehe Q. E. vnd durch die vntern verstehe 4. Elementa, darumb mag ein jeder wol sagen/daß die Element haben keine Krafft/ohn die Q. E. so sie regieret/ also auch die Elementa vnsers Steins ./. das Golt hat für sich selbst keine Bewegligkeit/ es bekömpt sie dann allein durch Hülffe vnd Krafft vnser Q. E. darumb ist auch zu mercken/ das alle natürliche Meister diese Arbeit haben genennet/ die kleine Welt/ damit anzuzeigen/ ihren Saamen/ was für ein Ordnung sey in der grossen Welt/ dieselben sie auch halten in der kleinen/ damit sie also durch diese natürliche Mittel mögen kommen/ zu einem natürlichen Ende/darumb auß Notturfft erfolget/daß sich die Elementa der ☉ müssen bewegen/mit der Krafft vnser Q. E. so sie anders die rechte natürliche Ordnung wollen halten/darumb sagen die Weisen/ daß die Geheimniß seyn in dieser Kunst/ das himlische ▽ zu wissen/daß vnser corpus zu einem Geist macht. Vnter allen vegetabilien ist

eins

eins allein / welches auß den vegetabilien gemacht wird / das aller edelste vnd beste/ vnd von diesem Ding machen die Verständigen jhre Q. E. welches ist vnser verborgen Stein / Gott der Allmächtige hat drey fürnemer Bergwerck erschaffen/deren vnter den mineralien sich eines das ☉ / vnd eins ☽ begreifft/das dritte der vegetabilischen dingen/ als das Graß. Arnoldus an Bapst Bonifacium sagt: Man soll dem Amalgamirten ♀ viel deß aquæ vitæ, id est, ☿ viv. zusetzen/ von wegen seiner vegetation / da meynen die einfältigen / es sey der gemeine ☿ / welches doch nicht ist/ denn im Rosario stehet/ de sulph. das aller feister sulph. vnd ☿ sey nicht tauglich in dieser Kunst/ Raymundus in seinem Quæstionario saget / diese güldene Wort / Ministerium &c. vnser Stein ist ein brennend ▽ vollkömlich rectificirt / vom Wein herkommend/ durch welches ▽ vnsere corpora calcenirt werden / auffgelöst/ putrificirt / gereiniget / auch die Elementa getheilet werden / von der ☿ erhebt / durch seine wunderbarliche anziehende Krafft der Sonnen / Die aber ein ander ▽ meynen / die kommen nimmermehr zu einem

 guten

guten Ende / davon dißmal gnug. Das dritte Geheimniß dieser Kunst / ist das aller gröste vnd höchste zu wissen / wie du dieser Q. E. spiritum / vnd durch das mittel ding soltest vereinigen / mit den zweyen hohen Liechtern dieser Welt / ☉ vnd ☽. Denn du solt wissen mein Sohn / daß die himlischen Geister / sich nimmermehr mögen vereinigen / mit den jrrdischen Elementischen Leibern / ohne das mittel jhrer Geheimniß / welches wird gemacht / von vnserm geheimen ☿ sublimato, Erstlich mit einer süsse sich vereiniget / in jhme / vnd diß Oel nimpt von den zweyen eussersten dingen / das ander ist ein mittel oder saltzigfacher Geist / welches einen Leib zusammen vereiniget / vnser Q. E. macht auß jhme eine liebliche harmoniam der Music / vnd diß Oel gibt jhm von dem himlischen Geist / so viel jhm gebüret / durch eigene vnd natürliche Vereinigung / im ersten anfang seines Vrsprungs / welches auch Hermes anzeiget / da er sagt: Daß das ober ist / sey gleich wie das / das vnten ist / damit Wunderzeichen zu thun / darumb diß Oel oder Safft / hat grosse concordantz vnd Freundschafft mit dem himlischen Geiste / ver-

vergleichet sich fast mit den corporalischen dingen / so viel die Element betreffen / wie denn ist ☉ vnd ☽ / darumb man ohne das nicht kan kommen zur ewigen wahren medicin / weder in der ersten / andern oder dritten Ordnung / von diesem ☿ ☾to oder Oel hat kein Meister dürffen reden / denn gar in verborgenen Worten / oder gar metaphorischen Figuren / darumb vns auch nicht gebüret viel davon zusagen / allein dich auff vnser Cap. weisen / vnd auff vnser Alphabeth, welches ist auß seinem Bergwerck genommen worden / durch hülffe deß distillirens / reinigens / calcinirens / lebendig machen / vnd sublimirens / denn wider aufflösen in seinem 🜄 vnd humido / solches ist der gantze modus / vnd die warhafftige gantze Arbeit / die zwey luminaria zubringen / de potentia in actum ad vegetandum, jetzt haben wir dir viel Geheimniß offenbaret / darumb sey gnug davon geredet.

Das ander Buch/ vom Mercurio der Weisen.

Das I. Capittel.

WO dieser ☿ gefunden wird/ auch von seiner præparation vnd erster putrefaction/ Bey der gantzen Warheit lieber Sohn/ der chaos / welcher da bedeutet wird / durch diß A. war die erste materia der Erschaffung von Gott dem Allmächtigen/ vnd von dem aller reinisten dises chaos macht er die Him̃el / von den andern gröbern vnd vnreinen/ macht er vier theil/ einen zur Erden/ den andern zum ▽/ Lufft vnd △/ diese Gleichniß muß ich führen vñ geben/ zum Anfang dieser herrlichen Kunst vnd Meisterschafft/ darumb ist von nöthen / daß du ohne fehl wissest vnser materiam / welche wir in einer Gleichniß also nennen / ein chaos vnsers Anfangs / welches auch in jhm begreifft die Element / vnd von dem reinen theil desselben machen wir vnsere Himmel/ mit nichten aber gedenckt/ daß diese ma-

teria

teria sey gemacht võ einem Artisten/sondern es ist auß dem Werck der Natur also/ jetzt soll die menschliche Vernunfft sich bearbeiten/ diesen vnsern Himmel zu seiner Wirckligkeit zu bringen / vnd in actum, so diese vnsere materia in potentia in seiner Gewalt vnd vermögen hat / darumb lieber Sohn / du magst mit geringem Gelde / einen vnermeßlichen Schatz erkauffen / glaub mir fürwar. Gleich wie vnter so viel Steinen / nur einer ist/der das Eisen an sich zeucht/ also ist auch nur eine einige substantz / vnter dem gantzen Himmel / welche hat die Krafft / die Metall in jhre erste materiam zu bringen / dieselbige zu reinigen / zuvornewren / vnd zu einer wahren vegetation vnd Erhaltung jhrer jnnerlichen Gestallten zu machen / vnd damit sie von dem vntüchtigen nicht erkennet wird / sind dieser Materien von den Weisen ohne zahl viel Namen gegeben worden / Etliche nennen sie arg. vivum / vnd sagen recht daran / denn in jhr befindet sich die Krafft / daß sie die Metall lebendig macht/ mit einer lebendigen vegetation / Etliche nennen es aq. f. võ sagen auch die Warheit/ denn es hat eine wunderbarliche Krafft/

das

das vnreine von den Metallischen Cörpern zu scheiden / Etliche heissens ein sulph. vnd sagen auch recht daran / denn in seiner eigenen substantz hat er zweyerley Art deß sulph. eine ist geistlich in der kleinen sphæra seines △/davon wir vnser Q. E. activam nennen/ die ander Art deß sulph. hats in jhrer terra verschlossen/die ist fix vnd beständig/ welcher sulph. durch die ordentliche Mittel vnser Meisterschafft auch an sich nimpt den geistlichen obbemelten sulph. vnd figiret jhn mit sich / vnd macht darauß ein wahren geistlichen Leib homogeneum, denn er zeucht von stund an sich die sublimation der reinen theile / davon wir an seinem Ort erklären wollen. Darumb lieber Sohn/ zu verbergen das arg. viv. sublimation, das da ist mineralisch vnd vegetabilisch / welche drey Namen / bey den Weisen nur einer ist / vnd nur ein ding/daher haben sie diesem dinge vnzählich viel Namen geben / auff daß die rechten Filij doctrinæ nicht beraubet werden jhrer Erbschafft/auß Hinderniß vnd Widerstand der Tyrannen / So wöllen wir diese materiam nennen den Baum der Weisen / oder arborem Salem / welcher diese schöne vnd

herrli-

herrliche Zweyge vnd Früchte treget / diese zwey Liechter / wie angezeigt / vnd wie wir solches in seinen Esten weiter anzeigen vnd erklären wollen / vnd ist die practica dieser also:

Welcher wil ein Wissenschafft haben dieser Dinge / daß er hebe sein Gemüt gegen dem himlischen polo gegen Mittag / vnd gegen dem Auffgang / vnd ziehe auß von der Stadt Venedig / vnd fahre so weit auff die rechte Hand / biß er finde ein schön ebē Land / daselbst ist vnser materia / wiewol man diesen himlischen ☿ an andern Orten mehr findet / dessen nim so viel du bedarffst / brich jhm die Beine mit gantzem fleiß / thue es deñ in ein verschlossen Geschirr / wie du hierin finden wirst / mit einem engen spiraculo / laß also darinnen faulen 6. oder 8. Tage / deñ separire sein Blut von allen seinen vermischten / vnd behalts in einem vermachten Geschirr / an einem kalten Ort / das ist die herrliche vnd himlische substantz vnsers ☿ den vngelehrten verborgen / den Weisen offenbar vnd bekandt. Es ist auch zu mercken / daß wenn man diesen ☿ graben wil / vnd auß seiner mineralischen Ertzgrube nemen / so soll

die

die ☉ seyn vmb die 3. Stunde / biß auff die 23. Stunde / es soll nicht gewülckicht seyn / sondern schön vnd heiter am Himmel. Diesen ☿ findet man gar vnterschiedlich / in seiner Ertzgruben / als weiß / schwartz vnd auch roth / es ist ein jeder gut / aber doch ist der rothe der beste vnd himlisch / denn er hat das △ am meisten / vnd der jrrdischen materia. Vnd ist am besten zu vnserm Werck / vnd so du es allhier nicht verstehest / so sihe vnser apertorium vnd Erklärung deß Alphabeths / im cap. so anfeht Misericordia &c. da wirst du finden / wie vnd wo du jhn suchen solt / wollest es also dabey lassen bleiben.

Das II. Capittel.

WJe du solt die Form deß A. in der Krafft dahin bringen / daß sie das B. genennet wird / auch wie du erkennen solt / die so die Kunst wissen.

Wir sagen euch / lieber Sohn / mit lautern klaren Worten / daß die Gestallt vnsers Steins / ein lauter △ ist / welches mit ringer Arbeit gebracht wird zu einer himmelischen Natur / ohne welche Arbeit kein anderer

Weg /

Weg / weder generalis noch particularis nicht ist / oder zu wahrer practica mag fürgenommen werden / viel weniger zu dieser vnserer Meisterschafft / zu machen den Edlen Steine / in seinen natürlichen vnd himlischen Kräfften / darumb wisset darbey zu erkennen / die erfahrnen Artisten / denn alle die / so davon geschrieben haben / vnd wissen nichts von dieser forma menstruali / die können gewiß nichts / ob sie schon in jhrer facultet gelehret weren / in Griechisch vnd Lateinisch / so gläube jhnen nur nicht: Practica dieses / auff daß du mögest dahin kommen ist also / daß du nemest vnser A. thue das in das V. so jhm zugehörig zu distilliren / setz in das △ von Y. vnd thue jhm zu sein H. biß daß du blutrothe Tropffen in dem Alembico sihest / so lange solt du es treiben / vnd das ist das Zeichen / dabey du erkennen solt / wenn das H. geschieden sey / vnd auffgelöst von seiner Elementischen Materien / denn distillir zum andern mal / mit dem gemeinen △ / doch etwas weniger linder / das solt du jhm thun nach Anzeigung der Zeichen / zum vierdten mal / darnach thue diese fewrige materia in ein saubers V. distillir es mit

gebür-

gebürlichen △ / wie du in der ersten gethan/
also hast du jhm hinweg genommen zum an-
dernmal / denn theil / so Zeichen hat gege-
ben / vnd als bald sie seyn gangen / hast du
auffgehört zu distilliren / nachmals distillir
zum vierdten vnd fünfften mal mit dem an-
dern Regiment deß △s / so wirst du hinweg
nemen die Gestallt vnsers A. welche jetzt
soll B. genennet werden / derwegen mercke
drauff / Es ist der Grund vnd die Notturfft
dieser andern Meisterschafft / so wirst du da-
bey sehen / wie offt die vngeschickten Mägde/
auß einem schönen Mehl / ein böse Brot
backen / wenn sie in den ankneten / das grobe
Mehl mit dem guten vermischen. Also ge-
schicht auch allen hoffertigen Artisten / wel-
che vermeynen / die schöne vnser Q. E. zu fin-
den mit dem H. vnd A. so sie es gröblich
reinigen / oder das reine vom vnreinen gar
nicht scheiden / Solches lieber Sohn zeige
keinem an / damit nicht der Zorn Gottes v-
ber dich komme / also hast du in diesem Cap.
wie du solt die Form vnd Krafft vom A.
sauber bekommen / ohne Scheidung
der Element.

Das

Das III. Capittel.

WIe mit dem B. zu handeln / auff daß das B. solvir mit kräfftiger multiplicirunge / darin findest du die widerholuug deß ersten theils / so genennet ist Solutiva in vnser summa / Allerliebster Sohn / ein vnschätzlicher Schatz vnd Geheimniß ist / das ich den Weg deß B. scherffen wil in diesem cap. vnd wil es bedeuten durch das C. mercke wol drauff / denn es ist ein groß Geheimniß / ich weiß kaum / wie ich dirs mit Worten soll darthun / damit es die andern nicht mercken / Bitte demnach die Göttliche May: damit ich dieselbe nicht vorletze / mir solches einzugeben / denn alle Welsen haben hierin stille geschwiegen / vnd zeugens allein in Figuren an / denn ohne zweiffel so ists der erste Schlüssel zu dieser Kunst. Lieber Sohn / du weist wol / daß dz B. die wirckliche Natur nicht auffzulösen in actu / so es nicht wird gescherfft / mit ihrer zugehör / wie ich vermeldet habe / etliche habens mit dem vitriol acuirt vnd scharff gemacht / vnd das ist sehr gut / etliche mit Salniter / etliche mit Cinober / etliche mit diesen zweyen / etliche mit

allen dreyen/etliche mit jhrer terra/ aber es wird nicht gut/ denn es wird grob vnd feiste davon/etliche mit vegetabilischẽ dingen/ als Kräuter/Wurtzeln/Saamen/Blumen/die wol bekant vnd gemein seyn/die in jnen auch kräfftigen ☿ haben/ vnd auff diese weise ist nicht allein das B. gantz auffgelöst worden/ sondern haben auch damit vermehret jhre wachsende vegetabilischen dinge/ vnd derer Kräffte ohn zahl/etliche habens mit der Q. E. der feuchten Blumen acuirt vnd scharff gemacht/ vnd diß ist das fürnemste bedencken inn vnser specification deß Alphabets. Viel der Philosophen haben diesen Weg gewust/vnser B. zuscherffen/habẽ sich also hoch bemühet/vnd einen sehr weiten Weg gegangen/haben vielerley ▽ zuvor gemacht/ehe sie ein corpus haben in das B. gethan/wie wir denn solches auch im anfang gethan haben/ da wir die practicam suchten/wie solches in vnser summa der practica vermeldet wird/ dz vnterlaß alles/aber wie dem allen/ dieweil das Werck dieses ersten theils der solution sehr preciosa ist / doch melden wirs / denn wenn wir vnser B. scherffen/ wie wir dir anzeigen wollen/so bistu es gewiß / daß du viel

Zeit/

Zeit / Mühe vnd Arbeit vberhoben seyn wirst/welches jhrer viel bezeugen/ denn wenn wir dir die solution am ersten hetten gesaget/ so hettest du vnsern Fürsten vnd Vater Raymundum nicht recht verstanden / im theil seiner solution / welches nachsinnen vnd studieren du dasselbige zuverstehen vmb schreiten kanst/so du jhm also thust.

Rec. Von der Substantz / so dir bewust ist/welche dir am besten gefällig/ wir pflegen sonst zu nemen / die Substantz von der vegetabilischen Blumen / thue es in V. distillir per Y. alle seine aquositet / vnd lege wider drey theil vnter das B. vnd träncke es ein im V. mit seinem antinotorio / setze denn in eine Fäulung einen natürlichen Tag / denn distillirs per Z. gantz linde / das alle sein Safft herauß komme/denn reiterir solches/ fahe es wider an mit newen Blumen / das thue viermal/also hast du das B. solubile/ das ist/ à sua potentia in actum / mit Krafft dieser vnsern vegetabilischen Blumen.

Das IV. Capittel.

Wie man das B. in das D. soll bringen/sampt der Erklärung seiner Tugend/vnd wenn es perfect sey zu erkennen.

EIne hohe vnd grosse Gabe Gottes ist es gegen andern zeitlichen Gaben/so vns auß sondern Gnaden/mitgetheilet wird/zu widerbringen vnser Q. E. die wir dir anzeigen durch das D. dieselbige ist voll Göttlicher Tugenden/Fürwar wüsten dieses D. die ruhmräthigen Ertzte zu machen/vnd es dem Leibe vollkömlich zu zueignen/mit etlichen schlechtern zusetzen/die darzu erfordert werden/auch sie auff andere Wege zu ziehen/nach Gelegenheit der Kranckheit/so würden sie Wunder außrichten/vnd jhren hungrigen Magen mit Gelde sättigen vnd erfüllen/diese Q.E. hat die Tugend/daß sie mag die corpora der Metallen bringen de potentia in actum/mit Leben vnd newer Geburt/multiplicirunge/verändern/zu gleicher weise/wie deß Mannes Saamen in dem Leibe deß Weibes ernehret wird/von

der

der Feuchtigkeit deß menstrualischen Bluts/ also ernehret diese Q. E. oder D. corpora metallorum, wenn sie nach Ordnung ist darein gelegt worden/vnd solches ist/daß sie erstlich calcenirt, solvirt vnd putrificirt werden / mit andern dingen mehr / vnd so man das nimpt / so dar auffsteiget / vnd die feces davon weg thut / welcher reine theil/ als denn von den Philosophen genennet wird Q. E. oder prima materia / vnd also wird die wahre Einigung oder concordantz/ mit dem D. vnd den Metallen / welches der fürnemsten Geheimniß eine ist der gantzen Kunst/ Jedoch noch sonst ein ander Weg/ diese Q. E. zuvereinigen mit den metallischen Cörpern / durch das mittel vnsers ☿ ♎ ri / vnd durch sie/macht man die Philosophische Werck/vnd ohne sie/oder auffs wenigste ohne das B. kan man nichts verrichten in dieser herrlichen Kunst.

Das D. zu machen/ lieber Sohn/geschihet also / daß du nemest ein Geschirr / wie ein Kessel/ von gantzem Glaß / lang von Leibe/ der Hals daran soll seyn ein quart 1. oder halb/vnd sihe das er habe ein Antinotorium /der da halte vom Kessel ein quart/darein

thue zu circuliren 4. Pfund vom B. vnd nicht mehr/mache den Autinotorium wol zu/setze es in das Bad oder in den Mist/laß es darin circuliren 30. oder 40. Tage.

Wir brauchen sonst kein Pellican/denn das ist besser vnd sicherer/diese circulirung mag man auch thun mit einem blinden Helm/so sein emunctorium oder Schnabel in dem vntern theil eben eingehet/auch mag mans thun in ander Formen/dieser cucurbit soll hoch/auch enge vnd groß seyn/nach viele deß B. oder Q.E. die man circuliren wil/aber eins auß diesen zweyen Geschirren nim̃/so wirst du dein Werck außrichten/vnd so das B. in das D. verkehret wird/werden seyn diese Zeichen/darauff das am Boden deß Fasses wird liegen ein hypothasis/wie der Harn eines gesunden Menschen gibt/vnd du darffst nicht sehen auff den grossen Geschmack/davon jhr etliche sagen/dieweil mir nicht ist verschlossen die Substantz/das ist ☿ oder der königliche Leib. Derwegen ist dieser Tractat zuverstehen von dem D. oder Q.E. die einfach ist/vnd nicht von vielen dingen zusammen gesetzt/So du nun schier am Ende bist/so wirst du das D.

sehen

sehen klar vnd durchsichtig / wie ein Diamant / denn die ▽ / wenn sie in jhrem effect vnd Wirckung seyn / vbertreffen an Klarheit alle Edelgesteine. Mein Sohn / du kanst es mit den Augen nicht sehen noch vrtheilen / obs in einem Geschirr oder nicht / vor lauter Klarheit / das thue gantz bescheidenlich von seinen fecibus oder hypothasi / vnd behalts wol verschlossen / an einem kühlen ort / diß ▽ wird genennet der lebendige Geist / das arg. viv. das aq. vitæ das lebendige aq. f. stella oder Morgenstern / die Diana, die anima deß ☿ vegetabilis / der Rauch / der Wind / vnser Himmel / sanguis menstrualis, urina sublimata, menstruum humanum, sulph. ▽ / der gebenedeyte Stein / vnd derer Namen sind ohne zahl / doch ist alles eine substantz bey den Weisen / diese Namen sind nicht ohn vrsach erfunden worden / das nicht ein jeder sich darein richte / sondern allein vnsere Söhne / der Lehre vnd Weißheit / denen solch Erbtheil gebüret / wisse auch / daß du ohne diß D. keine Artzney machen kanst / die da etwas fürtrefflich sey / auch kein Veränderung der Metallen.

Von der ☌tion vnsers hochwirdigen ☿/neben Erzehlung seiner Natur vnd Eigenschafft.

VOm rothen/ soll man vnsern ☿ nach Philosophischer Art sublimirt verstehen / welcher hat die Art zu helffen zu der Aufflösung / vnd durch hülffe desselben bringet man diese beyde hohe Liechter/ zu der warhafftigen putrifaction / vnd wie das ▽ befeuchtet alle ding auff Erden/ also dieser vnser ☿ befeuchtet die Metall zur 1. materiam / mit seiner innerlichen Form vorbehalten / vnd es muß dich nur das Vnglück daran verhindern/ daß du vnser Rede nicht/ verstehest / also auch darffst du nicht viel Mühe haben/ weder in der ersten noch andern Ordnung / denn ohn jhn kanst du keine Artzney machen / wie denn in vnser Eröffnung deß Alphabets wir außdrücklich gesetzt haben/ im Capittel/ so anfehet Sola stola &c. auch in vnsern Summarien / im ander Brieff am Ende/ da wir sagen von seiner sublimation/, wie

wiewol wir daselbst auch gar verborgen reden/damit die hoffertigen Hanen jhre Köpffe nicht zu hoch heben / auch allhier in diesem Elucidario hin vnd wider zertheilet in den Capitteln / welches wir dir in sondern vertrawen wollen anzeigen/ vnd das also: Rec. ☿ vivum mineralem, der da genommen sey von seiner rechten Ertzgruben/ solvire jhn durch den behenden Weg/ in den Capiteln angezeigt / denn putreficire jhn / folgends scheide von jhm seinen spiritum / durch die distillation/ das es gar rein vnd Essentialisch werde/ vnd nim von jhm seine flegma / vnd seine ventositet vnd jrrdische substantz/ durch ein △/ daß jhm annemlich/ vnd seiner Natur tauglich ist/ damit seine Tugenden nicht verbrennet werden / sonst würde dir verderben die Arbeit deß sublimirens / vnd wenn die Erde ist wolbereitet / so geuß jhr ein jhren spiritum /so wird sich von stund an/die todte Erde anfahen lebendig zu machen/zum ewigen Leben/ das weiter nicht mag zerstöret werden / das geschicht also: Nim ein Geschirr mit seinen antinotorio, darein thue ein præparirte terram, darüber halt die Ordnung mit seinem spiritu, wie

wir dich im Cap. K. lernen wollen / vnd wenn du sihest / daß die Erde schön weiß vnd Spiritualisch ist / so wirst du vnsern ☿ auch sublimirt haben / mit welchen du als denn die Metallen vereinigen magst / wie wir solches in die Ordnung der Medicin setzen wollen / vnd so du wilt fleiß haben / magst du solches verrichten auff vielerley weise / denn die Kunst ist vnerforschlich / darzu aber mustu wissen vnd verstehen / die Lehre dieses vnsers gegenwertigen Baums.

Der Philosophische Baum.

Das VI. Capittel. E.

Die *calcinatio* / warumb sie erfunden / auch von allen Metallen / vnd jedem in seiner Art.

DJe Calcinatio wird durch das E. angezeiget / die ist in vnser Kunst hoch von nöthen / denn es ist eine Phantasterey die Metallen aufflösen / in den dünne geschlagenen Blechlein / oder wie man pflegt in den scharffen ▽ / denn in diesem

sem Buche wollen wir allein/das es vns lehre die Auflösung / welche man thut mit den vegetabilischen dingen / dieselbige solviret man nicht durch das △ wider die Natur/sondern in jhren himlischen vnd natürlichen / vnd wiewol sie etliche im anfang solviren / mit Metallischen △ / nichts desto minder / müssen sie es hernach solviren / mit den vegetabilischen dingen / sonsten verdürben der Metallen essentien / vnd jhre Gestallten/ darumb vnser gebenedeyet vegetabilisch ▽ wircket natürlich/denn wir sehen in der calcination deß sulph. mit dem ☿ / daß die Natur wircket die Aufflösunge / daß sie alle sagen / als ein vnvollkommens Metall in 200. Jahren / welches vns auch bewust ist/ in viel Wege/die wir von kürtze wegen vnterlassen / die Natur procediret nicht mit gewalt / sondern gemachsam / vnd in langsamen zeiten / also thut auch vnser natürlich △ in vnserm ☿/daher kömpt/ daß wir die calcenirunge brauchen / damit wir die materiam der Natur desto besser zurichten / auff daß sie jhren natürlichen Lauff verrichten mag / vnd thut das in wenig Tagen / daß sie ohne hülffe vnter der Erden thut / jhrer viel/

derer

derer materia vbel vnd grob ist zugerichtet/ calceniren das Metall desto öffter / so vereiniget sichs auch bälder/ doch die rechte solutio geschicht allein mit vnserm ☿/ darauff nim̃ im Namen Gottes zum ersten das R. vnd amalgamire es mit dem gemeinen ☿/ mache darauß ein breiten Zelten / denn setze es in ein V. geuß daran das gemeine scharffe ▽ / besser were es / das schlecht gemacht wird von S.X.V.Y. damit laß es starck auffsieden/geuß denn auff das Amalg: frisch ▽/ das thue so lange/ biß du sihest einen schönen gelben Kalck/vnd durchauß geschieden/ vom ☿ vivo / den wasche ab mit warmen schlechten ▽/so offt/ biß alle scherffe hin ist/ den truckene auff einem warmen Taxa / in einer silbern oder gläsern Schalen / reib jhn subtil/ vnd geuß ein wenig aquæ vitæ darüber/ drucken jhn damit abe. Rec. darnach das S. so dreymal auff der Capellen gelauffen / solvir in aqua divisiva, so von X. vnd Y. gemacht ist / welches sey genommen mit dem dosi / ders im S. darinnen solvir / das S. geuß darauff den vierdten theil mehr warm gemein ▽ / das soll aber distillirt seyn worden/ vnd du solt haben ein dünn geschlagen Blech

von

von T. vnd wirff gemelt auffgelöst S. dar-
auff/ laß den erkalten / so wird auß dem T.
das S. denn scheide das S. vom T. vnd süsse
es auß / wie vor mit dem R. geschehen/ fol-
gends laß ein distillirten urin ein wenig
vbersieden/damit/wenn etwas vom T. noch
beym S. were/solches davon keme/denn süs-
se wider ab/vnd truckne es. Du solt auch wis-
sen / daß die calcenirung dieser zwey Liech-
ter ⊙ vnd ☽ die besten seyn/ab andern allen/
noch ist eine auff das S. die auch gut ist. Rec.
das ∇ divisivam obgemelt/darin solvir das
S. von stund an fellts gar zu boden / wie ein
lebendig Kalck / denn wasch vnd süsse ab/wie
obgemeldet / laß jhn 10. Stunden sieden im
distillirten Essig/süsse wider ab / vnd behalt
es. Das O. vnd P. calcenir mit dem ☿/
vnd saltz / wie der gemeine brauch ist/das T.
calcenirt / das es solvirt werde im aq. f.
von vitriol vnd Salniter / truckne es wider
ab mit guten △/das Q. calcenir mit sulph.
vnd essig / also hast du kurtz / vnd doch vber-
flüssig das E. das ist die calcenation deß
O. P. Q. R. S. T. das ist/der
6. Metallen.

Das

Von der *dissolution* mit aller zugehör / welche geschicht auff drey Wege.

LIeber Sohn / wir wollen die separation vnd Scheidung der Mercurien von den Metallen / durch das F. anzeigen / solches ist die dissolutio vnd beste Gut in diesem Werck / denn dardurch wird verstanden / wie man den gantzen Leib / eines dinges weich vnd flüssig mache / vnd das beschicht / wenn das B. als das gereinigte Fewer geschieden ist / von den speciebus / die sie gescherfft haben / vnd wenn das B. das △ vberwindet / denn diese species ist seine Tugend / vnd jm zugeeignet / so bekömpts durch diß Werck die himlische Krafft dieses B. vnd das △ resolvirt allein die Krafft der Metallen / so ☿alisch genennet werden / vnd das Werck wird gebraucht in den Esten der andern ordnung / die Wirckung / das ein Metall minder oder mehr scherffe bekömpt / auß den Gewichten vnd Stärcke deß Zusatzes.

Auff drey Wege könten wir die Scheidung

bung darthun / die erste mit dem Safft deß B. der Erden / vnd das ist / meyne ich / die beste / die Wirckung dieser Arbeit ist also: Rec. das calcenirte corpus E. träncke es ein mit gedachtem Saffte / in einem gläsern Mörsel fein sitsam / mit langen vmbreiben jmmerzu ein wenig / denn thue es in ein V. wasche es alles zusammen / auß dem Mörsel / mit dreymal distillirten Essig ex Balneo / denn distillirs wider ab gar linde / mit einer Hitze der ☉ gleich / so es außgetrücknet / so eintrancke den Kalck wider / wie vor aller massen / vnd also magstu die Arbeit so offt widerholen / biß das corpus bekömpt / drey theil der substantz / denn setze es an einen feuchten Ort / so wird es sich mehres theils selbst auffsolviren / was dahinden bleibet / vnd sich nicht solviren wil / das trucken ab / vnd stoß wider mit gemeltem Saffte / wie zuvor / biß du drey theil mehr bekömpst im trucknen deß Saffts / denn solvir es auch / das thue / biß du es gar solviret hast. Lieber Sohn / diese Solurion ist nicht gemacht mit geistlichem ▽ deß Nebels / sondern mit einem fixen vnd beständigen / id est, Q. E. vnd das ist in der Warheit die beste vnd sicherste Aufflösung / so seyn

mag

magin alle diesem Werck / davon kein Philosophus hat dürffen reden / allein mit verdeckten Worten vnd Figuren. Der ander ist / welches geschicht mit dem C. Die dritte mit dem D. als wenn einer allein die Q. E. der Metallen wolt haben / der Weg ist also: Rec. den Kalck / was Metallen du wilt / vnd setze jhn in V. denn gisset daran das C. oder D. nach gutdüncken / das es vier Finger vber den Kalck gehe / laß lindlich im ♃ einen natürlichen Tag auffarbeiten / aber in den weichen Metallen nur halbe Zeit / was sich solviret hat / gisset ab / denn wider eingetränckt / wie in dem E. geschehen / das thue so offt / biß das sich alles solvirt / oder doch ein guter theil / das geschicht nach Krafft deß Menstrui / damit hast du in diesen 6. Capitteln vollkommen die general vnnd particular Wege der solution &c.

Das VIII. Capittel. G.

Die *Putrefaction* sampt jhrer zugehör / vnd wie viel Wege derer seyn.

Wie

Wie nötig die putrefactio oder digestio sey / welche wir mit dem G. bezeugen wollen / ist leichtlich abzunemen / durch den Lauff der Natur / denn es geschicht keine Gebärung ohne sie / Sihe nur an das Geschirr vnsers armen Eingeweides / das möchte ohne sie nimmermehr auß seiner Speise / Fleisch vnd Blut machen / Also auch der männliche Saamen / wird nimmermehr ohne das G. empfangen den himlischen Geist / welcher den Leib zubereitet zu empfahen / die vernünfftige Seele / welcher Geist hie auch außwirfft alle materi / durch die Fäulung.

Dieser putrefaction sind 4. in dieser Kunst: Die erste wird in vnserm ☿ vegetabili / wenn man jhn zu einer Q. E. will machen / diese wird etwa auch ein circulatio genennet. Die ander wird gemacht / in dem Aste der andern Ordnung / wenn das R. oder S. circulirt wird / vber vnser Q. E. Die dritte geschicht auch in der andern Ordnung / wenn das L. oder R. oder S. sich vereiniget mit der ersten materia der vnvollkomnen Metallen / dadurch sie zu einer Artzney gemacht werden. Die 4. putrefactio geschicht an der

Artzney der dritten Ordnung/ auch an mehr Orten/ als in der digestione generali/ deß ☿ Philosophici mit seiner Erden/ in der inceration/ vnd in dieser/ davon wir jetzt reden wollen/ welche die erste ist in der Ordnung. Wenn das corpus calcenirt vnd solvirt ist/ vnd mit vnserm ☿ vereiniget/ vnd nachmals putreficirt, vñ solche putrefactio ist also: Rec. ein Geschirr von ♀ ein 4. th. weit/ ij viertel lang/ vnd vber das runde Loch soll es haben/ ein Blech mit viel Löchern von ♀ gemacht/ daß man sie kan auff vnd abheben/ darauff setze dein Geschirr/ darüber soll es haben noch ein Deckel/ der es beschliesse/ vnd hinein gehe/ mit ein oder zwey Löchern/ wie denn das Geschirr ist/ dieser Deckel soll auch vom ♀ seyn/ vnd hoch/ damit er vber das Antinotorium gehe/ diesen setze vber ein Ofen/ mit linden △/ in dem vntern fäul Geschirr soll ▽ seyn/ vnd durch Krafft deß △ soll der Dampff vom ▽ auffgehen/ an das Geschirr/ durch die Löchlein/ vnd also kanstu putreficiren/ mit rechter Ordnung alle Werck/ erkenne die Weise der Notturfft dieses Artickels/ keiner hat dir also davon gesaget.

Das

Das IX. Capittel. H.

DAs ist lieber Sohn der Gang/ da alle hoffärtige Artisten die Flügel nider- legen/ in dem/ daß sie wollen den ☿ der Metallen außziehen durch die Lufft/ das wollen wir dir erklären durch das H. Die vr- sach der Erfindung von vnsern weisen Vä- tern war die/ darum̃ sie es theten/ daß sie da- durch die Metall reinigten von aller Erden/ auff daß sie von jhnen haben könten ein rein arg. vi. dasselbe zu coaguliren in den sulph. der Erden/ vnd zu jhrer einfach bringen/ die vberflüssige vnnütze Erden hinweg zu ne- men/ welche da seyn/ in vnsern jrrdischen E- lementen/ denn diese haben sie nicht geach- tet/ als gentzlich vntüchtig/ wie du sehẽ wirst in cap. K. der ersten Materien der Metallen/ dieses ist genant arg. viv. bey den Weisen/ lac virginis, sperma metallorum, arg. viv. exuberatum sanguis mineralis, spiritus metallicus, aquila, cauda draconis/ vnd andere Namen ohne zahl/ wisse auch/ das oh- ne Scheidung dieses vnsers ☿/ der Metalle/ man keine Artzney machen kan/ weder der er- sten 2. oder 3. Ordnung/ wiewol in der medi-

eina der dritten Ordnung in cap. N. ein Werck gemacht wird / das ist hochwichtig/ vnd gehet gar subtil zu.

Rec. Die Weichmachung/ welches Metall du wilt/ vnd laß das ▽ / im Y. verriechen/ so wird dir am Boden bleiben eine materi wie Honig/ darauff geuß drey theil oder mehr vom D. verschließ dz Geschirr mit seinem antinotorio / vnd setz es 22. Stunden in das Y. wie zuvor / denn distillirs per Z. was herrüber mag / denn setze es zu dem vberbliebenen noch drey th. oder mehr D. vñ thue es wider ins Y. distillirs per Z. wie vor/ das treibe so lang / biß die gantze substantz deß ☿ sey durchgangen mit dem D. dasselbe distillir per Y: so wird dir am Boden deß Glases ein liechter Safft bleiben / der wird genandt anima oder ☿ / das ist der beste Schlüssel einer zu diser Kunst Schatzthrun/ davon gnug.

Das X. Capittel. I.

WEnn die Artisten eine solution haben in dieser Kunst/ von einem, simplex, vermeynen sie alles wissen sey schon da/ aber wir sagen dir mit lautern worten/ welcher nicht kan das A. in das B. vnd

das

das B. in das C. vnd C. in das D. vñ auch in das rothe D. bringen / der hat noch keinen rechten Zeug / weder zum solviren noch putreficiren / denn er kann die Metall oder corpora noch nicht bringen in das E. vnd das E. in das F. vnd diese Aufflösung deß ☉ in das G. vnd das G. in das H. das ist / in die Seel der Metallen / oder jhren ☿ / der hat kein theil in dieser andern Kunst / so genandt wird physica solutiva / ohne welcher keiner kan kom̃en zu wahrer erkentniß dieser Kunst / vnd dieweil wir haben zu tractiren in diesem 10. cap. durch das I. bedeut / in welchem verstanden wird die Erden der Kunst / davon die Weisen nemen jren ☿ / so wol der Metallen / als andere ding / so wollen wir derselben præparation in gemein vermelden / damit wirs nicht zu lang machen / vnd solches also: Rec. Terram / welche du wilt / oder von was ding sie sey / träncks ein / mit ein theil seines ▽ / setz es ins Y. auff 7. Stunden / denn distillirs per Z. gib jhm ordentlich △ / daß zu letzt aller Safft herauß komme / diß ist die Terra metallorum / damit kanstu inceriren / welchs ist der Schatz / den die Weisen geliebet / so aber dieser Safft were von einer andern Erde /

so wirff jhn hinweg / denn es were das vberflüssige / also fahr fort / vnd treib das Werck so lang mit dem imbibiren vnd distilliren / biß kein Safft mehr durch das Z. wil gehen.

Es ist auch zu mercke an dem / weñ die Erde ist gnugsam zubereit / daß sie wirdig sey / iren spiritum oder ☿ zu empfahen / so nim ein geglüt Blech von ☽ / vnd wirff ein wenig drauff von der Erden / welche du rein præpariret zu seyn vermeinest / so es nicht raucht / so fahe dz Werck wider an / es ist ein vornemer grad.

Das XI. Capittel. K.

Die Philosophische sublimation in gemein / id est, animalium vegetabilium, welche doch ein ding ist / so wol als der Mineralium.

JEtzund lieber Sohn hastu vernom̃en / durch die vorgehende Artickel / die wege dieser herzlichen Kunst / den ersten theil davon / welcher genant ist der Weg der separation zu dieser himlischen vnd heimlichen Kunst / so hastu auch die solution vernommen / dadurch man die Cörper der Metallen zu arg. viv. kan machen / Jetzt ist von nöthen / die Zusagung vnsers Wercks zu er-

erfül-

erfüllen/ wie du solt bringen in jr erste materiam, id est, in den sulph. der Weisen/ so es gnug ist reducirt vnd præparirt/ welches wir im K. vermelden wollen. Dieweil Raymundus sagt/ so das arg. vi. durch den weissen nicht brennend sulph. coagulirt wird/ macht er es zu ☽/ also auch vom rothẽ sulph. auff ☉ vnd weiter/ das ist das beste/ daß die Alchymisten auß jm machen/ durch die Kunst ein elixir, Plato sagt/ das in einem jedern ☽ der weisse sulph. wie der roth in einem jedern ☉. Avicenna sagt/ das auff Erden nicht gefunden werde ein solcher sulph. allein der in den Metallen sey/ darumb haben wir dir zuvor angezeigt in den cap. wie du die Leibe solt subtil machen/ das ist/ wie du sie solt zu arg. vi. machen. Jetzt wollen wir dir anzeigẽ/ wie du solt mit obbemelten arg. vi. in jrer Erden vereinigung herauß ziehen/ jhren sulph. vnd ich gleube/ daß du nim̃er weissest/ das es nicht müglich sey/ eine medicin zu machen/ weder der ersten/ andern noch dritten Ordnung/ nach vnserm Buche/ so du nicht zum ersten die sulph. außziehest auff den Weg/ so wir dir allhier anzeigen wollen. Vnsere Artisten machen eine vnordentliche vermischung etli-

cher dinge/ solviren die corpora, vnd figiren sie wider zusammen / auff eine flüchtige monir, Etliche nach der scheidung vor sigilliren die medicin / mit sigillo Hermetis, / etliche nemen darzu salmiac oder Menschen Harn / etliche das sal alcali / welch Saltz newlich anher ist kommen/vnd von jnen / für ein groß Geheimniß außgegeben / aber dieweil wir seine Natur wissen / das es ohn alle Krafft ist/achten wirs nicht höher/ denn den gemeinen * / wenn er zum ersten mal sublimirt ist/durch gemein Saltz/ denn zuvor soll er nichts ꝛc. Du solt wissen lieber Sohn/ welcher nicht weiß die Metall in jhren alten Gestallten zu zerstören/der wird sie auch mit keiner newen bekleiden/welcher das nicht verstehet / der hat keine Kunst dieser sublimirung in jhme/ wird auch zu keinem guten end kommen können / darumb sey weise / vnd erkenne die Gnade vnsers lebendigen Gottes / nim die Handhabe deß Raths deß himlischē lauffs zu dir / vnd so er dich durch seine Güte wird wirdig achten / vnd dich lassen eingehen / in das jrrdische Paradiß / so sey nur nicht vndanckbar/vnd nim nicht mit dir/ die reissendē Wölffe / auff daß sie nicht essen von dieser

Frucht/

Frucht/noch schmecken diese Blumen/ denn sie würdens nicht recht gebrauchē / Es stehet geschrieben: Wer vrsach zu einem Schaden gibt/der hat selbst den Schaden gethan/ darumb ist es dir wol zu vntersagē/daß du nicht wollest offenbaren diese geheime ding/ so wir hierinne haben angezeigt / vnd noch vnterrichten wollen / auff daß nicht der gantzen Welt Richter Jesus Christus/ mit seinem Zorn dich ergreiffe / vnd der vnableßlichen Pein dich ergebe/ so du vrsach gibst / zu solchen vnsäglichen Lastern/ die darauß erfolgen/ durch dein offenbaren / damit wollen wir widerkommen auff vnser fürnemen.

Der Weg der prima materia metallorum/ auch der vegetabiliū vnd der Thier/ herauß zu nemen/ist ein einige substantz nach vnserm Buche/ also daß du nemest/ was Erden dir gesellet / von ein oder dreyen/ diese soll præpariret werden/ wie wir oben vermeldet haben/ diese allein oder alle nim / vnd thue es in sein V. tráncks ein/mit seinem eigen spiritu oder ☿ /vnd gib jr zum ersten ein 8.th.zum andern ein 7. theil / zum dritten ein 6. theil / also fort/ biß zum fünfften/ ein viertel vñ weiter minder nicht /vnd dieses mag man thun

in V. consueto, gantz messig auff 8. Tage/ mehr oder minder / nach dem die Natur der Erden solches erfordert / eine bälder denn die ander / wie die Erden an sich nimpt jhren ☿/ vnd wenn dich düncket die Erden sey trucken/ so thue das V. auff/vnd laß das vbrige außriechen/ per Z. mit linden △/also treib dieses vnauffhörend ordentlich mit den einträncken/ digeriren vnd außdrucken / bißher der spiritus sey fix in seiner sulph. Erden. Wisse das die truckene Erden verwandelt seyn arg. vi. in natürlichen reinen sulph. vnd so obbemelte Arbeit verricht / so wird sich die terra verkehren/in ein weisse bleiche Farbe/vñ wird keine ander Farbe bekommen/aber wisse/ daß sie gantz flüchtig vnd spiritualisch wird/ denn so du ein wenig auff ein glüend ☽ Blech legest / so wird der meiste theil im Rauche hinweg gehen/so er das nicht thut / so widerhole dein Werck mit dem vierteil der Arbeit / biß es das Zeichen gibt/ so es das thut / so sublimir mit starcken △/so wird sich herzu nahen/ die prima materia / gar angeneme / sie sey jetzt animalisch,vegetabilisch / oder ander dinge/ denn diese zwey Namen / seyn ein Name/ bey den Liebhabern der Weißheit / diese

wirstu

wirstu finden an dem Reiffen deß Geschirrs/ am Boden fost es eine schwartze Erde / terram inutilem / dieses so darauß genommen/ ist der herrliche Saamen / ohne welchen in vnser Kunst kein Metall kan verändert werden. Laß fahren / daß die Künstler viel auff andere Wege reden vnd arbeiten / am Ende finden sie nichts. Man soll die Kunst führen/durch natürliche Wege vnd Mittel / wie wir dir solches klärlich anzeigen / durch die Schlüssel der eröffnung vnsers Alphabets / Bist du jetzund weise / so hast du durch diesen vnsern Weg in deinen Händen / den Triumph vnd Schatz / diesen guten theil der Philosophen / vnd ist also hiemit vollkommen erkläret / der Weisen sublimation.

Das XII. Capittel. L.

Wie man alle ding mit dem Oel soll inceriren / das ist / weich vnd flüssig machen / vnd wie viel Oel in der Kunst seyn / etc.

SO wir nun erkläret vnd dargethan haben den 9. Artickel / welchen wir sonst nennen die sublimation der Philosophischen Erden / ist ferner zumelden vom

10. wel-

10. welche mit dem L. bezeichnet wird / vnd dasselbe auff drey Wege fürzubringen.

Der erste ist der Safft in vnserm Werck / der dritten Ordnung / davon haben wir die Scheidung der Elementen / welches wir nemen von zweyen Gattungen / als von R. vñ von dem composito S. eine auff das rothe / die ander auff das weisse. Der ander Weg ist vnser öl zu machen / zur medicin der andern Ordnung / dieselbe zu inceriren / dieser ist der aller fürtrefflichste / denn er ist so kräfftig / daß er für sich selber allein erhelt den ☿ viv. vnd digerirt jhn auff sein Natur / auff roth vnd weiß / nach dem der Zusatz R. vnd S. ist. Damit sich aber diß theils niemand vorgehe / wenn jr wolt das öl also machen / so muß er vberschreiten alle diese Arbeit / das ist vber die corpora E. F. G. H. I. K. vnd denn darüber figiren in einem Pellican / oder sonst in einem vnsern Geschirr / 6. theil mehr vom D. Von diesen allen sagt Raymundus in seiner Epistola accuratoria. Rec. Fermentum in dünn geschlagenen Blechlein / das ist vnser sublimirte terra / vnd nicht dünn geschlagẽ ☉ Bletter / der Mahler / wie es der gemeine Mann nimpt / vnd fehlet damit / ist ein Anfang

fang

fang ohne Ende. Das dritte öl wird gantz schlechtlich gemacht/so man R. oder S. nimt durch das E. bereit / darnach durch das F. resolvirt / vnd im herauß ziehen sein Seel/ das ist / den Lufft / denn setze jhm zu ein theil D: diß öl ist gnugsam zu incceriren die medicin / der ersten vñ andern Ordnung/ aber doch befindet sich in der projection nicht so viel nutz dabey / der vergleichung nach/ denn die medicin / welche incerirt worden mit dem andern öl/der es recht macht/so ein theil fellet auff 1000. theil / so gehet es mit diesem dritten öl kaum auff 100. theil/vñ von diesem dritten öl / wollen wir in diesem Cap. reden. Rec. R. oder S. calcenir /wie in seinem cap. vermeldet/denn solvirs mit vnserm mineral ▽/welches gemacht ist von salnit. vitr. vnd Alaun/vnd so du thust das F. das R. oder S. mit diesem ▽ / so darffstu nicht calceniren / denn setze wider zu so viel der feisten Philosophischen Erden / wie du weist / auff daß sich der spiritus scheiden möge / deß Metalls oder öls/deñ setz es zu faulen 8. Tage/folgents distillir alles ▽ per V. davon / so wird dir die substantz zerstöret am Boden bleiben/ darüber wirff 7. theil deß elevirten menstrui /

vnd

vnd setze es 12. Stunden in das Bad / denn distillirs per Z. auffs letzte mehre das △ / vnd thue davon das distillirte theil / denn geuß auff die materi deß gemelten menstrui / mit dem 8. theil der irrdischen Feiste / davon geschieden / denn diese hat die Eigenschafft / das sie bald die ☿ außriechen macht / denn setz es ins Y. vnd also widerhole das Werck zum 7. oder 8. mal / denn Rec. alle distillirte ding per Z. vnd distillirs im B. M. so wird dir am Boden deß Geschirrs bleiben ein Safft / welcher sich durch das Balneum nicht distilliren mag / so du wilt / setze jhm zu / so viel vnser Q. F. oder laß es also bleiben / das ist vnser einfaches Oel / zu inceriren die medicin / der ersten vnd andern Ordnung / diß öl ist wie ein Gummi / starck wie der Edlen Violen Syrup / das hab ich zu Damasco / vnd in meiner Stadt Venedig gesehen / dieses öl behalt auff / denn wirs hernach in der ersten vnd andern Ordnung brauchen wollen.

Das XIII. Capittel. M.

Die Inceration / warumb die erfunden / vnd in dieser Kunst gebrauchet werde.

Die

DJe Inceration oder weichflüssig machung / wollen wir in diesem Articket durch das M. anzeigen / welche hoch von nöthen ist / zu Erfüllung dieser Meisterschafft / denn die componirten Artzneyen haben etwan am Guß eine härte / dz geschicht auß vereinigung etlicher præparirten ☿ / die mit jhrer terra bereit werden / diese vereinigung ist so lieblich / daß der ☿ sich in Anfang formiret in eine holdselige Erden / jm dienstlich / vñ in einem jeden theil derselbigen / durch die widerholung deß Wercks gedünckt einen / es sey eine truckene terra / dagegen ist diese terra nicht vndanckbar im 2. Werck / sie verändert sich an der Natur / vñ macht sich geistlich mit jhrem Liebhaber / vnd sublimirt sich zusam̃en / machen ein homogen: geistlichen Leib / welches jhm mittheilet die truckene / deñ er ist von sulph. Art / das ist ein verhärtete terra / vnd dieweil er auch flüchtig ist / so ist erfunden diese Arbeit mit dem M. das ist ein ding fix zumachen / vnd weichflüssig / von wegen der Tugend deß L. id est, ☉ vnd ☽ / die auch fix vnd beständig seyn / diese haben die Eigenschafften / die Artzneyen weich vñ flüssig zumachen wie Wachs / darumb ein solch

herz-

herrlich fundament zulegen/so nim ein urinal mit luto wol beschlagē/darein thue deinen sulph. der soll zuvor im gläsern Mörsel wol zerstossen seyn/ vnd so der sulph. ist außgezogen vom O. oder P. so träncke jhn ein/ mit den 12. th. deß L. S. So aber der sulph. were vom Q. oder T. so tränck es mit dem 12. th. L. R. denn setz es zum △ wol zugedeckt/ laß es also stehen / biß du sihest / daß sich der sulph. mit dem öl gentzlich vereiniget / denn setze jhm wider zu den 12. th. vnd weiter also fort im △/wie vor / das thue so lang mit einträncken vnd digeriren / biß du sihest / das sich dein sulph. nicht mehr erhebt / vnd vber sich steiget/ denn wird dieser sulph. fix seyn/ vnd wird sich lassen giessen wie Wachs/das probir als deñ auff einem geglüten ☽ Blech/ so es nicht raucht/so ist es recht/wo nit/so fahe die Arbeit wider an/ biß es dz Zeichē thut.

Das XIV. Cap. N.

Die Scheidung der Elementen aller Metallen / animalien vnd vegetabilien in gemein.

ZU endlicher Erfüllung dieser höchsten Kunst/in diesem kleinen Buche / damit nicht-

damit nichts werde außgelassen / sondern alles vollkomen in allen Artickeln / müssen wir auch von der Scheidung der Element etwas setzen / vnd diesen nötigen Punct / zur Artzney der dritten Ordnung / mit dem Buchstaben N. verzeichnet. Lieber Sohn / die Erforscher dieser Kunst / jetziger zeit sind gantz faul vnd träge / wenden sich fast gegen diesem Artickel / vnd vermeynen eine meldung davon zu thun / so sie doch nicht wissen / lassen sich bedüncke / so man das P. calcenir / vnd das R. fleissig mache / vnd die spiritus figire / vber die rohen vnd vndigerirten Metall / so sey es schon ein medicin / aber am Ende befindet sichs anders / davon werden sie zornig vnd voll vnmuts / bäumen sich auff / vnd reden viel Lästerwort hernach / auch das Vrtheil Gottes vber sie selbst außgehet / deñ sie wollen fliegen ohne Flügel / darumb sag ich dir / das es nicht müglich ist / eine medicin / die Metall zuverändern / ohn diese Kunst zu machẽ / oder auffs wenigste ohne außziehen der Mercurien / auß den Metallen / wie wir im cap. H. gesagt haben / welcher Weg ist wie der Elementen / das erfindet sich in der Handarbeit / denn wenn wir ziehen das H. auß dem R. nach ordnung

 deß

deß cap. so helt dieser R. ☿ 2. Element in jhm/
als Lufft vnd △/aber das ▽ vom gemelten R.
☿ / als das erste Element / ist leer im Zusatz
seines menstrui. Es ist kein ander vnterschid
in dieser Scheidung der Geister / welche wir
handeln in diesem cap. denn sie gehört eigent-
lich zur Artzney der 3. ordnung/ denn daselbst
ziehen wir die Element auß in langer Arbeit/
vnd gantz zierlich mit grosser zubereitung/ da
wird ein jedes Element besonder auffgefan-
gen/ mit vielfältigen befeuchten vñ distilliren/
wie wir denn auch in diesem gegenwertigen
cap. thun ꝛc Lieber Sohn/ Ehr vnd Gut be-
kömpt man nicht / so man den gantzen Tag
am Marckt/vnd bey den Krämern stehet/ die
Leut außrichtet auch so man den Kropff auß-
füllet mit Fresserey / auch nicht / so man die
gantze Nacht wil ruhen/auff linden Pflaum-
federn/sondern man bekömpts mit Müh vnd
Arbeit/ weiten Reisen/Wachung/embsigen
studiren/vñ erstlich das Werck nach der Ver-
nunfft richten / vnd abwarten deß studirens/
doch auch fürnemlich mit der Hand arbeitē/
ohne schläfferige weise/damit wir nun kom̃en
wider auff vnser rede / auff daß man dieses
Artickels ein rechtes wissen trage / so nim ein
zusam-

zusammen gefaultes ding/was du wilt / vnd
distillirs per Y. biß herauß ist gangē all sein
▽/ denn setze der Materien wider zu / so viel
seines eignen ▽ / das es 4. Finger darüber
gehe/vermacht das Geschirr wol/ mit seinem
antinotorio / setz es in das Y. vff 3. Tage/
distillirs folgents per Z. mit geringen △/
vnd ordentlichen fleiß / biß die feuchte alle ist
herüber gangen/vnd die materi wol trucken
worden ist/merck aber/ wo durch das linde △
all aquositet ist herüber gangē/ so vermehr
das △ ein wenig/auff daß die Lufft auch mö-
ge hernach gehen/in das ▽/vñ hernach wol-
len wir dich vnterweisen/ mit Verstand der
Natur/wie du die Lufft solt außziehen/ vom
▽/so nun diese distillatio verrichtet ist / vnd
am kühlen ort ruhet / so nim wider von dem
ersten ▽/vnd geuß auff die truckne materia /
das es 4. Finger darüber gehe / laß wider in
Y.digeriren / vff 3.Tage / denn wider durch
das Z. lindlich distilliren / also thue 10. mal
nach einander/mit einträncken / im Y.dige-
riren /vnd per Z.distilliren / vnd so dir das
erste ▽ mangelt oder abgienge/ so nim alles/
digerirs per Z.zusammen/vnd distillirs per
Y.was herüber geht das brauche/das hinder-

stellige/als den Lufft / den behalt wol vermachet/ damit ich nun nicht lenger vnd verdrossen sey/mit viel vbrigen Worten/in der scheidung deß △/so thue vber die materiam /von der du die Lufft hast außgezogen / solch eintrăncken/mit dem ▽ solch digeriren, distilliren vnd scheiden/auch solche Zeit / wie du vor gethan hast / allein so du im Z. distillirest/solt du △ brauchen/vnd also das Werck 15. mal anheben/folgents in diesem das ▽ im Y. davon ziehen / wenn denn dasselbige herrůber ist gangen / so nim den auffbehaltenen Lufft/vnd setz jhn zu dem △/so im urinal im Y. geblieben ist/denn dasselbige helt noch viel Lufft/thue es in einen Retorten/vnd distillirs in der Aschen lindiglich / vnd wenn du die materia am Boden wirst sehen / wie ein Honig oder Gummi / so treibs nicht weiter/aber das beste Zeichen ist/wenn du sihest/ daß von den fünff theilen herauß seyn die drey / so hőre auff / vnd behalt den Lufft wol vermacht / denselben distillir noch siebenmal per se, also auch das △/ vnd was von diesen beyden △ vnd Lufft dahinden bleibt/das thue zu der Erdẽ/dieses △ ist der Schatz der Weisen/ die medicin damit flűssig zu machen/
aber

aber den ersten Lufft muß man haben zur composition der Artzney / offt geschichts/ daß sich das △ nach der Scheidung der Lufft coaguliret / nach dem jhm denn viel von der Substantz deß Leibes entzogen wird / denn setze es auch zur Erden / denn das △ vnd Erden voreinigen sich in der Natur / durch die truckene. Wie man denn die Erde calcenirt, vnd reiniget / das hastu im cap. K. oder daß du nemest 5. th. mehr ▽ / denn das corpus, denn digerir es/darnach distillirs im Y. damit hastu eine vollkommene Lehre der separation der Elementen/mit jhrer rectification / vnd das ist der universal Weg auff die mineralien, vegetabilien vnd Thier. Wiewol auff die vegetabilischen vnd animalischẽ dinge keine solche lange præparation man nicht bedarff/wie auff die Metall vnd mineralien denn die Element seyn in jhnen nicht also starck vereiniget / in der Natur / mit solcher Verbindung / wie die mineralia, von wegen jhrer schwäche vnd kleinen Krafft. Also haben wir in diesen Artickeln viel Geheimniß offenbaret/die wollest du mit deinem verstand zusammen klauben / denn sie werden von dir treiben alle Finsterniß/rc.

Das dritte Buch.

In diesem dritten Buch wollen wir anfangen zu practiciren / die Artzney / vnd zum Anfang wollen wir widerholen / die ärgerliche Sophisterey deß Gebers / welche er nennet nach seiner weise die erste Ordnung.

SO wir nun in der Krafft deß allmächtigen Gottes verrichtet habē den theil deß Baums / der Kunst der Verwandelung der Metallen / durch welche ein jeder wahrer Artist / stadlich kan erwegen mit stillen richtigen Gewissen / die Vollkom̃enheit dieser Meisterschafft / so ist nun von nöten zu sagen die practicam vnd composition vnsers Steins / dieweil aber der Ordnung vnd Wege darzu drey seyn / wollen wir am ersten sagen den Weg / dadurch man die Artzney der ersten Ordnung vollbringen mag / also auch von der 2. vnd 3. Wiewol Geber in seiner summa / solchen Weg nicht helt / welchen doch ein jeder wahrer Philosophus / zu Ehren dieser höchsten Kunst / billich haben soll / von veränderung der Metallen / vñ aller mineralien / so wol in der substantz / als jhren Gestallten. Denn er helt nicht die medicin

der

der ersten Ordnung / sondern er saget dafür ärgerliche Sachen / die wider vnsern Glauben / auch alle Ehre vnd Billigkeit seyn / als Sophistereystücke vom rothen vnd weissen / wir aber wollen solche vexation keines wegs nicht / sondern halt dich mit dem Verstande auff vnser schreiben / denn was wir offenbaren ist gerecht / herzlich vnd gut. In diesem cap. wollen wir dir offenbaren den ersten Ast vnsers Baums / der ersten ordnung / welcher wird gemacht vom sulph. ☉is / mit vnser Q. E. in vnserm Geschirr / durch die circulatiõ.

Lieber Sohn / in der Krafft Jesu Christi / seyn die anzeigungen der ersten ordnung also zu practiciren, Rec. 3. vntzen ☉ oder ☽ / darauß mache die solution / dz du es zu einem Safft liquor oder öl bringest / solches hastu schon in vorgehenden cap. sonderlich die aufflösung der ersten ordnung / denn die Natur wils also bald haben / das es vnverzogen zugehe / denn darumb seyn die Este erfunden / damit es der Artist bald machen kan / vnd zu demselbigen nicht viel Zeit bedarff / von wegen deß Vnkostens vnd andern / der dritten ordnung. Folgents laß putrificiren 8. Tage / nach dem cap. G. denn scheide von jhm

 sein

sein ☿ oder animam per H. oder per N. wie man scheidet die Elementa / aber viel kürtzer ist das mit der inhumation / denn widerhole das werck / biß die materi gentzlich sey beraubt seines ☿ / das putreficir wider mit der 7. distil. vnd behalts / darnach vber die erste Erden / so davon gereiniget ist / nim für dich die Ordnung deß cap. K. vnd so du dieselbe materia hast / so setz es in vnser Geschirr zu circuliren / vnd geuß denn 6. theil mehr / das B. darauff / oder das D. setze es 20. Tage in Y. folgents in dem Z. 20. tage / so du denn sihest / daß dieser ☿ ist fix worden / ab dem ferment, so nim jhn auß dem Geschirr / vnd behalt jhn / davon nim 1. vntze solche materi / vnd vereinige sie mit 100. vntzen gemein ☿ in einer beschlagnen Boza (Büchsengeschirr) laß also stehen 15. Tag / denn treibe es ab / vnd mache es fein mit 10. pfun. ♄ / das ♄ soll heiß seyn / denn dieser ☿ wil ein solche reduction / eine gute feiste vnd weite abtreibung haben / so er denn zu ende reicht / wird sich der 8. th. davon verlieren / welchs bey vns keine Sünde ist / dieweil durch das verlieren kan hülff gethan werden den Armen / So haben wir vns bemühet zu erfinden ein solches

newes

newes abtreiben/wiewol die medicin der 2. vnd 3. ordnung jhrer nicht bedarff / weil jhrer Bäum oder schalen viel herrlicher dazu seyn.

Der ander Ast deß Baums der 1. ordnung/ deß kurtzen wege sein/welcher gemacht wird/von den sublimirten Metallen mit zusatz der Q E.

AVff ein andere weiß werde ich dir anzeigẽ mit kürtz zu practiciren. Rec. 3. vntzen ☉ oder ☽/welches dir gefällig ist / machs zu E. solvir denn davon alle sein H. in dem C. das soll auch acuirt werden / mit einfachen stücken / die seine himlische Kräffte nicht zu sehr verletzen/allein daß du mit jhm auß den Metallen magst ziehen/sein H. vnd vber die Erde / welche du nicht hast solviren können/ nim die ordnung deß I. denn mach die vereinigung dieser 2. substantz/nach ordnung deß cap. K. Vnd also habt jr von genomnen Metall deß 2. wegs/den recht natürlichen sulph. welcher ist von der prima materia deß Metalls/das wider zu bringen in die sublimation / so nim 1. vn. vnsers sublimirten sulph. ☿/ vnd 1. vntz dieses sulph. vereinige sie gar wol im gläsern Mörsel / denn treibe sein fixum spiritum vber sich/ wie aber nach der Ordnung ist vermeldet.

Der 3. Ast der 1. Ordnung/welcher zu einer Artzney genomen wird vom gemeinē ☿ diser Kunst.

NVn aber auff ein andere weise magst du practiciren / darumb lieber Sohn/ thue auff deinen Verstand/vnd betrachte diesen 3. Ast/der erstē ordnung/welcher viel leichter ist deñ die andere/hat aber minder projection/ jedoch gehets geschwind zu / Rec. ☿ comm. solvir vnd putrif. jn/vnd scheide jhn von seiner Mutter / vnd mach darüber den weg deß cap. N. vnd klaube zusam̃en seinen spiritum, rectif. jn so lang/daß er in seiner essentz gantz einfach vñ recht ist/ darnach reinig sein terrā võ den andern Elementen/ darffst davõ nicht nemen/ denn sie zum Stein vbrig/vnd nicht vonnöten/vereinig den spiritū mit der terra, durchs K. disen sulph. fermētir mit ☽/erstlich soltu es einträncken/ mit B. oder D. welches dich besser dünckt / mit einem △ soll das einträcken vnd distil: geschehen/stoß auch im gläsern Mörsel/biß dz ferment. vnd sulph. sey ein ding/deñ setz es in ein Geschirr zu circuliren / wie obē gemeld/so wirstu die Gnad erlangen/so zwischen dir vnd der 1. causa / dz ist dem gnadenreichen Jesu / der da wahrer Gott vnd Mensch ist/ vnd wird seyn in Ewigkeit/2c.

Die

Die Erklärung deß letzten Asts / der 1. Ordnung/ welche gemacht wird/von der einfachen Erden deß gemeinen ☿/ durch die fixation/ seiner eigenen spiritus/darüber mit dem ferment vereiniget.

AVff einen andern vnd bessern Weg magstu arbeiten mit dem ☿ communi / der kurtze Proceß ist also: Rec. jhn nach seiner gebräuchlichen ersten Fäulung / so viel dich sein gnug dűncket zu seyn / vnd mache jhn zu N. vnd sihe auff seine Blumen oder flores / dieselben auffs einfachs zusam̃en zuklauben/ so best du kanst / den Lufft vnd △ davon / setz es an ein ort/ du darffst jrer nicht/ denn Rec. seine præparirte Erde / vnd halb so viel ☽ mit E. gemacht / oder calcenirt / stoß im gläsern Mörsel zusammen/vnd thue es in ein urinal / setz jhn in ein Z. gantz linde / mit so viel seines ▽/ thue die Philosophische assation darűber / biß der ferment wol mit der terra vereiniget sey / das beste Zeichen so darauff ist/vnd nicht fahlet ist/so es dz E. aufflöset/mit seinem eigē spiritu oder ▽/so wird die Kochung ein wenig grűn oder blawfarb/ vnd das sich der meiste theil dieser materi aufflőst / so hat die terra ☿ empfangen sein ferment /denn coagulir diese materi / vnd

figirs

figirs durch die circulation / mit seiner Blumen oder flores / wie zuvor vermeldet worden. Es ist auch zu wissen / das alle Arbeit / die man mit dem S. thut / die kan man auch mit dem R. thun / vnd sein Ast wird seine Arbeit auff das rothe geben / Es ist aber wol war / schwerer ist / das ☉ aufflösen / denn in seiner Arbeit bedarffs lange Zeit / vnd mehres Verstandes. Weiter wollen wir keinen Ast der ersten Ordnung erzehlen / denn die Zahl derselben ist ohne Ende / vnd auff diese weise nichts desto minder in acht haben / die Lehren / so in diesem gegenwertigen Baum begriffen werden / also dz man die Cörper bringe zu der ersten materia / vnd durch die sublimation / oder die Philosophische solution / mit der Erden vnsers ☿ / das A. in das D. zubringen / oder auffs wenigste in das B. mit andern zugehörigen dingen mehr / so dir bekant seyn / magstu es machen vnd practiciren auff sehr viel vnzählige Wege / davon sey dißmal gnug gesagt.

In diesem Capittel wollen wir sagen die fünff Este der andern Ordnung / in welcher man nimpt die Vermischung der Cörper / der vnvollkomnen Metallen.

Wir

WJr haben kürtzlich erzehlet die Artzney der ersten ordnung / jetzt wollen wir dir die ander anzeigen/vnd sagen / das diese der ersten nicht widerwertig/allein in dem/ dz man in diesem nimpt die vermischung der vnvollkommenen Leibe/vnd wir wollen die mit kurtzen Worten begreiffen in 5. Weg/ derselben zwey auff weiß / zwey auff roth/ vnd ein auff sie beyde / durch eine einige composition. Seine practica ist also: Rec. 3. vntzen vom O. vnd E. solvir in F. nim C. daß von diesem zusatz deß scharffen menstrui vberwunden werde/damit das gantze O. zu F. werde/ denn figirs zum G. 8. Tage. Folgents halt darüber das cap. N. biß zu letzt sein spiritus wol von jhm geschieden sey/denn purgir diese Erde wol durch das I. nachmals vereinige den spiritum / so auch præparirt mit der bereiteten Erde/darzu hastu das cap. K. vnd also wirstu haben das O. in ein wunderbarlich Saltz reduciret / das ist seine erste materia /eine benedeyte Substantz / eine herrliche Pflantze/die als denn wirdig ist gemacht/ ein solch edel Zweiglein zutragen.

Lieber Sohn/du solt wissen/ daß nach der calcination die Pflantzen seine eigen frucht

nicht

nicht gibt / das ist / so du es proiicitest auff ☿ / daß du jhn solt zu O. machen / sondern es wird seine Arbeit thun / nach dem auffgesetzten Zweige vom ☽ / wie wir dir sagen wollen / vnd laß dich das nichts newes düncken / denn die natürliche practica ist also: Denn wir sehen / das ein gebeltzter Baum seine Früchte nicht mehr gibet / sondern das auffgesatzte Zweiglein / das ist S. darum̃ sagen wir auch / nim das sol ☉ vnd deß sublimirten sulph: obbenente / vnd thue das Werck M. darüber / wie in seinem Cap. stehet / allein mit dem einfachen Oele der ☽ / dessen wirff als denn 1. th. auff 100. th. ☿ vulgi purgati / oder auff O. so wirstu 80. th. der besten natürlichen ☽ haben / in allen proben beständig.

Der ander Ast dieser Ordnung ist noch nützlicher / denn je reiner die materia ist / je besser sie kan eine Form an sich nemen / denn das P. ist viel reiner denn das O. es hat wenig Erden vnd Koth / kürtzlich ist das sein Weg eigentlich / wie deß ersten Astes. In dieser Ordnung thue die Arbeit / wie da seyn E. F. G. H. I. K. alles in gedachter Form / das sich erstlich das gantze D. mit dem C. solvir / vnd nach der weise sein ☿ außzuziehen /

hen / thue jhm auch wie vor ein Exempel ist gegeben worden / oder nach der weise deß H. ist eben so viel / darauff denn die fixation deß sulph. welcher gemacht wird nach der Ordnung M. mit dem L. vom S. vnd also verwandelstu das P. den ☿ vulgi in das S. wie oben vom O. gesagt worden.

Erklärung deß 3. vnd 4. Asts mit einander vereiniget / auff das rothe / welcher wird genommen vom L. vnd T. mit dem einfachen L. deß R.

MIt der hülffe deß himlischen Vaters / haben wir die 2. weissen Este dieser Ordnung gesagt / so ist noch vorhanden / daß wir die von 2. rothen auch sagen / darumb nim im Namen deß HErrn Jesu Christi / dem Sohn deß lebendigē Gottes 3. vnz. T. machs in liquidum durch dz F. mit dem scharffen menstruo deß C. vnd putrificirs vff 8. tage / den zeug jm auß sein H. nach der weise seins cap. denn handel mit der Erden nach dem I. mache mit diesem ☿ vnd seiner Erden / die vereinigung nach dem K. folgents gebrauch die Ordnung deß M. vber diesen sulph. mit dem L. vom R. denn thue projection / 1. th. vff 200. th. ☿ vulgi oder T. so hastu dz best R.

gleich-

gleichsfals soltu auch den Weg deß andern rothen Asts machen / thue ich eben also / wie wir mit T. also auch hie mit Q.

Das ist aber lieber Sohn zu mercken / das etliche Philosophi haben praxin dieses rothen Asts / geschrieben auff viel schwere Wege / denn sie wollen / nach dem das imperfect Metall sey calcenirt worden / das man soll solviren den ☿alischen theil davon / welches schwerlich zu thun ist / vnd denn jn lassen herüber steigen durch den Helm / ob mans wol thun könte / so ist es doch nicht rathsam / vnd gehet nicht das gantze corpus in die solution / mit dem scharffen menstruo / das man vom selben die kochung mache / vnd das theil ☿ herüber steige / aber durch seine Wag / nach Ordnung deß Capittels / welches geschicht gar kurtz / Jedoch machs auff welchen Weg du wilt / denn beyde werden dich zum rothen führen / so dirs Jesus Christus zu lest.

Folget der 5. Ast dieser Ordnung / welcher wird genommen von den 2. herrlichen Liechtern ☉ vnd ☽ / diese tingiren auff weiß vnd roth / durch hülffe der Vereinigung vom S. vnd R. mit jhren eigen spiritu vnd anima / welches doch ein ding ist.

Mit

MIt solcher kürtze / als müglich gewesen/ lieber Sohn/ habn wir dir erkläret die 4. Este diesen 2. ordnung/ jetzt ist verhanden der 5. welcher ist die Königin / Gebieterin / vnd Regentin der andern Est allen / vnd erstlich im Namen deß/ der sich gedemütigt hat außzugiessen ein köstliches Blut / zum Heyl deß gantzen menschlichen Geschlechts / so Rec. 1 pf. vitriol. vnd 1. pf. salnit. 6. vntz. calcenirt Alaun/ 3. vntz. Cinober/ darauß machen wir ein ▽ acutam / wie der brauch ist / deß nim 4. th. vnd 1. th. salnit: machs wider durch die distillation / dz thue denn wider mit newen D. allzeit darüber/ distil: so lang/ biß es das R. auflößt / vnd in den andern simplici solvir ☽ Blech/ den nim 2. th. dieser Kochung deß S. vnd 1. th. vom R. vnd setz es zusammen/ so werden sich von stundan die ▽ versamlen/ denn distil: in balneo / biß nichts mehr gehet/ vnd die materia trucken am Boden bleibe/ dieselbe ist negelfarbe / dunckel / schier gar schwartz/ vnd also hastu R. vnd S. vereiniget vnd calcenirt, folgents löß auff mit dem C. vnd so der Kalck were hart worden / von der solution / so mach jhn wider nach dem gebrauch F. der 1. auflösung/ vnd so du dz thust/

nach demselben/ so magst du dich nicht ent-
schüldigen der mühe/ solche auch mit dem C.
auffzulösen/ deñ die aufflösung ist viel zu lang
mit dem C. so magstu es auff diese weise vnd
andere Wege arbeiten. Aber wir setzen von
etlichen Wercken/ das mans kan machē auff
2. wege/ wie wir solches in erfahrung gesehen
haben/ vnd beyde vermelden wir/ damit hast
du ein vollkomen Werck ohne abgang/ denn
putrificirs auff 8. tage/ vnd zeuch jhm auß
sein H. vnd præparir die Erden vber das I.
seines eignen Leibes/ denn thue die Vorreini-
gung vom H. mit dem I. reducirs in das K.
nach ordnung seines Cap. also wirstu haben
voreinigt diese 2. Liechter in ein wahres cor-
pus homogeneum/ der Leib vnd Seel hat/
vnd so sie zur ersten materia gebracht wor-
den/ ist es wahrer vñ natürlicher sulph. dar-
nach vber das K. thue die Eintränckung or-
dentlich/ mit dem 5. th. deß öls võ Simplici/
vñ das Regiment ist gleich auff dem weg deß
M. so offt widerhole das Werck mit der Ein-
tränckung deß ein 5. th. vnd der Fäulung vnd
abtruckung einfacher Aufflösung/ vnd einfa-
cher coagulirung/ biß sich die materia fi-
girt in eine Einigkeit/ durch diese 2. opera-

tiones

tiones / vnd es wird seyn ein Christallischer Stein / der sich giessē lest / schier wie ein Glaß sehend / mittheilend die Erbschafft / damit du kanst verwandeln in jedes kleines Liecht / in allen Proben beståndig. Vnd denn zum beschluß der erfüllung zum rothen / so nim das / vnd setz jm zu den halbē theil / so viel es wigt / vom L. das R. einfach / vnd truckne es abe / im B. M darnach auff das Werck thue / mit den 5. th. deß gemelten ☉ öls / wie du mit der medicin auff weiß gethan hast / vnd treib so lang / biß daß du sihest die materiam roth / durchsichtig wie ein Rubin / fix vnd das es bey einem kleinen △ schmeltze / vnd dieses ist vnser erster Ast / davon wir haben anderstwo verborgen geredet / hie aber vom selben alles außdrücklich gemeldet.

Die 3. Ordnung / welche in sich begreifft 6. fürneme Theil / der erst ist solutio physica / der 2. separatio elementorum / der 3. Rectificatio / der 4. vereinigung deß ☿ mit der Philosophischen Erden / der 5. Rubificatio / der 6. Fermentatio / welche den Beschluß in sich begreifft.

SO wir nun die Ordnung dieser Meisterschafft erklåret haben / müssen wir auch von der 3. sagen / welche viel höher vnd heimlicher / denn die andern alle / vnd diese ordnung

ist gantz vnterschieden von den andern / vnd widerwertig im ansehen / der subtilen arbeitē / so in jr vollbracht werden / deñ in dieser scheiden wir die Element von den andern / durch vnser Werck / Jedoch lieber Sohn / darffst du darumb nicht gleuben / daß die Scheidung der Elementen dermassen sey / dz man sie also schlecht hin / vnd gar habe / sondern also verstehe es / das Element ▽ habe mehr ▽ / denn die andern Element / Also der Lufft / hab mehr Eigenschafft deß Luffts / deñ die andern Element / also fahre fort / von den andern auch zu verstehen. Vnd in dieser 3. ordnung seyn alle Weisen auff Philosophisch / vnd das ist auch zu jederzeit von den frommen vnd hohen Geistern gesucht worden. Vnd von dieser 3. ordnung kommen her / auch die andern beyde / welche seyn darumb genom̃en worden / dieser damit zuhelffen / vnd das es nicht mangel solt haben / an der lenge deß wegs dieser ordnung.

Wir wollen mit kurtzen vnd klaren worten eine Lehr geben / vnd nicht mit langen vnnützen reden / dich verdrossen machen / dardurch du verwirrter werdest / wie denn geschicht in den Schrifften der alten Weisen / als da ist gewesen Hermes, Aristot. Plato, Demost.

Dioge-

Diogen. Avicen. Rasis, Galen. Hypoc. Geber, vnd viel andere mehr / wiewol sie die aller weisesten der natürlichen dinge warē / waren sie doch darüber neidig vnd eifferig in dieser herrlichen Kunst / denn sie haben in jhren Schrifften an vielen orten hinderlassen eine grosse anzahl / blinder vertunckelter vnd verführischer Wort / wenn sie vnsere arme Artisten solten verstehen / were jhnen von nöthen / sie hetten einen Engel vom Himmel auß der Schar Cherubin vnd Seraphin / zu einem Dolmetscher / vnd Außleger derselben / von Gott darzu gesand / aber wie dem allē / damit wir zu vnserm fürnemen kommen mögen / so nim in dem aller heiligsten wunderbarlichstē Namen 3. vntzen vom R. machs zum F. vnd weñ dz F. mit dem C. deß scharffen menstrui oder calculi gescherfft sey / mit dem scherffsten vegetabili, aber von kürtze wegen / mit dem minerali. Wiewol der Stein hernach nicht so nütze ist dem menschlichen Leibe / vnd setze jhm noch zu / das E. welches distillirt sey worden / vermög der Ordnung auff die weise desselben Cap. denn so nim deß sublimirten vnsers ☿ 3. vntz. dieser ist vom Raymundo also genant. Rec. ☿ quem scis, mache jhn

zum F. durch sein ordnung / daselbst vermeldet/mit dem B. oder C. alles nach ordnung jhrer Cap. denn thue diese 2. kochung zusammen/ darüber thue 7. mal die Arbeit der Philosophischen bereitung/ oder mit eintråncken vnd distilliren / mit kleinem △ / vnd so es letzlich trucken ist worden / soll mans wider solvirn mit dem C. oder D. auff die weise/ wie daselbst gelehret wird / deñ thue es in das G. 40. tage/denn Rec. das S. E. F. vereinige es mit seinem ☿/nach der maß/deß componir: R. vnd die Philos: bereitung/ wie oben ist vermeldet worden/ darnach setze das Philos: F. mit dem C. oder D. 40. Tage in das G. also ist verrichtet der erste Theil / so genennet wird Solutio physica.

Im Namen Jesu Christi Rec. als deñ das componirte gemachte R. das da in G. gesetzt worden/theil dz in 4. theil nach ordnung deß Cap. N. so seyn als denn vollbracht diese 2. theil / so genant seyn die Scheidung der Element/ denn nim das ▽ rectificirs 7. mal per Y. vnd das dicke/so es macht/ setze seiner Erden zu / ꝛc. also rectificir den Lufft durch das Z. gantz lindlich / vnd die Feiste / so am Boden bleibt / ist es deß componirten ro-

then/

then/so setz es zum △/ists aber vom weissen/ so thue es seiner Erden/ vnd das thue 7. mal mit der weissen kochung oder bratung/vnd in der letzten da distellir / Es wird dir aber in einer bestehen/ dz dir die Erden wird ein wenig öl geben/ dz behalt mit den Lufft/vnd merck/ daß vom gemachten composito von S. so du kein △ habest/denn natürlich hat es keins/ alle weisse Element behalt auff / denn sie haben einen grossen Tittel vnd Namen / also auch die rothen/deñ ein jeder wirckt nach Art seiner Natur/vnd also hast du eine vollkomene Lehre dieses 3.theils / so genant rectificatio elementorum, wisse das alle Arbeit/die man thut vber die vermischung deß rothē Leibes/dz man eben dasselbe auch thun kan vnd soll/vber die Vermischung deß weissen.

So wir nun vollbracht habē die 3.fürnemsten theil dieser berürten ordnung/auch dieser hochwirdigen vnd vnschätzlichen Kunst bey den Weisen/vnd der verachteten bey den vnweisen/wollen wir tractiren den 4. theil/so genant wird die vereinigung deß ☿ der Weisen mit der Erden/deß R. oder S. derwegen so nim die Erden R. oder S. nach dem sie sind præparirt worden/ vnd vereinige sie im gläsern

 sern

fern Mörsel zusammen / denn reducirs in das R. nach Ordnung seines Cap. mit dem ▽ deß S. also hastu die erste Materi deß R. oder S. in jhren wahren vnd natürlichen sulph.

Der 5. theil / so genant ist worden Rubificatio. Rec. das △ das dissolvirt ist worden von seinem eignen spiritu oder ☿ / vnd thue das K. vom R. oder S. in die Arbeit deß M. mit dem solvirten △ / diese Arbeit widerhole also / biß der sulph. fix vnd roth / wie ein Rubin wird / wiewol diese arbeit ist gemacht auff roth / so ist doch eben so eine gleiche Arbeit auff weiß / durch das inceriren.

Die 6. Arbeit ist die Fermentatio / der Weg darauff ist / daß du nemest das erste Element vom R. dz scherffe auffs best du kanst / mit dem R. auffs schlechste geschieden / wie du solchs sollest herrüber lassen steigen / hastu in vnserm Baum den gebräuchlichen Weg im H. denn mache ein amalga: deß gemeinen flüchtigen mit dem R. denn drucks durch ein Leder / biß das R. da bleibe / fast mit dem 3. theil ☿ / vnd vber 8. vntz. dessen thue hinzu 2. vntz. deß vorgemelten sublimirten vnd rubificirten ☿ / stoß lange im Mörsel mit einander / denn setze die materia in ein urinal

nal / imbibirs mit ein wenig deß ersten einfachen Elements / vnd truckne es wider bey dem △ / das thue 7. mal / denn imbibirs wider mit dem gescherfften Element / auch 7. oder 8. mal / vnd das / so sich vber sublimirt / stoß in einem Mörsel mit dem / so vnten ist blieben / thue es denn wider in das Geschirr / vnd halts in der Philosophischen bereitung / biß es sich alles figirt / denn imbibirs mit seinem Lufft / vñ durch die ander Arbeit wird alles vollkommen auff die Erden steigen / vnd wird sich figiren mit dem sulph. vnd das wird eine schöne gelbe materia werden / inwendig zum theil durchsichtig / wie ein Rubin so nicht dicke von Farben / denn setze jhn zu sein von jhm solvirt △ / in seinem einfachē oder schlechten Element / damit halt auch die bereitung der Weisen / deß einträncken vnd abtrucknen / bey kleinem △ / vnd wenn deine Arbeit vollbracht / so wird deine medicin roth durchsichtig werden / wie ein Rubin / du darffst anders nichts thun / denn das du in dem M. gethan / wie daselbst in seinem Cap. vermeldet worden / mit dem öl zum rothen / so zum inceriren ist behalten worden zum Beschluß.

Weiter ist zumercken / das in dieser Artzney auff das rothe aller Element/ so wircken sollen vnd man brauchen wil/ sollen von dem rothen componirt seyn worden/ so du aber die Artzney auff das weise wilt machen/ so ist es von nöthen/ daß du seinen sulph. mit weiß machst/ allein fermentir jn mit dem amalga: deß S. vnd thue darmit alle Arbeit / wie auff das rothe/ allein daß man das Element △ nicht auff das weissebraucht / vnd letzlich thue es mit dem M. mit dem weissen/ so behalten ist worden / zum inceriren deß Flusses / vnd also endet sich die Medicin der 3. Ordnung / die Multiplicatio mit der projection der Examinirung / setzen wir nicht an diesen Ort/ denn von denselben haben wir nach der lenge geredet in vnsern grossen tractat / den wils Gott wir dir bald verschicken wollen.

Ein kurtzer Bericht dieser 3. Bücher.

A. Das chaos auß dieser Ertzgruben nim ein rothen/ wie du dasselbige zu einem rothen fewrigen ▽ / mit rothen Blutstropffen solt machen/ hastu hievor. So auß dieser terra ein roth fewrig ▽ wird/ so ist es das B. genant / vnd weil es das ☉/ als ein fix Metall/ noch

noch nicht wil angreiffen / soll mans scharff machen mit dem C. vñ dieweil es noch nicht angreifft / circulirs mit dem zugehörigẽ Geschirr auff 30. oder 40. tage / auff daß es zu einer Q. E. wird / welches vnser Himel ist / das bringet den erst das ☉ in ein motum / von dem motu / in ein vollkoñen actum, vegetirs vnd machs lebendig / das es sich hernach augmentirt vnd multiplicirt / vnd die vnvollkommen Metall tingirt jhm gleich / Jedoch nimpt das ☉ diesen chaos noch nicht an / ob er gleich schon ein Q. E. ist worden / du must sie in terram allererst sublimirn / vermög deß K. so wird es ☉ angreiffen / so diß chaos ist solvirt worden / laut deß cap. F. als denn putrificirs mit dem G. so wird diese terra schneeweiß vnd spiritualisch / wie ein ☿ / denn sublimirs mit dem K. deñ wird es sich mit dem ☉ vereinigen / doch nicht also bloß hinein / sondern sein corpus muß zuvor durch das F. resolvirt werden. Diß ▽ ist als denn das ☉ ☿ / damit hastu zween ☿ios / einer deß chaos / vnd einer deß ☉ / die lassen sich als denn vermischen im Guß / doch soll man diese Vermischung noch nicht thun / denn das ☉ ist noch nicht recht zubereitet /
son-

sondern nim diese solution / vñ putrificirs oder digerirs /nach dem cap. G. besser aber/ du nemest die ☿ios beyde mit einander vereiniget/vnd digerir sie in balneo digestionis / darauff magstu jetzt von jhnen beyden eine Seel vnd einen Leib machen per H. so bleibt võ jnen beyden ein liechter Safft/ feist wie ein Gummi / das ist jrer beyder spiritus vñ ☿ /jetzt ists der Schlüssel der Schatzthrun bereyt / Mann vnd Weib geben einen Leib. Welcher jetzt nicht kan auß dem A. vnser Erden das B. vnd das B. in das C. vnd das C. in das rothe D. bringen/der wird die Cörper der Metallen nicht in das E. machen/ deñ er muß es alles nur durch diesen chaos, A. B. C. vnd D. thun/ vnd denn von D. E. in das F. von dannen in das G. folgents das F. ins H. solches mustu alles wissen vnd kennen /so kanst du die physicam solutionem / sonst wirstu nicht zu dieser Kunst kommen. Dieses ist der ander Theil in dieser Kunst/so das A. durch das B. C vnd D. wird præparirt / vnd denn sein sol.

Processus der Mercurien deß chaos vnd ☉ ist also: Rec. den chaos / bereite jhn zum B. C. D. denn procedir weiter/wie im

K.ver-

K. vermeldet worden / von dieser chaos Erden / zu letzt thue das Geschirr auff / laß mit linden △ verriechen / fahe es wider an ohne auffhören mit dem eintrăncken / digeriren, vnd Außtruckung / biß der spiritus gantz fix wird / mit seiner sulph. Erden / die ist weiß vnd bleichfarbe / vnd ist gantz spiritualisch vñ flüchtig / derer lege auff dein ☽ Blech / so fehret schon ein gut theil im Rauch hinweg / wenn es das Zeichen gibt / so sublimir sie als denn mit starckem △ / so wird es prima materia genant / der herrliche Saame der Metallen / dardurch sie verändert werden.

Wiltu diese terram deß chaos zu einem ▽ machen / so hastu den Proceß im B. noch stärcker im C. zum besten im D. Wiltu denn diß ▽ zu einer terra fixa oder sulph. machẽ / oder prima materia metallorum, so folge dem Capittel K. durch die sublimation daselbst / so hastu beydes die terram / vnd das brennende ▽ / damit auffzulösen die Metall.

Solem bereite also darzu / erstlich mache ein amalga: mit ☿ / denn laß im F. solviren etlich mal / nach laut deß E. diesen reinen Kalck imbibir mit dem D. auß dem A. vnd procedir wie im cap. F. begriffen / so vberkompt

kompt der Kalck vmb 3. th. mehr / denn sein zuvor gewesen / denn er vermehret sich durch die Krafft deß D. diesen Kalck setze in einen Keller / so löset er sich selbst auff was mit wil / tränck ein mit dem ▽ / biß es alles durchgehet / geuß allzeit ▽ dran / daß es 4. Finger vber den Kalck gehe / vnd setze es in Aschen / wil er sich nicht ergeben / so calcenir jhn wider wie obstehet / denn solvir jhn / so wird er solvirt / diß ▽ ist deß ☉ Kalck ☿ / vnd seine lebendigmachung / dieweil es jhn erhebt / daß er im Geschirr auffsteiget / vnd sich beweget / das sonst fix vnd vnbeweglich war / Ist das D. starck vnd kräfftig / so löset es den ☉ Kalck bald auff / wo nicht / so mustu desto lenger damit vmbgehen / das doch letzlich auch geschicht / darumb ligt es alles an dem chaos, daß du recht mit vmbgehest / vnd deß besten nemest / auch jhn wol scharff machest zur Aufflösung / wenn denn die Aufflösung geschehen / so putrificirs im B. M. darinnen werden beyde ☿ij vereiniget / vnd werden anima vnd spiritus, also werden auß zweyen eins / in einem Leibe / rc.

Alpha-

Alphabetum.

A. Chaos ist der Anfang/die vermischte materia, so in der Erschaffung der Welt ein Anfang gewesen/also ist sie auch hier prima materia, vnd ☿ noster.

B. Ignis depuratus in forma, das gereinigte △ von gestallt ist/so der chaos hievor/ als die erste materia eines dinges distillirt wird / so ist es Blutfarbe/wie ein △/bekompt also ein ander Gestallt, vnd wird also auß dem A. das B. wie in seinem Cap. vermeldet wird / auß dem chaos wird vnser ☿. Ignis ist sein spiritus.

C. Auß dem B. wird durch die Arbeit das C. vnd das ist menstruum acutum, wird scharff auß der Form deß spiritus ☿ij nostri &c.

D. Q. E. ist vegetabilisch / alle scharffe ▽ zerstören die Metall / aber dieses vermehret sie durch seine Krafft / vnd wird vegetativa, augmentirt vnd multiplicirt sich darin / darumb ist das ▽ mysterium artis, es ist brennend / denn es calcenirt die corpora, vnd löst sie auff/so es vollkommen rectificirt ist.

E. Ist die calcinatio.

F. Ist separatio ☉ vel solutio, vel liquefactio, als wenn man das ☉ dermassen aufflöst / das es zu einem Oel oder ▽ wird.

G. Ist die putrifactio.

H. Anima metallorum vel ☿orum, id est. So einem Metall sein spiritus außgezogen wird / so ist

ist es anima oder ☿, hat auch mehr Namen.

I. Terra metallorum, oder ein ding/davon die Seel geschieden.

K. Auß dieser 1. Materia metallorum, lehret diß Capittel vnsern ☿ machen.

L. Wenn man auß den Metallen soll ein oleum machen.

M. Inceratio wie man die hartflüssig Metall als ☉ vnd ☽. weich vnd flüssig machen soll wie Wax.

N. Elementorum separatio auß den Metallen die vier Element zu scheiden / iedes vnterschiedlich O ist ♄. P. ist ♃. Q. ist ♂ Eisen. R. ist ☉. S. ☽. T. ist ♀. V. ist ein Geschirr.

X. id est K. aqua secreta.

Y. Balneum consvetum, oder vnser Frawen Bad/deren sind zweyerley, das ▽, vnd mit dem Dunst deß ▽.

Z. Ignis cinerum, Ist ein Aschen brennen/ist stärcker denn das Balneum.

Soli Deo gloria.

ELUCIDARII *Christophori Parisiensis* Ander Theil.

So vnlangst von einem fürnemen Philosopho vbersehen / vnd mit Theophrasti / vnd anderer newen Philosophen Testimonijs illustriret. Beneben zweyen künstlichen Tractätlein Raym. Lullij, auß dem Latein ins Deutsche versetzet.

Als

Vade mecum Lullianum.

Vnd

Eröffnung deß Testaments *Raym. Lullij.*

Hall / in verlegung Joachimi Krüsicken.

Druckts Erasmus Hynitzsch.

ANNO: 1610.

Lecturis salutem.

WAs mich/günstiger Leser/verursachet/ daß ich den Elucidarium Christoph. Parisiensis, in Druck befördert/hastu auß der præfatiuncula desselben verstanden. Demnach aber obbemeltes Büchlein/in vieler Christ vnd kunstliebenden Laboranten Hände gerathē/die jnen nicht allein/solches haben wolgefallē lassen/vnd mit danck auff vñ angenommen: Sondern auch bey dem Verleger desselben/wie dann auch bey mir/(denn es etliche erfahren/das ich es edirt) fleissig angehalten/vnd gebeten/so noch mehr dieses authoris Schrifften verhanden/jhnen auch zu communiciren. Solch suchen vnd bitten hab ich nun stat vnd raum finden lassen/vnd jhnen gegenwertigen Tractatum nicht hinderhalten wollen. Vnd weil sich der author selbst/in der præfation deß Elucidarij/vernemen lest/daß er nicht allein/seine mehreste Wissenschafft/dieser Edlen Kunst/auß den scriptis Raym. Lull. geschöpfft/sondern auch etliche Sachen/so er in seinen eignen Büchern tractire/auß dem Raym. Lullio entlehnet: habe ich nicht vndienstlich geachtet/diese zwey Tractätlein Raym. Lull. auß dem Latein/ins Deutsch zu transferiren/vnd colophonis loco/hinzu zusetzen. Denn diese beyde Tractätlein sind tanquam medulla/aller andern Schrifften so der author/in grosser menge/hinderlassen.

Bitte aber dienstfleissigst/ mir solches nicht für eine arrogantz / oder Ruhmsucht zu interpretiren. Vnd so ich spüren werde/das dieses auch / wie zuvor / bey etlichen / (ne Jupiter quidem omnibus placet) nicht vbel angewend seyn wird / bin ich erböttig/hinführo mehr gute Philosophische Schrifften/derer ich in meiner 14.jährigen peregrination (so ich meiner studien halben/Gott lob/verrichtet) hin vnd wider / von etlichen gelehrten vnd fürnehmen Leuten / eine zimliche Notturfft bekommen / williglich mit zutheilen. Denn wenn ich mit meinem/von Gott mir vertrawten talento / den filijs doctrinæ ersprießlich seyn könte / solt mich keine Mühe noch Arbeit tawren.

Mit den reichmacherischen vnd betriegerischen Goldkäfern/so wie die näschichten Katzen / keinen gewissen Herrn / noch Herberge haben / sondern sich hin vnd wider/bey hohen vnd nidriges Standes Personen/insinuiren/vnd denselben mit jhren verlogenen Processen / vergebliche Hoffnung machen / auch zum öfftermal / in grossen Schaden vnd Vnkosten führen / wil ich nicht das geringste zu thun haben. Doch/wenn es nicht vergebens were/wolt ich sie zum fleissigsten ermahnet haben/daß sie bedencken wolten/wie schwer jhnen/jhr listiger/heimlicher/vnd doch schädlicher Betrug / am Tage der grossen Offenbarung/wird zu verantworten seyn. Vnd hiermit thue ich die Christ vnd kunstliebenden Leser/ Göttlicher protection emphelen.

Vnd

Vnd wündsche von Grund/ meines Hertzen / daß nicht allein in jhrer fontin aurora Hermetica her für blicken: Sondern auch in jhren Hertzen Sol justitiæ/mit vollen Glantz scheinen möge. V.

M. H. Zittav. H:

Notandum.

Vmb derer / so der Lateinischen Sprache nicht kündig / sind die Lateinischen dicta / so hierinnen allegiret / verdeutschet / vnd als bald hernach in parenthesi eingeschlossen worden.

l. usq pag:

WAnn wir hindersich sehen auff die Weisen/der vorgehenden Zeit/ist jhr aller Gemüt gerichtet gewesen/die verborgene dinge der Natur zu erkennen/herfür zu bringen/vnd den menschlichen verdunckelten Verstand/durch Wissenheit vnd Weißheit zu erleuchten/so der Mensch andere Thier mit keinem mehr vbertrifft/denn wann er in seinem erleuchten Verstand die Natur/in den Kreissen der Himmel beschlossen/weißlich anschawet/vnd natürliche Werck/solcher weisen Anschawung/gemeß herfür bringet.

Derohalben sich alle Philosophi vnd Weisen bemühet haben/daß jhre Nachkömlinge mit Weißheit/vnd Verstand der Natur gespeiset würden/vnd nicht in Vnwissenheit vnd Finsterniß deß Verstands stecken blieben/durch welche sie von der menschliche Vollkommenheit ab/zu der vnvernünfftigen Thier frembder wilder Art tretten/Daher sind so vielerley Bücher/vieler gelehrter vnd weiser Leut verhanden/in welchen ein jedweder

der nach seinem vermögen vnd wolgefallen/ seine gefaste / oder sonst gelernete Weißheit/ erkläret vnd offenbaret hat / Vnd vns angezeiget / auff was weiß / mittel vnd weg / wir auch solche fürgesetzte Weißheit erlangen köntẽ / auff daß wir nicht etwan deß rechten Zwecks der Weißheit verfehleten / vnd in mancherley Abwege geführet würden.

Vnd ob gleichwol die Philosophi mancherley weiß zu reden / von einem ding gebraucht / also das einen möcht gedüncken / kein consensum (Vbereinstimmung) in jhren Schrifften zu seyn. Derhalben nichts gründliches zu finden / so ist doch wol acht darauff zu geben / vnd zu wissen / das nur eine Natur ist / durch alle Geschöpff der Welt außgebreitet / welche ein jedweders geschlecht in seiner eignen Art erhelt / vnd nichts ohne Gefahr lesset geschehen / sondern alles in numero / in der Zahl / pondere, Gewicht / & mensura / vnd maß / in der Natur stehet vnd ist.

So denn nun dem also / wie die heilige Schrifft / sampt der Erfahrung bezeuget / ob gleichwol die Philosophi nicht gleichförmig geredt haben / wird doch dardurch der

eintzigen Natur nichts benommen / welche nicht an jenes oder dieses schreiben langet / sondern für sich selbst ohne schreiben / bestehet denen gnugsam offenbar / die nicht allein mit geschickten hohen Gedancken / sondern auch mit verständigen / embsigen / klugen Wercken sie zu erforschen / nachtrachten.

Darumb denn ein jedweder wol auffsehen soll / daß er nicht etwan die Natur fahren lasse / vnd sich allein auff die Bücher der Philosophen begebe / darauß er denn mancherley opiniones (Wohn vnd Meynung) schöpffē wird / die jhme von einander zuscheiden / vnd die rechten vnd wahren / vom bösen vnd vnrechten herauß zu klauben / schwerlich seyn wird / muß es also die Natur sampt vnd neben dem lesen / das lesen sampt vnd neben der Natur zu gleich für die Hand genommen / das lesen auß der Natur / vnd nicht die Natur auß dem lesen geurtheilet werden / ob gleichwol die schwere Schrifften der hochgelehrten Philosophen / im guten zu der Erkentniß der Natur führen / vnd gleichsam eine manuductio (Handführung) sind.

Denn in Betrachtung der Natur / nach dem die Philosophi erstlich den Himmel / vñ

sein

sein Gestirn/sampt seiner steten Bewegung/ als denn die vier Elementen / vnd was in denen ist/angeschawet haben / haben sie befunden / daß der Himmel / die Elementen/ auch ein Element in das ander seine Wirckung habe/ vnd das gleichsam der Himel den Elementen/als ein Vater seinem Sohn gebiete/ vnd sie regiere/daher sie denn ad generationem (etwas zu wircken oder gebären) den Himel nothwendig zu seyn geachtet/ vnd geschrieben haben/daher auch der gemeine Philosophische Spruch kömpt: Sol & homo generat hominem (die Sonn vñ der Mensch zeuget oder gebieret einen Menschen.) Ja sie haben auch auß der Wirckung der Natur/ ihre Schrifften fein außgetheilet / in cœlestia, vegetabilia, animalia, & mineralia, dieweil sie vermeynet haben/das vnter diesen vier Theilen/fast alle Ding der Natur vnterworffen/begriffen wurden / Sie haben auch einem jedwedern nach seiner Art / seine Eigenschafft / Wirckung / vnd Zufäll zugeeignet / vnd ein jedweders in der Hocheit gehalten/darein es von Gott gesetzet ist.

Als am Himel haben sie sonderliche Auffmerckung gehabt/ auff das grosse Liecht/ wel-

ches von Gott selbst / in Erschaffung der Welt/dem Tag fürgesetzet worden ist/ nemlich die Sonn / nicht das andere himlische leuchtende Cörper/ nicht auch Stern weren/ vnd jhre besondere Wirckung hetten / Sondern daß die Sonn diese alle weit vbertreffe/ an Klarheit/Vollkommenheit deß Scheins/ der Bewegung vnd Wirckung in der Natur/so sie von keinem andern Stern jhr Liecht empfenget / sondern die andern alle von der Sonnen erleuchtet werden/vnd an dieser Erleuchtung dunckele vnd vnscheinbare Cörper sind/Also auch wird der Lufft / durch die radios solares (durch die Glentze der Soñen) gesäubert/ die Gewächs der Erden herfür gelocket/ erquicket / vnd ein jedweders zu seiner Vollkommenheit gebracht / deßgleichen alle Thier sich der Sonnen frewen / wie denn die Erfahrung mit sich bringt / zu gleicher weiß/ wie sie vnter den himlischen Cörpern die Sonn/das edleste zu seyn/erkant vnd bekant haben/Also auch/nach dem sie vnter den vegetabilibus dem fürnembsten nachgesucht/ haben sie befunden / das keines vnter allen/ den Wein vbertreffe / nicht allein / dieweil er deß Menschen Hertz erfrewet/sondern auch/

die-

dieweil er alle andere vegetabilia (Gewächs der Erden) Kräuter/ Wurtzel / Samen/ vnd was dergleichen ist/angreiffe/vnd vber sie alle herrsche / einem jedwedern seine eigene essentiam (das Wesen) von Vnsauberkeiten erledige/vnd die vegetabilia /gleichsam wie die Sonn die Sterne/erleuchte/vnd zu jhrer Vollkommenheit bringe.

Dergleichen vnter den Animalibus (die da ein Leben haben) haben sie nichts befunden / das den Menschen vbertreffe/ nicht allein / so viel das Gemüt anlanget / sondern auch / so viel den menschlichen Leib angehet/ welcher schöner/reiner vnd zarter/ förmlicher vnd holdseliger/denn anderer Thiere Leib ist/ darumb sie denn auch diesen hoch gepreiset/ vnd viel Kranckheit / durch die rechte Mumiam deß menschlichen Cörpers / durch arcanam sanguinis humani (das ist / durch die Heimligkeit deß menschlichen Bluts) zu vertreiben / vnd die Gesundheit deß Menschen / durch diß stück zu erhalten / vnd zu widerholen / sich vnterstanden / vnd auch verricht haben/wie denn die Erfahrung mit sich bringet/vnd jhre Lehre außweiset.

Deßgleichen vnter den mineralibus (das ist/

ist / vnter den Gewächsen der Erden / welche auß dem Ertz kommen) haben sie nichts können ergründen / welches dem Golde fürzuziehen were / von wegen seiner Vollkomenheit / Klarheit / vnd deß Menschen Anmutung / die er zum Gold von Natur hat / haben auch vermeynet / das dieses schöne Metall / nicht allein zum Lust oder Geitz von Gott erschaffen sey / Sondern das es der andern Metall Kranckheit / wie die Mummia deß Menschē hinweg neme: Ihre essentiam (Wesen) von den eingeleibten Vnsauberkeiten / wie der Wein die Kräuter reiniget / die andern Metall / als die Sonn die andere Stern erleuchte / vnd also alle andere Metall zu einer Vollkommenheit bringe. Diese Meynung haben die Philosophi vom Gold erstlich gehabt / vnd von wegen seiner Klarheit / wunderbarlicher Wirckung in der Natur / das Gold Solem genennet / dieweil es vnter den Metallen eben das ist / das wircket vnd thut / was die Sonne vnter den Sternen.

Denn je einmal Gott der Allmächtige / alle Dinge in einer proportion (Gleichheit) erschaffen hat / alle Ding in eine proporti-

portion gesetzet/vnd darinne erhelt. Warumb wolte denn dem vollkommenen Metall/dem Golde abgeschlagen / versaget vnd entzogen seyn / seine vollkommene Wirckung/durch welche es die andern Metall alle erleuchtet / erhöhet / vnd perficirt, so diese Wirckung einem jedwedern vollkommenen/ in seinem Geschlecht zugeeignet ist / als die Sonne erleuchtet die Sternen / der Wein zeuhet auß den Gewächsen jhre essentiam (Wesen) vnd Krafft / die Mummia verhütet den menschlichen Leib vor schädlichem Giffte / vnd bewahret jhn für mancherley gefehrlichen Kranckheiten. Denn je einmal / was die Sonne vnter dem Gestirn/ der Wein vnter den Edlen Gewächsen / die Mummia in dem menschlichen Leibe ist/ ist auch das Gold vnter den andern Metallen.

So denn nun der Sonnen die Krafft von Gott eingepflantzet ist / das Gestirn zuerleuchten / dem Wein die Erdgewächs vnd vegetabilia zu reinigen / der Mummiæ den Menschen von Kranckheiten zu heilen/ wird auch ohne zweiffel dem Gold / die Metall zu perficirn (vollkommen zu machen) nicht

nicht abgeschlagen seyn / so in einem jedwedern Geschlecht etwas gefunden wird / welches ein Vrsach ist perfectionis individuorum (der Vollkommenheit in denen Dingen / die da nicht können zutheilet werden) vnd vnter den Metallen das Gold keines vbertrifft.

Derhalben nach dem die Philosophi gesehen haben / daß die gemelte / ein jedweders in seinem Geschlecht / ein solche Wirckung haben / die Sonn in dem Gestirn / der Wein in Erdgewächsen / die Mummia im Menschen / das Gold in Metallen / sind sie weiter fortgangen zu erforschen / ob auch die Sonn / der Wein / die Mummia / vnd das Gold / eine Gemeinschafft vnter jhnen selbst hetten / oder nicht / Sind also durch solches erforschē dahin kommen / daß sie vermeynet / daß eine grosse Gemeinschafft vnter diesen vieren were / so ein jedweders in seinem Geschlecht das vollkomneste ist / vnd alle theil der Welt eine Gemeinschafft miteinander haben / ratione esse & bene esse, (von wegen daß sie seyn / vnd wol seyn.)

Also auch quodlibet perfectum gaudet altero perfecto, quia perfectione con-

cor-

cordant (das ist: Ein jedes vollkommenes/ frewet sich eines andern vollkommenen / dann sie stimmen / oder kommen mit einander vberein/ was die Vollkommenheit anlangen thut.) Daher spricht Hermes: Quod superius sit sicut inferius, & inferius sicut superius, quia perfecta ratione perfectionis concordant, das ist: Daß das obere sey wie das vnter / vnd das vnter wie das ober / dieweil sie / von wegen der Vollkommenheit / vbereinstimmē) Ob gleichwol solche Concordia (solche Einigkeit vnd Vbereinstimmung) nicht männiglich für Augen ligt.

Weiter so der Mensch Microcosmus (die kleine Welt) genant wird vnd ist / so in jhme alles ligt / nach der proportion / was in der grossen Welt ist / darneben auch alle Geschöpff seinet wegen erschaffen / wie die heilige Schrifft / vnd aller Philosophen consens (Vbereinstimmung) bezeuget / haben sie beschlossen/ daß die Sonn/ der Wein/ die Mummia, vnd das Gold / in den Menschen wircke / wie die tägliche Erfahrung mit sich bringet / das der Sonnen Krafft den Menschen erquicke / der Wein das Hertz erfrewe/ die Mummia den Menschen bey dem

Leben

Leben erhalte / das Gold das Hertz stärcke.

Nach dem aber auch offenbar / daß die Sonn keine Creatur erleuchten / oder erquicken kan / die sich von jhrem Glantz vñ Krafft entzeucht / der Wein keinem das Hertz erfrewen / der jhn nicht gebrauche / die Mummia niemand bey dem Leben erhalten / von dessen Cörper sie abgesöndert sey / also ist es vnmüglich / das Gold dem Hertzen / in welchem das fundament deß menschlichen Lebens ligt / stärcke gebe / wenn diese beyde / nemlich das Hertz / vnd das Gold / nicht zusammen vereiniget sind / das eins in das ander wircken kan.

Denn wo die Wirckung verhindert wird / da kan kein effectus hernach erfolgen / also wz da impatibile oder vnleidlich ist ab agẽte non perficitur (das ist: Wird es vom Werckmeister / oder dem / der sich etwas vnterstehet oder thut / nicht zu Ende gebracht) So denn nun der gantze Mensch allen affectionibus (leiden) vnterworffen ist / vnd sein Leib leichtlich von einem jedwedern Dinge beweget / vnd verändert werden kan / wenn das Gold im Menschen nicht wircke / wird nicht der Mensch daran schüldig seyn / sondern

dern das Gold/ welches denn ein Metallisch Corporalisch ding ist / beståndig im Fewer/ darumb denn wenig/ ja keine Krafft also von jhme/in den Menschen außgehen kan/ ob es schon auff das subtilest in ein alcool/ vnd in das kleinest Pulver gebracht worden ist.

Denn so jhme / dem Gold/ nichts durch die Hitze deß Fewers / welche fast starck ist / weder an der Tinctur/ noch an dem Gewicht entzogen wird / sondern beståndig darinn in seinem werth verharret vnd bleibet / wird jhme viel weniger etwas außzogen / von natůrlicher menschlicher Hitze / die da in einem geringern grad ist/denn das brennend Fewer.

Denn was wolt doch von dem Gold außgehen sein spiritus? aber dieser ist so fast in den Cörper deß Goldes vorleibt/daß er durch die menschliche Wärme nicht abgesondert werden kan/ viel weniger selbst von dem goldlichen Leichnam sich scheidet.

Was denn Corporalisch ist (an einem durchdringenden freyen Geiste) kan in dem menschlichen Leibe gar wenig / oder nichts wircken / Darumb denn kein wunder / wenn die Artzte den Krancken vorgeblich / vnd vnersprießlich Gold zu essen geben / so dieses

keine Wirckung hat/ wo nicht die Bereitung zuvorhergehet / vnd also der Geist deß Goldes / von dem goldischen fixen Cörper erlediget wird.

Denn ob gleichwol das Gold wircket à proprietate (von der Eigenschafft) wie Avicenna spricht / ist doch von nöthen / das solche proprietas (Eigenschafft) dermassen erlediget werde / von den Banden crassioris materiæ (dicker Materi) daß sie frey vnverhindert jhre Wirckung vollbringen könte.

Die Arabes haben folia auri (Bletter deß Goldes) gesetzet in die confectionem Alkermes / dieweil sie gewust / das eine besondere Stärcke deß Hertzens / vnd vitalium facultatum (der lebendigen Kräfften) im Gold verborgen lige / lesset jhme solches auch Iulius Cæsar Scaliger wolgefallen / in 2.3. 4. Exercitatione de Subtilitate (aber viel besser were gewesen / wenn sie das Gold subtiler bereitet / in die gemelte confectionem gebrauchet hetten) so ein jedweder ding / je subtiler es bereitet wird / je mehr es durchdringet / erstrecket sich auch desto weiter seine Wirckung.

So

So denn nun eine grosse Stärcke deß Hertzens/vnd der Spirituum vitalium (der lebendigen Geister) im Golde ligt / je durchdringiger das Gold wird/je weiter vnd kräfftiger sich seine Stärcke auch erzeigen werden.

Daher denn die Medici viel Jahr hero im Brauch gehabt / daß sie das Gold / also glüend / etlich mal in einem aqua appropriata (in einem Wasser/ daß die rechte Eigenschafft darzu hatte) haben außgeleschet/ vnd als denn von dem gemelten Wasser dem Krancken zu trincken geben / also haben sie eben das Gold in den aquis vitæ (in den Wassern deß Lebens) auch außgeleschet / darmit solche / wenn sie an Kräfften / von Gold in sich gezogen / desto kräfftiger weren.

Aber andere hochverständige Philosophi seyn darmit nicht zu frieden gewesen/sondern dieweil sie gesehen / das dem Gold durch solche Außleschung nichts/weder am Gewicht/ noch am Grad der Tinctur entgangen ist/ haben sie beschlossen / es werde auch keine Krafft von jhme außgangen seyn / alldieweil alle Krafft deß Goldes bey dem

Gewicht vnd der Tinctur abgenommen könten werden.

So denn nun die Tinctur in jhrem grad/ nach der vermelten Außleschung bleibet/ das ist: Wenn das Gold für der Außleschung Vngerisch ist / so bleibet es auch nach der Außleschung Vngerisch / ist es fein darvor/ so bleibet es auch fein darnach / so auch das Gewicht nach der Außleschung nicht geringer worden ist/denn es zuvor gewesen/folget/ das keine Krafft auff solche weiß/ dem Gold außzogen werden künte. Derhalben haben sie einen gewissern Weg gesuchet/durch welchen dem goldlichen Leichnam seine wesentliche Krafft außgezogen / vnd von jhme abgesondert würde.

Daher von den Philosophis so mancherley weiß / ein aurum potabile zu machen/ gelehret worden / Als im Braunschweig/ Item in cœlo Philosophorum Vlstadij / deßgleichen im Buch Antonij Fumanelli de compositione medicamentorum, von der Zusammensetzung der Artzneyen cap. 7. Item in Raymundo Lullio, Arnoldo villa novano, Theophrasto Paracelso, vnd vielen andern mehr zusehen ist.

Denn

Denn ein jedweder hat dahin gesehen/wie doch auff die beste weiß/das Gold könte seine Wirckung im Menschen vollkömlich vollbringen/ so vnglaubliche vnd vnaußsprechliche Kräffte/ dem Menschen zur Stärckung/ in jhme verborgen sind/ wie alle Philosophi einhelliglich bekennen/ vnd auß jhren Büchern zusehen ist/ neben der Erfahrung/ so anzeiget/ das vber ein gerechtes aurum potabile/ oder Mercurium Solis/ keine höhere Artzney zu finden sey.

Darumb denn die Philosophi den vollkomnesten Weg/ das Gold in die höchste Medicin zu bereiten/ gesucht/ doch gleichwol diesen nicht alle gefunden/ sondern etliche/ nach dem sie nach langer Mühe vnd Arbeit/ doch alle Kunst angewendet/ nichts gefunden/gar daran verzaget haben/ vnd letzlich in grosse Irrthumb gerathen seyn/ daß sie vnweißlich vermeynet/ vnmüglich zu seyn/ eine Medicin auß dem Gold zu extrahiren/ vnd zu bringen/ haben also das Gold auß der Medicin/ nicht ohn besondern mercklichen Schaden vnd Nachtheil deß Menschen/ gar außgestentzt/ wie denn leider noch bey dem mehrern theil/der vermeynten Artzte/zusuchē ist.

Etliche aber / ob sie gleichwol bekant haben / daß die höchste Medicin im Gold verborgen lige / jedoch / dieweil sie keine treffenliche Wirckung gesehen haben in der Medicin / wenn schon das rohe vnbereitete Gold gebrauchet worden ist / vnd ob sie sich schon vmb seine Bereitung angenommen haben / jedoch nichts getroffen / seynd sie letzlich auch in desperationem (in Verzweiffelung) gefallen / vnd haben also dieser herrlichen Medicin nicht gnugsam weißlichen nachgesuchet. Darumb denn auch von diesen / solche Medicin vermitten blieben. Welche aber in einem erleuchten Verstande der Natur embsig nachgeforschet / vnd solche mit Mühe / vnd vngesparten Kosten durchzusuchen nicht vnterlassen haben / sind letzlich zu einer vollkomnen Erkantniß kommen / haben auch die höchste Medicin / im Gold verborgen / perfect (vollkömlich) zu bereiten erlanget / vnd solche mit vnaußsprechlichem Nutz vnd Frommen deß Menschen gebrauchet / wie denn auß ihren Büchern zu lernen / vnd die Erfahrung mit sich bringet.

Denn was für grosse Geheimniß in dem Gol-

Golde verborgen ligen / neben dem Comite Tervisino / vnd andern / bezeuget Theophrastus Paracelsus de tinctura Physicorū (von natürlicher Färbung) mit diesen Worten.

Also ist die tinctura Physica (die natürliche Färbung) ein Vniversal / welches als ein vnsichtbar Fewer verzehret alle Kranckheiten / wie sie jmmer mögen genennet werden / sein dosis ist gar klein / aber die Wirckung mächtig groß / daher seyn von mir curiret worden Aussatz / Frantzosen / Wassersucht / Colica, hinfallende Sucht / Schlag / deßgleichen Wolff / Krebs / Syreyfistel / vnd allerley inwendige Mängel mehr / denn einem Menschen zu gedencken ist.

So denn nun dem also / soll billich ein jedweder Philosophus solchem hohen Arcano (Heimligkeit) nachforschen / durch welchen den Menschen in der Natur mehr guts / denn durch alle andere Schätze der Welt widerfahren kan. Darumb denn auch die Philosophi / die Erkentniß solches occultissimi occulti (solchs aller heimlichstē Geheimniß) haben donum Dei (Gottes Gab) genennet / als das alle menschliche Gedancken vber-

treff / vnd keinen andern Autorem (Vrsacher oder Anfenger) denn Gott selbst haben kündte. Denn wunderbarliche Dinge / neben dem Nutz der Gesundheit / welches der Mensch auß solchem arcano (Heimligkeit) empfahet / hierauß gelernet werden können / nemlich / wie Gott der Allmächtig auß nichts die gantze Welt erschaffen habe / Item wie die Trinitas personarum in unitate essentiæ (die Dreyfaltigkeit der Personen in Einigkeit deß Wesens stehe) deßgleichen die Aufferstehung der Todten. Item ein Ebenbild deß ewigen Lebens / vnd andere solche hochwichtige Stück mehr / das also der Mensch / durch solches arcani Erkentniß / zu seiner selbst / vnd Gottes kommen kan / so weit dem Menschen müglich ist / ausserhalb Christo / zu kommen.

Darumb sich nicht zu verwundern ist / wenn Gott der Allmächtige solche magnalia (Gottes Gaben) je vnd allwegen wenig Menschen geoffenbaret hat / so wenig in emsig in der Natur gesuchet / vnd wenig seine Wunderwerck betrachtet haben. Darumb denn auch die alten Philosophi nicht zu straffen / daß sie solches arcanum (ein solch heim-

lich ding) als ein arcanum occultirt (als ein Heimligkeit verborgen haben.) Denn sie solches erstlich von Gott in Secreto (in einem Geheimniß) empfangen. Derhalben nicht gebüret menniglich zu eröffnen / was Gott selbst verborgen zu seyn gewolt hat. Denn wenn die arcana (die heimliche ding) gemein würden/würden sie nicht mehr arcana/ sondern manifesta (das ist offenbare Dinge) dardurch jhre Würde vnd Dignitet geschmälert/vnd verlohren wird.

Vnd diß ist die Vrsach/warumb die Philosophi so mancherley Namen der Medicin/ im Gold verborgen / zugeeignet haben/nemlich vnter solchen mancherley Namen corticibus(Rinden)den rechten nucleum zu verbergen/für den Vnweisen / die da nicht wirdig seyn / die Geheimniß der Natur zu ergründen / als nemlich / ist genennet worden diese hohe Medicin lapis Philosophorum / (ein Stein der Philosophen) Tinctura Physicorum (eine Färbung der Naturkündiger) Mercurius Physicus (ein natürlicher Mercurius) Quinta essentia (das fünffte Wesen) materia prima (die erste Materia) Lac virginis (Jungfrawen Milch) argentum

vivum (Queckſilber) Menſtruum (die Monat Zeit der Weiber) Aqua exuberata (ein vberflüſſig Waſſer) Aqua perennis (ein ſtetes Waſſer) Acetum acerrimum (ein ſcharffer Eſſig) Flos aëris (eine Blum deß Luffts (Aqua vitæ (ein Waſſer deß Lebens) Aqua ſicca (ein druckenes Waſſer) Aqua permanens (ein beſtändig Waſſer) Aqua viva (ein lebendiges Waſſer) Aqua humectans (ein Waſſer / das da feuchtet) Aqua mortificans (ein Waſſer das da tödtet) Aqua non madefaciens manus (ein Waſſer / welches da nicht naß machet die Hände) Aqua vivificans (ein lebendigmachendes Waſſer) Aqua diſſolvens (ein diſſolvierendes Waſſer) Aqua digerens (ein digerirend Waſſer) Aqua madefaciens (ein Waſſer das da naß machet) Aqua liquefaciens (ein ſchmeltzend Waſſer) Aqua exſiccans (ein Waſſer / das da außtrücknet) Aqua dealbans (ein weißmachend Waſſer) Aqua mundificans (ein Waſſer das da reiniget) Aqua imbuens (ein Waſſer das da eintauchet / oder ein eintauchend Waſſer) Aqua fortis (ein ſtarck Waſ-

ſer)

ser) Aqua divina cœlestis (ein Gött-
lich himmelisch Wasser) Leo viridis madi-
diroris (ein grüner Lewe deß Thaws / der
da naß machet) Azooth, calx humida (ein
feuchter Kalck) Zaijbet, Vrina puerorum
(ein Harn der jungen Knaben) Avis Her-
metis (deß Hermetis Vogel) Fumus à fu-
mo (ein Rauch vom Rauch) Pullus Hermo-
genis (ein Küllichen deß Hermogenis) Civis
Hermetis (ein Bürger Hermetis) Extractor
& reductor animæ (der da extrahirt vnd
reducirt / oder widerbringt die Seelen) Cla-
vis artis (ein Schlüssel der Kunst) Filia Sa-
pientum unica (ein einige Tochter der Wei-
sen) Mare siccum (das truckne Meer) Terra
foliata (die bletterzichte Erden) Fumus albus
(ein weisser Rauch) Aochetia Ideageras,
Ignis comburens (ein brennend oder ver-
brennend Fewer/ Sulphur (Schwefel) Va-
por (Dunst) σπέρμα Philosophorum (ein
Same der Philosophen) Spiritus præpa-
rans (ein vorbereitender Geist) vnd andere
Namen mehr / ohne noth allhie zu erzehlen/
welche mancherley Namen dem höchsten ar-
cano medicinæ (der höchsten Heimligkeit
der Artzney) das ist: lapidi Philosopho-
rum

rum (den Stein der Philosophen) nicht allein darumb geben wordē / das diß arcanum (Geheimniß) an jhme selbst so mancherley sey / oder auß so mancherley Materi gezogen werde / Sondern erstlich / wie vermelt / damit die Vnweisen von einem solchen hohē Werck abgeschrecket würden / vnd die Perlen nicht den Schweinen fürkommen.

Zum andern auch / dieweil vielerley Veränderung an der Substantz (Wesen) Farbē / humiditet (Feuchtigkeit) vnd andern accidenten (zufälligen dingen) in der Bereitung deß arcani (Geheimniß) sich erzeigen / welche Veränderung nicht vnbequemlich durch mancherley Namen angezeiget werden / ein jedweder nach jhrer eignen Art / das denn hier zu mercken ist / vnd vor vielen Irrthumben behüten kan / so die Vnweisen / durch vielerley Namen / auch auff vielerley Stück gewiesen werdē / wider die Natur / so nicht mehr als ein ding ist / darauß summum arcanum medicinæ (das höchste Geheimniß der Artzney) gezogen wird / wie Geber der gewaltige Philosophus bezeuget / da er spricht: In rerum multitudine ars nostra non consistit. Est enim res una, medicina una, lapis unus,

unus, in quo totum magisterium consistit & pendet, cui non addimus rem extraneam, nisi quod in ejus præparatione superflua removemus, nam per eum & in in eo sunt omnia artis necessaria. (Das ist: Vnser Kunst stehet nicht in Vielheit der Dingen/ denn es ist ein Ding/ eine Artzney/ ein Stein/ in welchem vnser gantzes Meisterstück bestehet/ welchem wir nichts frembdes züthun/ allein daß wir in seiner Vorbereitung das vberflüssige wegthun/ denn alles/ was zu der Kunst nothwendig ist/ das ist durch jhn/ vnd in dem lapide.)

Auß welchem Spruch drey Puncten zuvermercken/ erstlich/ das nur ein ding sey/ darauß die höchste Medicin gezogen werden muß.

Fürs ander/ das nichts frembdes darzu kommen soll/ so alles in dem einigen Ding begriffen/ was zu der Kunst nothwendig.

Fürs dritte/ das Vberflüssigkeiten dem einigen anhangen/ welche müssen hinweg genommen werden.

Daher denn nun drey Irrthumb sich offenbaren/ deren/ die vnweißlich solcher grossen Geheimniß nachsuchen.

Denn

Denn etliche / ob sie gleichwol bekennen/ das nur eine solche hohe Medicin sey / so jrzen sie doch in dem / daß sie vermeynen / solche Medicin habe nichts vberflüssiges bey jhr / sey derhalben vnvonnöthen / etwas von jhr abzusondern.

Die andern/ob sie gleichwol gleuben/das Vberflüssigkeiten der materiei lapidis anhangen/derhalben solche darvon zu scheiden/ achten von nöthē seyn/ jrzen sie doch in dem/ daß sie den lapidem Philosophorum auß vielen Stücken vermeynen zusammen setzen/ so doch nur ein Ding ist / darauß er gemacht wird/wie Geber lehret.

Die dritten setzen viel Stück/rohe vnd vnbereite zusammen/vermeynen also die Medicin darauß zu machen / das doch weit weit fehlet/vnd wider die Natur ist. Darumb solche vnd dergleichen Jrzthumb zu vermeiden/ ist von nöthen / wol auff die vorgesetzte / deß Gebri. Wort zu schawen / vnd darvon nicht abzuweichen / ob gleichwol die Philosophi auff vielerley weg darvon geschrieben / vnd gelehret haben.

So denn nun erkläret/daß nur eine solche hohe Medicin ist/die lapis Philosophorum genen-

genennet wird / in einem Ding allein / ist hie / von mehrers Berichts wegen / zu erforschen / was doch endlich der lapis Philosophorum sey / worzu er dienstlich / vnd warumb jhn die Philosophi so embsig gesuchet / wie dann jhre Bücher alle außweisen.

Nun vnter diesem Wort lapis Philosophorum / wird nichts anders verstanden / deñ eine Medicin / die nicht allein alle Kranckheit / die da dem menschlichen Leibe zufällig seyn / von grund auß hinnimpt / vnd verzehret / so sie anders nicht durch die Fürsehung / vnd ewige Gottes Ordnung / zum Tode gericht seyn / sondern auch alle Metallen võ jrer Aussetzigkeit reiniget / vnd in ein vollkommen solarisch corpus verwandelt / also daß sie in allen Tugenden / Kräfftẽ / Wirckungẽ / schönheit / mit nichten dem besten vnd feinestẽ Gold weichen / sondern alle Goldproben bestehẽ / vñ dem höchsten Gold gleich seyn. Diese Medicin haben die Philosophi gesucht / vnd jhr gar viel gehabt / als Mercurius Trismegistus, Pythagoras, Morienus, Arnoldus de Villa Nova, Raymundus Lullius, Thomas de Aquino, Comes Tervisinus, Theophrastus Paracelsus, wie er selbst bekennet

im

im Büchlein de Tinctura Physicorum / (von der Färbung der Naturkündiger) vnd andere vnzahlbare/ die durch die wahre Philosophiam / auff den rechten wahren Weg/ dieses lapidis Philosophici / geführet sind worden / das diesem also sey / bezeugen jhre Bücher/ die verhanden/ derhalben vnvonnöthen/ hie solche all zu melden.

Darumb denn nicht zu zweiffeln / ob solche Medicin müglich sey/ so diese vielen Philosophis bekant gewesen/ welche sie gehabt/ vñ doch zu jederzeit vnter verdunckelten Worten verborgen haben/ auff daß sie jhre Würden bey den Weisen erhalten kånte.

So deñ nun diese Medicin müglich ist/ vñ nur auß einem Ding gemacht werden kan/ wie Geber lehret / vnd die Natur beweiset/ ist von nöthen hie anzuzeigen / was diß einig für eine materia seyn muß / darauß eine solche hohe Medicin genommen werden könne.

Nun ist bey allen Philosophis offenbar/ vnd vnzweiffelhafftig / das nach Ordnung der Natur / ein jedweder nichts anders gebären kan/ denn das seinem Samen zu gebären eingepflantzet ist: Deßgleichen/ was einem jedwedern Samen eingepflantzet ist zu gebären/

ren/das Wingers auch/vnd gebierets/so fern es anderst/in seiner Natur/ ein rechter Samē ist/ vnd nicht etwa in jhme selbst corrumpirt oder vnvollkommen / oder von andern dingen verhindert wird / wie zu sehen an dem Weitzenkorn / welches / so es nicht wurmsichtig ist / wenn es in ein fruchtbares/ vnd darzu bereitetes Erdreich geworffen wird/ vñ darin erstirbet/bringt es Weitzen/der Weinstock Trauben / der Oelbaum Oliven/ der Mensch gebieret auch einen andern Menschen/vnd diß von keiner andern Vrsach wegen / denn quia species rerum per differentias specificas sunt distinctæ, ac per successionem subeuntium individuorum in suo esse conservantur; (das ist: Denn die species der Dingen sind vnterschieden/ durch die rechte specificirte Vnterscheide/ vnd werden in jhrem Wesen/ durch zukommen der individuorum / erhalten.)

So denn nun dem also / wird kein vegitabile (Erdgewächs) das animale (das ein Leben hat oder Leib) gebären / noch kein animale (kein lebendiges) das minerale (was auß Metall ist) sondern ein jedweders wird in suo genere (in seiner Art) geboren / was

C seinen

seinem Samen zu gebären eingepflantzet ist/das vegetabile Vegetabilisch/das animale Animalisch/das minerale Mineralisch.

Als ein Exempel/kein Mensch wird gebären ein Kraut/oder einen Baum/oder ein Metall/deßgleichen kein Baum oder Kraut wird gebären einen Menschen oder Metall/Also auch wird kein Metall gebären einen Menschen oder Baum/sondern ein jedweders wird in seinem Geschlecht erhalten/vnd darinnen Frucht bringen/als Metall gebieret Metall/der Mensch einen Menschen/die Kräuter Kräuter/vnd so fort an. Nam genere differentes species nunquam confundi queunt, sed sub suo genere à se mutuo differunt magis differentia generica, quam ejusdem generis species inter se differunt sua differentia seipsas constitutiva. (Das ist: Die species/die da in dem Geschlecht vnterschieden werden/können nicht vermenget werden/sondern sie werden mit einander vnterschieden vnter jhrem genere/viel mehr durch den Vnterscheid deß Geschlechts/als diese species vnter einander vnterschieden werden an jhrer vnterscheid.) Ein

Exem-

Exempel / es ist ein grösserer Vnterscheid / zwischen den Vegetabischen vnd Animalischen / denn zwischen einem Cederbaum vnd Hysop. Deßgleichen ist ein grösserer Vnterscheid zwischen den Metallen vnnd Thieren / denn zwischen einem Menschen vnd Affen / Vrsach: Dieweil der Mensch vnd Aff beyde Thier seynd / vnd derohalben in uno genere vberein kommen / ob sie gleichwol sub diversis speciebus begriffen werden / als der Menschen / Nemlich: Petrus sub specie hominis, hæc simia sub specie simiæ / Der Mensch aber vnd Metallen / sind nicht allein vnterschieden von einander specie / sondern auch genere: Also auch von Thieren vnd plantis zu reden / Derhalben sie gar weit von einander seyn / vnd darumb sie einander nicht können gebären.

So denn nun eine eintzige Vniversalis medicina (eine allgemeine Artzney) die oben gemelt ist worden / welche den Menschen so wol als die Metallen / von jhrer beyder Vnreinigkeit seubere / wird vonnöthen seyn / das solche Medicin auß einer bequemer Materi genommen / vnd bereitet werde / die da von Gott dem Allmächtigen beschaffen sey /

 daß

daß sie zu einer solchen Vollkommenheit gebracht werden könte.

Denn je einmal/was beyde den Menschen vnd Metallen soll reinigen / müste solche Krafft haben/ das es von beyden die Vnsauberkeiten/vnd sie beyde in jhre Vollkommenheit setzen könte.

So deñ nun solche Sauberkeit vnd Vollkommenheit/ von aussen hinein in den Menschen / vnd vnvollkommene Metallen gebracht werden muß/ist vonnöthen / das diese Medicin / durch welche solches verricht werden soll / zuvor in jhr selbst durchauß sauber vnd vollkommen sey/ vnd also durchdringig/ daß sie nicht allein den menschlichen Leib durchgehe/vnd alle spiritus reinige vnd clarificire/ damit kein Kranckheit im Menschen verborgen ligen / vnd heimlich hafften bleibe/ sondern auch sich mit dem aller subtilesten vnd kleinestem Theil der Metallen also vereinige / das ein jedweder Theil in die höchste metallische Vollkommenheit gebracht werde/das ist/ in die Vollkommenheit deß Feingoldes/so kein höher vnd vollkommener Metall/ denn dieses in der Natur / von Gott erschaffen ist.

Das

Das müglich sey/ eine solche Medicin zu bereiten/ welche andere Metall in Gold verwandele/ ist droben angezeiget/ derhalben vnvonnöthen hie zu widerholen.

So denn nun dem also / kan kein ander ding seyn / durch welches diß Werck vollbracht werden möchte/ deñ allein das Gold. Denn was wolt andere Metall zu Gold machen/ welches doch selbst nicht Gold were/ So ein jedweders seines gleichen/ wie angezeiget/ gebieret/ vnd was einer seet/ das erndtet er auch.

Daher vermahnet vns Arnoldus de villa nova/ in seinẽ buch/ daß er neñet flos florũ/ deßgleichen der Comes Tervisinus/ daß wir alle andere ding/ deren sie viel erzehlen/ fahren lassen/ vnd solches hohes arcanum/ (Geheimniß) den menschlichen Leichnam/ so wol als die Metallen zu tingiren / in keinem andern ding suchen/ deñ allein im Gold/ dieweil je einmal dieses alle andere Metallen weit/ wie die Sonn das ander Gestirn vbertrifft/ darumb denn auch das Gold Sol genennet wird / quasi super omnia lucens/ wie es etliche außlegen. Auß welchem folget/ dieweil nichts anders ist/ in dem eine sol-

 che

che Vollkommenheit zu finden müglich / deñ allein im Gold / das dieses muß durch ein subtiles ingenium (Verstand) bereitet werden / denn ausserhalb der Bereitung / ist das Gold auch ein Corporalisch ding / vnd ob es schon mit andern Metallen vermischet vnd amalgamirt wird / so gibt es doch nichts von sich / nimbt auch nichts von andern Metallen an sich / sondern wie es zugesetzet wird / also wirds auch widerumb geschieden / Darumb denn die amalgamationes von den Philosophis / zu diesem Werck / auch verworffen werden / vnd bleibet der Philosophische Spruch droben gesetzet: In rerum multitudine ars nostra non consistit. (Vnser Kunst bestehet nicht in Vielheit der Dingen / deñ es ist ein Stein / vñ eine Medicin / welcher Stein von keinen äusserlichen vnd frembden Dingen zusammen gesetzet wird / sondern allein in seiner Bereitung werden abgesondert die Vberflüssigkeiten / er aber hat alle Notturfft vnd Vollkommenheit in jhme selbst verborgen. Darumb denn vonnöthen ist / solche Vollkommenheit im Golde / vnd nicht ausser dem Gold zu suchen / vnd herfür zu bringen.

Die-

Dieweil denn kein ding gnugsam kan erkennet werden/es sey denn/ daß man alle seine Theil/sampt jhrer Eigenschafft/welche sie in sich selbst/ vnd je eine gegen dem andern hat/ erkennet/wil von nöthen seyn/ erstlich das Gold in seine partes (Theil) vnd theil zu resolviren/ vnd aufflzulösen/ als denn eines jedwedern Theils Natur/Eigenschafft vnd Wirckung/vnd letzlich/ was ein jedweders Theil/wann vnd wie es zu der Tinctur befürderlich zu betrachten. Darumb denn hie der Instrumenten/öfen/vnd Handgriffen nicht vergessen werden soll / so die Turba Philosophorum spricht: Qui non habet assuefactionem præparandi, non perveniet ad præparationem rei indigentis subtili præparatione. (Das ist: Wer keine Vbung hat in Vorbereitung/ der wird nicht kommen zu der Vorbereitung deß Dings/ das da einer subtilen Vorbereitung bedarff.

Derhalben ist vonnöthen/ das ein Philosophus könne digerirn, distilirn, sublimirn, calcinirn, reverberirn, extrahirn, solvirn, coagulirn, fermentirn, figirn, vnd dergleichen Handgriffe mehr.

 Denn

Denn solche alle dienstlich seyn / vnd eine Vnterweisung geben / wie das Fewer zu dem vorgenommenem Werck zu bereiten / vnd zu regieren sey / was für eins zu gebrauchen / was für ein Ofen zu machen / daran denn gar viel / vnd das meiste gelegen ist.

Es wil auch nichts für der Zeit hie gehandelt werden / sondern alles gemächlich / mit guter Vernunfft / denn sonst alles fürnemen vmb sonst / so die Natur fürgehet / gemächlich Hitze gibet / vnd je eins dem andern nachfolget / keines das ander vbereilet / sondern zu der Zeit erscheinet / zu welcher Zeit zu erscheinen / es von Gott erstlich in die Natur verordnet ist.

Deßgleichen wil auch alle ding still / vnd in der geheimb verrichtet seyn / auff daß nicht etwan die Gottlosen solche vnaußsprechliche Geheimniß / wenn sie es erkenneten / wider Gott vnd den Nechsten zur Hoffart / Neid / Haß / vnd andern Lastern mißbraucheten / auch wil Gott solche Magnalia (Kleynodien) keinem bösen eröffnen / so die Weißheit in kein boßhafftiges Hertz eingehet.

Darumb denn vonnöthen / das ein jedweder / ehe vnd zuvor er solches Werck anfa-

het /

het/sich von dem bösen zum guten abwende/ die Lügen fahren lasse/ vnd der Warheit von Hertzen anhange/ wird jhme als denn von Gott/ welcher die Warheit selbst ist/ gezeiget werden der Weg/ durch welchen die rechte/ gründliche/ natürliche principia (Anfänge oder Vrsprung eines dings) deß lapidis Philosophici zu erforschen sind.

Deßgleichen die Warheit/ welche/ nach dem sie auff die warhafften principia gesetzet/ eröffnet sie/ vnd löset auff alle fürgefallene Fragen vnd quæstiones/ die ohne Erkantniß der Warheit einen von dem rechten Weg/ zu falschen Gründen etwan abführten vnd verhinderten/ daß der Mensch nicht zur Erkentniß der Medicin/ zu dem langen Leben deß Menschen dienstlich kommen könte.

Derhalben vonnöthen/ das man in dem göttlichen Liecht/ dem Liecht der Natur nachgehe/ vnd hierin fleiß anwende/ zu erkennen/ dieweil das Gold soll bereitet werden/ vnd auffgelöset/ worin es doch auffgelöset/ vnd resolviret werden muß.

Darumb ist zuwissen/ das es in keine andere ding kan auffgelöset werden/ denn in die/

auß welchen es zusammen gesetzet ist / denn wie die Philosophi alle lehren / ist ein Weg der resolution vnd composition (Zusammensetzung) allein daß die resolutio aufflöset / das compositum / vnd die compositio zusammen setzet / die auffgelöseten / vnd nicht zusammen gesetzten Theil.

So denn nun tria prima (die drey ersten) in allen Elementen / vnd jhren Früchten / vnd Gewächsen gefunden werden / wie ocularis demonstratio (der Augenschein) außweiset / vnd Theophrastus in einem besondern Buch / neben andern Philosophis demonstriret / nemlich Sulphur vnd Mercurius ist vonnöthen / dieweil das Gold auch diese drey in jhme hat / das es auch in diese drey resolvirt werde.

So denn auch diese drey in den vegetabilibus Vegetabilisch / in den animalibus Animalisch sind / folget / daß sie in den metallis auch Metallisch sind / vnd in einem jedwedern specie der Metallen / demselbigen speciei gemeß / denn sonsten würde eine confusio specierum (eine Vermengung vnter den specie bus) entstehen / die also vermitten bleibet / durch die eingepflantzete

prin-

principia / einem jedwedern speciei gemeß.

Derhalben sind die drey gemelte principia im Golde goldisch / als ein goldischer Mercurius / ein goldischer Sulphur / ein goldisch Saltz / im Silber silberisch / im Bley bleyisch / vnd also fort.

Vnd wie wolt diß anders seyn können / so von Gott dem Allmächtigen in der Erschaffung der Welt / als er die Element geschieden / vnd einem jedwedern Element / seiner eingebenen Art nach befohlen / Früchte zu bringen / auch alle species von einander geschieden seynd / vnd einem jedwedern speciei seine eigene Art eingeben / durch welche es von den andern speciebus geschieden.

Also auch / warumb wolt etwas seyn in metallis / das da nicht metallisch were / so in einem Metall nicht ist / was im andern / sondern im Golde alles goldisch / im Silber alles silberisch / im Bley alles bleyisch / vnd so fort. Derhalben hie ein grosser Irrthumb der gemeinen Laboranten vnd Alchimisten zu vermercken / welche in dem gemeinen Quecksilber den lapidem Philosophorũ suchen /

chen/ darumb das gelehret wird / das Gold sey auch Mercurius gewesen / so diß doch nicht von gemeinem Mercurio zuverstehen/ sondern allein von seinem eignen Mercurio/ welcher denn im Golde verborgen ligt.

Denn in Erschaffung der Welt/ hat Gott alle species vollkömlich erschaffen/ derhalben hat er das Gold / Gold erschaffen / vnd dieweil er das compositum also erschaffen hat/ haben deß compositi partes, ex quibus ipsum compositum constat (deß zusammen gesetzten theil / darauß das zusammen gesetzte bestehet) nicht aussen können bleiben/ Sondern sind also / sampt dem composito erschaffen worden / quia compositum ex partibus componendis constat, & ab ijs non differt re, sed tantum ratione. Nam totius partes omnes unitæ totum ipsum sunt (Denn das zusammengesetzte bestehet auß den Theilen/ die da sollen zusammen gesetzet werden / vnd wird von denselben Theilen vnterschieden / nicht zwar gantz vnd gar/ sondern allein etlicher massen/ deñ deß gantzẽ Theil alle / die mit einander vereiniget sind/ sind das gantze selbst.)

Darumb denn der gemeine Mercurius

zu

zu diesem Werck nicht gehörig / dieweil er nie kein Theil deß Goldes gewesen / vnd nichts / ausserhalb deß Goldes / zu diesem Werck dienstlich.

Denn wo es war were / daß das Gold zum theil gemeiner Mercurius were gewesen / würde auch dasselbige Theil / welches gemeiner Mercurius gewesen / widerumb in einen gemeinen Mercurium gebracht werden können.

Darauß denn erfolgen würde / das etwas im Gold were / welches von seiner Art nicht goldisch were / sondern einer frembden Art / das da nicht seyn kan: Cum partes totius sint ejusdem essentiæ cum toto: & quod alterius est essentiæ, ejus pars esse nequeat, à quo diversam essentiam sortitum sit. (Das ist: weil die Theil deß gantzen / gleiches Wesens sind mit dem gantzen / vnd was einer andern Essentz vnd Wesen ist / das kan sein Theil nicht seyn / von welchem es ein frembdes Wesen bekommen hat.)

So denn nun das Gold / oder Theil deß Goldes / gewesen sind Mercurius vulgi: muß folgen / daß der Mercurius vulgi auch goldischer Art sey / oder aber / das etwas im

Golde

Golde sey/das da nicht goldischer Art sey. Es ist aber bewiesen/das nichts im Golde sey/ welches da nicht goldischer Art sey/ sondern alles/was im Golde ist/ist goldischer Art.

Wo denn nun der Mercurius vulgi goldischer Art ist/vnd kein anderer Mercurius im Golde/denn dieser ist/wird vnvonnöthen seyn/das Gold in seine drey Theil zu resolvirn/so der gemeine Mercurius eben so viel ist/als der auß dem Golde gebracht kan werden.

Darauff ist zu widerholen/wz zuvor gesaget ist/vnd ist hie zu wissen/daß der Mercurius vulgi keine goldische Art/das ist/wie die Philosophi reden/keine aureitatem (Goldheit) in jhme hat/derhalben der Mercurius vulgi/vnd Mercurius Solis nicht ein ding seynd : Ja sind auch nie ein ding gewesen/sondern der Mercurius vulgi ist in Erschaffung der Welt/von Gott ein offenes Metall erschaffen worden/von andern Metallen in sein eigenes Geschlecht abgesondert/Aber der Mercurius Solis ist dem Golde also innerlich eingeleibet/daß er von keinen/denn von den Sapientibus (Weisen) erkennet werden kan.

Da-

Daher sprechen die Philosophi: Noster Mercurius non est Mercurius vulgi:(Unser Mercurius ist nicht der gemeine Mercurius) Und der Comes spricht: Facessant qui volunt creare aliud argentum vivum, quàm ex fermento aut auro (Es packen sich alle hinweg / die da anders Quecksilber wollen machen / als auß Ferment und Gold.)

Deßgleichen verwirfft auch Arnoldus / in der Epistel ad Regem Neapolitanum (in der Epistel / die er an den König geschrieben hat) den Mercurium vulgi / und spricht: Das die Sprüch der Philosophen nicht auff diesen zu verstehen seyn / wiewol diß einen möcht bedüncken / sondern auff die humiditatem lapidis (auff die Feuchtigkeit deß Steins) welches ist der Mercurius Solis.

So denn nun klar gnugsam erwiesen / das Mercurius vulgi zu dem vorgenommenem Werck nicht dienstlich / und daß das Gold seinen eigenen Mercurium habe / und das auch vonnöthen sey / wo man anderst weißlichen in diesem Wercke wolle handelen / daß man das Gold in seine partes essen-

essentiales (wesentliche Theil) oder tria prima (in die drey erste Element) resolvir / vnd Sol: wird hie nicht vnbequemlich gefraget/ ob dieses zugleich geschehen muß / oder eins nach dem andern / vnd im fall eins nach dem andern geschehen muß / welches zum förderften zu thun.

Wenn wir nun dem also nachdencken / vnd hindersich sehen/wie sich die alten in diesem Weg gehalten haben / befinden wir/daß sie zum ersten das Gold in seinen Mercurium gebracht / vnd verwandelt haben/ daher sie denn gelehret/das man das fix soll volatile machen(das ist: das/ was beständig ist/ fliegend machen.) Daher ist der Spruch: Est in Mercurio quicquid quærunt sapientes (Was die Weisen suchen / das ist in dem Mercurio. Vnd andere viel vnzahlbare dergleichen mehr / die alle dahin gerichtet seyn/ das im Anfang deß Wercks / den lapidem Philosophorum zu bereiten / sey von nöthen / das man das Gold/ welches ein fixer vnd beständiger Metall im Fewer ist/ mache volatilisch/ das ist flüchtig / welches als denn geschicht/so es in ein lebendigs Quecksilber verwandelt wird / das denn die höchste

Ver-

verwunderūg in d' gantzē Natur ist / derer keiner gleich dem Menschē vnterworffen. Darumb denn auch diese Kunst / den Mercurium Solis zu bereiten / von allen Philosophis als die höchste / je vnd allwegen verborgen worden / vnd ist derhalben nicht mit geringem fleiß / sondern auff das embsigste nachzugründen / wie doch solches Werck möge vollbracht werden.

Denn viel Irrwege hierin gefunden werden / welche nicht zum gewündschten Ende führen / sondern abweisen zum Verderben / darumb sie denn zuvermeiden sind.

Der rechte Weg aber diesen Mercurium zu bereiten / ob er gleichwol von den Philosophis verborgen worden / vnd jhn wenig troffen haben. So wollen wir doch im hie ansetzen / so weit zugelassen ist / den Menschen zu offenbaren / vnd ist dieser / (Laß spacium zum Lewen.)

Erstlich solt du das Feingold / durch die quartir oder Antimonium zum aller höchsten gereiniget / solvirn in seinem eigenen Wasser / als denn / nach dem die phlegma abgezogen / biß auff die oleitet / soll die solution sampt der oleitet / in ein kühle vnd

feuchte Ort gesetzet werden / so lange biß das solvirte Gold Christallen scheust / welche / nach dem sie erschienen / sollen sie durch gebürliche Mittel der Putrefaction vnnd Sublimation / in einen lebendigen / schönen / weissen vnd glänzigen Mercurium verwandelt werden / welcher denn die prima materia lapidis Philosophorum ist / zu tingiren denn Menschen vnd die Metallen.

Vnd wiewol ein Weg jetzunder ist / das gantze Werck zu vollbringen / in dem / daß die Medicin vollkommenlich bereitet werde / die Metall so wol / als den Menschen zu tingiren / vnd von aller Vnsauberkeit zu reinigen / Jedoch / dieweil dieser Weg etwas schwer vnd verborgen / von wegen der Dunckelheit der Philosophischen Schrifften / auch von wegen der heimlichen Griffe / in ingressu vnd multiplicatione (im Eingang vnd Vielmachung) haben die Philosophi hie ein nähern Weg / deß Menschen Gesundheit zu erhalten / vnd zu widerholen gesucht / vnd gefunden / nemlich / denn nach dem sie haben den Mercurium Solis gehabt / haben sie diesen für sich

selbst

selbst in einem bequemen Gläßlein darzu bereitet præcipitirt / biß er braun roth worden ist / vnd als denn darnach mit grossem Nutz der Krancken ersprießlichen gebrauchet / in Wassersuchten / in Hinfallenden / im Aussatz / in Gutta / vnd allen seinen speciebus / in Vergebung deß Giffts / vnd allen hefftigen Kranckheiten / wie sie auch genennet werden mögen.

Vnd diß haben wir ein klar Zeugniß Theophrasti Paracelsi / der im Buch de vita longa (vom langen Leben) lib. cap. 3. also spricht: Ibi est totus scopus ejus artis, ut Mercurium scilicet Solis ex arte conficias, etiamsi Mercurius ad tingenda metalla non omninò sufficiat, valere tamen in corpore tantum ut illud sanitati restituere potens sit. (Allda ist der gantze Zweck der Kunst / daß du nemlich den Mercurium Solis auß der Kunst machest / ob schon der Mercurius / die Metallen zu färben nicht gnugsam ist / so gilt er doch allein in in dem Leibe / daß er denselben bey der Gesundheit erhalten könne.)

So denn nun dieser Mercurius so

eine gewaltige Medicin ist / das Theophrastus / ja andere Philosophi alle sagen dürffen / er sey vollkömmienlich gnugsam / den Menschen zu der Gesundheit zu bringẽ / was diß auch für Kranckheiten seyn / mit denen er beladen / soll billich ein jedweder / dem sein Heyl vnd Gesundheit lieb ist / nachtrachten / wie er zu diesem kommen möge / so der Mensch auff Erden nichts höhers / denn die Gesundheit hat / vnd mit dieser alles dahin gehet.

Wiewol aber nun sein Wirckung so groß vnd mächtig / so ist doch sein dosis gar klein / so man nicht vber drey Gersten Körner schwer dieses Mercurij auff einmal gebrauchen darff / verrichtet doch nichts desto weniger seine Wirckung subtiler / kräfftiger vnd lieblicher / denn alle andere Artzney.

Er gibt dem Hertzen eine solche Stärcke / das keine Pestilentz / kein Gifft schaden mag dem Leben / er reiniget vnd purgieret also das Hirn / das kein Gutta / gäher Todt / paralysis (der Schlag) oder dergleichen Kranckheiten könten einfallen / so lesset er auch keine Verstopffung in andern Gliedern deß Leibes einfallen. Darumb kein Fieber / Wasser-

sucht /

sucht / vnd dergleichen Kranckheiten können stat haben / wo dieser verhanden ist / Darumb denn billich dieser Mercurius Solis ein Schatz vber alle andere Schätze zuhalten / vnd zu schätzen ist.

Vnd das ich hie etliche gewisse experimenta (Erfahrung) dieses Mercurij Solis ansetze / so ist zu wissen / wenn dieses von einem gesunden Menschen nicht mehr / als ein Gersten Korn schwer genommen wird / auff die Zungen / wird der Mund als bald liebtich / feucht / vnd geschmäcklich gesaltzen / so dieser Mercurius nichts anders ist / denn ein rechtes Saltz / deß Goldes / von dem Spagyro auß dem verborgnen herfür gebracht / werden auch die phlegmata / damit das Hirn beschweret / sänfftiglich durch das infundibulum / inwendig oben am Gaumen herab gezogen / das Gesicht geläutert / das Gehör gescherpffet / vnd alle facultates animales (lebendige Kräfften) empfindlich gebessert. Deßgleichen auch penetrirt empfindlich seine Krafft zu dem Hertzen / also das eine grosse Leichterung da empfunden wird / vnd eine innerliche stille Frewde verhütet für vnzeitigem Durst / vnd erhelt also den gesunden Men-

 schen

schen in seinem Wesen / Insonderheit wenn dieser in der Wochen einmal genommen wird / oder aber in einem Monat einmal.

Das diesem also sey / bezeugen die / welche jhn im gebrauch haben / werden es auch alle die bezeugen / die jhn zu gebrauchen nemen werden.

Derhalben er den gesunden zu gebrauchen / vnd zu begeren / Jungen so wol / als den Alten / so er alle Kräffte in jhrer Wirckung erhelt / vnd keinem keinen Schaden zufüget / ja das Alter nicht fürter lesset schreiten / so viel der Kräfften Abgang belangen thut / Sondern erhelt es in guter Stärcke / vnd vollkommenener Gesundheit / so viel der Natur müglich / vnd von Gott zugelassen ist.

In Kranckheiten ist seine Wirckung wunderbarlich im Hertz klopffen / wenn er gebrauchet wird / stillet er solches / vnd treibet die Vberflüssigkeit der bösen Dünste / so im Blut / welches in den arterijs ist / durch den schweiß herauß resolvirt / was da verstocket ist / also das keine vnordentliche Bewegung in den Pulßadern sich erregen kan / In Ohnmäch-

mächten ist nicht säglich / was er wircket / alle Schwacheit deß Hertzens nimpt er hinweg / vnd stärcket solches auff das höchste / also das kein Mangel oder Gebreſten an den Spiritibus vitalibus (lebendigen Geistern) gespüret oder gemercket werden kan. In Melancholia (Wahnsichtigkeiten) vnd andern dergleichen Kranckheiten / ist nichts vber jhn / denn er sichtiglich solche böse Materien in dem Menschen mutiret vnd restauriret (verwandelt vnd widerbringet) vnd letzlich gar darvon entledigt / vnd loß machet / wie er denn auch keine Verstopffung in dem Leibe lesset einfallen / es sey an dem Harn / Stulgang / Außtreibung deß muci durch die Nasen / oder der Vnsauberkeit durch die Ohren / der Zähern durch die Augen / deß Schweisses durch die poros / vnd denn auch insensibiles transperationes.

Darumb denn in dem Menschen / welcher den Mercurium Solis gebrauchet / kein Stein wachsen kan / noch kein Grieß sich erhalten / darumb er denn auch frey ist für dem Podagra / Schwindsucht / Lungensucht / vnd allen solchen schweren Kranck-

heiten / die auß dem tartaro entspringen/ welches vns die Erfahrung der Natur bezeuget/vnd mit sich bringet.

Wir sehen / was der præcipitat deß gemeinen Mercurij / welcher letzlich für sich selbst/ohne alle Corrosivische Stück bereitet wird/vnd süß ist/außrichtet in Frantzosen / Wassersuchten / vnd andern grossen Kranckheiten/warlich so viel/das nie kein anders mag verglichen werden. Was wolt denn thun dieser Mercurius Solis / der von einem reinen/saubern/ perfecten / vnd dem Menschen anmütigen metallischen Cörper / nemlich von dem Golde kömpt. So dieser so weit den gemeinen Mercurium vbertrifft/so weit der gemeine Mercurius andere ding. Ja nichts ist in der Artzney mit dem præcipitato Mercurij Solis zuvergleichen/ vnd diß ist allein der König vnd Lew / der alle Kranckheiten / wie das Fewer das Holtz / verzehret vnd außtreibet / Darumb denn ein rechtgeschaffener Artzt/diesem nachzuforschen/nicht vnterlassen soll/diß sey gnug von dem præcipitato Mercurij Solis hie gesaget / welcher allein auff die Artzney deß menschlichen Cörpers vollkommen gnug / vnd keine andere

Artz-

Artzney/wie gemelt/jhme fürgezogen werden soll.

Aber die Metallen zu tingiren / vnd in die höchste Vollkommenheit zu bringen / muß weiter damit fort geschritten / vnd der Mercurius Solis nicht allein / nach dem er bereit præcipitirt / sondern wie folget / damit gehandelt werden.

Denn nach dem der Cörper das Gold zerstöret/ vnd fixum volatile durch die sublimation worden/ also/daß das Gold in einen lebendigen Mercurium verwandelt ist/muß dieser bereiter Mercurius Solis getrücknet werden/in einer Glaß Schalen / auff einem warmen Sande / damit keine Feuchtigkeit darbey bleibe/vnd also jhme etwas frembdes anhienge / welches denn wider den Proceß were/ vnd Verhinderung brächte / so nichts frembdes darzu kommen soll/wie gemeldet.

Demnach wenn er von aller Feuchtigkeit getrücknet ist / soll er durch ein sämisch Leder drey oder viermal / auff das aller reiniste durchgedrücket werden / damit alles / was nicht Mercurius Solis ist / abgeschieden werde / Als denn soll er vber sich sublimiret werden ein vnd zwantzig mal / durch die 3.

Arcana Philosophorum (Geheimnissen der Philosophen) welche in dem Wein verborgen liegen / vnd von dem verständigen spagyro fleissig herauß gebracht / vnd bereitet werden müssen / so wird er sehr subtil / klar / heller / vnd in höhere grad seiner Vollkommenheit gebracht / vnd geschickter zu der dritten Sublimation / von welcher die Philosophi geschrieben / vnd gesaget / das diese Sublimatio sey die aller fürnembste Arbeit dieser Kunst / so sie nicht eine Sublimatio sey / das ist / den Mercurium vber sich führe / so er zuvor gnugsam vber sich getrieben worden / als seine Art auß dem Golde gangen ist / vnd denn auch durch die widerholete Sublimation subtiler worden ist / sondern sey diese letzte Sublimatio nichts anderst / denn eine destructio Mercurij Solis sublimati (eine Zerstörung deß Mercurij vnd sublimirten Goldes) welche durch die bequeme putrefaction (Feilung) geschehen / vnd verrichtet werden muß / in welcher der Mercurius beweglicher / lebendiger / subtiler / durchdringiger / vnd zu der Tinctur bequemer wird / Darzu er denn für sich selbst / ohne diese dritte Sublima-

tion

tion oder putrefaction nicht taug / wo er nicht auß seiner Mercurialischen Art / in eine höhere Natur gebracht wird / in einem gebürlichen Geschirr / einer vollkömmenlichen Figur / vnd in einem bequemen steten Regiment deß Fewers / welches denn dem spagyro / vnd der Natur erfahrnen wol bewust ist.

Daher spricht Geber also: Tota perfectio artis consistit in sublimatione & in vase, ac ignis regimine: Quoniam in ipsa sublimatione sunt & habent isti modi ut patet, scilicet non modo sublimatio, sed & destillatio, ascensio & descensio, congelatio, putrefactio, calcinatio, inceratio & tinctura alba atq; rubea, uno furno, uno vase, una via linearum usq; ad ejus finalẽ conservationem, de quibus Philosophi ut scientia obscurior fieret, multa scripserunt: (Das ist: Die gantze Vollkommenheit der Kunst bestehet auff der Sublimirung / vnd im Geschirr vnd Regiment deß Fewers. Denn in der Sublimirung sind diese weiß / wie offenbar / nemlich nicht allein die Sublimirung / sondern auch die Distillirung / auffsteigen vnd nidersteigen rc. Vnd

eine weisse vnd rothe Tinctur in einem Ofen/ vnd in einem Geschirr/auff eine weiß/ biß zu seiner endlichen Erhaltung / davon denn die Philosophi / damit die Kunst denckel werde/viel geschrieben haben.)

Auß welchen Worten klar gnugsam verstanden wird / was die dritte vnd letzte Philosophica sublimatio deß Mercurij Solis sey / nemlich nichts anders / denn in einem Geschirr/in einem Ofen/auff eine weiß/ den Mercurium Solis zu einer Tinctur bereiten.

Darumb denn hie fleissig zu mercken / wie weiter damit vmbzugehen / nach dem erstlich das Gold in einen lebendigen Mercurium verwandelt / vnd als denn auch dieser Mercurius / durch die arcana Philosophorum subtil gemacht worden ist/ wie gemeldet/ denn wenn dieses also geschehen / vnd man begeret den gemelten Mercurium in höhere vnd nähere gradus der Tinctur zu bringen / soll man solchen Mercurium für sich selbst/ohn einigen Zusatz anderer dinge thun / in ein dickes Christallinisch Glaß / das da nicht hoch sey / wie andere gemeine sublimir Instrument / sondern sey geformieret dieser letzten

Subli-

Sublimation gemeß/durch welche der Mercurius seinen circulum durchlauffen könte/vnd diese seine circulation so lang vnd offt widerhole/biß er subtiler vnd reiner/vnd als denn zu einem Philosophischen Wasser solviret werde.

Auß welchem auch leichtlich abzunemen/die Form deß Glases/darin diese letzte putrefactio(feilung)oder sublimatio philosophica geschehen muß/nemlich/dieweil der motus Mercurij circularis seyn soll(die bewegung deß Mercurij seyn soll/als wie ein Circul) vnd in dem Glaß vollbracht werden muß/wird billich das Glaß auch rund seyn müssen/ cum motus circularis alicujus rei melius non perficiatur quam in continente sphærico (Das ist: dieweil die runde Bewegung eines dinges nicht besser vollbracht wird/als in einer begreiffenden runde.)

Derhalben auch hie wol zumercken/daß die grösse deß Glases proportionirt sey/zu der Materien/damit nicht etwan/wo das Glaß zu groß/der Mercurius Solis die sphæram (runde) nicht erreichen könte/oder aber wo es zu klein/seine Bewegung nicht

voll-

vollkommenlich haben möchte / welche beyde Verhinderung brächten / das der Mercurius zu keiner Tinctur gebracht wird.

Darumb denn das Glaß eine rechte grösse / nach der Menig deß Mercurij / haben soll / welches Glaß auch fleissig mit dem Sigillo Hermetis verschlossen werden muß / als denn in dem Instrument / darzu gehörig / in sein Philosophisches Fewer gesetzet werden / vnd darnach ordentlich vnd bequeme regieret / damit sich der Mercurius Solis / könne in sein aquam Philosophicam (Philosophisch Wasser) resolviren / welches denn in kurtzer Zeit sich erzeiget / wo alles recht verrichtet wird / vnd kein Irrthumb / weder in der Bereitung deß Mercurij / oder an der Form vnd Grösse deß Glases / vnd Instrumenten / oder auch an der Regierung deß Fewers begangen worden.

Es ist auch hie nicht eine kleine Frage vnter denen / welche der Natur nicht gründlich erfahren seyn / was doch dieses für ein Fewer seyn muß / darinnen diese dritte sublimatio / oder putrefactio / oder Mercurij in aquam resolutio (die Aufflösung

Mer-

Mercurij in das Wasser) welche ein ding seyn / vollbracht werden muß. Derhalben wil vonnöthen seyn / daß man die Philosophos / vnd der Kunst erfahrne darumb befrage / welche vns einhelliglich vnd einmütiglich anzeigen / das es sey ein vaporosus ignis (ein dünstig Fewer) ventris equini (eines Pferdebauchs.)

Daher spricht Arnoldus in Rosario: Ignis fumi est causa agens in opere digestionis lapidis nostri, nec valet ignis balnei Mariæ, quamvis etiam temperatissimus sit: (Das Fewer deß Rauchs ist eine wirckliche Vrsach im Werck vnsers Steins / vnd gild das Fewer Balnei Mariæ nichts / ob es schon zum aller messigsten vnd mählichsten gemacht sey.)

Daher spricht auch Alphidius: Igne coquere quem tibi ostendam, est se abscondere, in equorum stercore humido, qui est sapientum ignis humidus & obscurus, & est calidus in secundo & humidus in primo gradu. Cujus ignis proprietas est non destruere oleum, id est, materiam augmentatque propter suam temperatam humiditatem. Solus

enim

enim ille calor est æqualis & temperatus, & talis est summè necessarius in generatione istius rei. (Das ist / mit dem Fewer kochen / welches ich dir zeigen wil / ist sich verbergen im feuchten Pferdekoth / welches ist ein feuchte vnd dunckel Fewer der Weisen / vnd ist warm im andern / vnd feucht im ersten grad. Welches Fewers Eigenschafft ist nicht zustören das Oel / das ist die Materi / vnd mehret sie von wegen seiner messigen Feuchtigkeit / Denn allein dieses Fewer / ist ein gleiches vnd temperirtes Fewer / vnd solches ist hoch vonnöthen in generirung der Sachen.)

Auß diesen Worten wird nicht allein verstanden / was für ein Fewer muß seyn zu diesem Werck / Sondern auch was für ein Ofen / vnd was für grad deß Fewers / nemlich ein gleicher vnd temperirter grad / durch welchen nichts verderbet werde / sondern der gantze Mercurius in ein Wasser verwandelt / durch Wirckung deß vaporischen Fewers.

Derhalben alle andere Fewer / ausserhalb dieses / zur Bereitung der Tinctur / vnnütz vnd verhinderlich seyn / welches insonderheit zu mercken ist / auff daß nicht hie eine Ver-

hinder-

hinderniß einfalle / vnd man nicht ad optatum finem (zu dem gewünschten Ende) komme. Denn die Turba spricht nicht vergeblich: Super omne mirum est, quod uno igne, & uno vase fit destillatio, sublimatio, mortificatio, calcinatio, dealbatio, rubificatio, fusio cum solutionibus & coagulationibus: (Das ist: Es ist ein wunder vber alle wunder / das in einem Fewer / vnd in einem Geschirr wird die Distillirung / Sublimirung / die Tödtung / Calcinirung / Weißmachung / Rothmachung / die Giessung mit den Aufflösungen vnd Coagulirungen.)

Es ist auch vonnöthen / daß das Instrument / darinne das Glaß stehen soll / mit fleiß zugerichtet werde / also daß das Glaß / darinnen der Mercurius verschlossen ist / könne bequemlich auff einem Dreyfuß / mit Baumwollen vmbwicklet / in dem Instrument stehen. Denn die Turba spricht: Sufficit tibi lapidem in nostro vase semel ponere & claudere quousque totum compleatur magisterium. (Das ist: Es ist dir gnug den Stein in vnserm Geschirr einmal zu setzen / vnd verschliessen / biß das gantze Meisterstück erfüllet werde.) Derhalben denn mit den gemelten

melten Fewer stets / vnd ohne vnterlaß procedirt werden soll / auff daß der Mercurius / durch solches stete kochen / in Wasser verkehret werden möge / welches denn vonnöthen ist / vnd der Mercurius Solis darein verwandelt werden muß / wo fern man anderst zu dem erwündschten Ende kommen wil.

Darumb die Philosophi gesaget haben: Tota operatio nostra non est aliud nisi extractio aquæ à terra & hujus aquæ super terram demissio donec terra putrescat, & cum aqua mundificetur. (Vnser gantze Wirckung ist nichts anders / denn eine Außziehung deß Wassers von der Erden / vnd dieses Wassers vber der Erden Vnterdrückung / biß die Erde verfeile / vnd mit dem Wasser gereiniget werde.)

Deßgleichen una per totum aqua quæ fit coquendo, recoquendo & iterum coquendo (Es ist ein Wasser / welches wird durch die Kochung / Widerkochung / vnd durch dreysache Kochung.)

So nun / wie gemeldet / alles verrichtet / vnd die materia in ihrem Philosophischen vaporosischen Fewer gebürlich gehalten wird / erfolget eigentlich / wie die Philosophi bezeugen /

gen / vnd die erfahrung mit bringet / die solutio Mercurij in aquam (die Aufflösung Mercurij in das Wasser / doch durch keinen andern Weg oder Mittel / denn in der Gestalt vnd Form eines natürlichen Thawes / welcher sich denn in dem Glase hin vnd her tropffweise anhenget / vnd sich letzlich in ein Wasser resolviret / welches doch gleichwol nicht / wie gemeine Wasser / zusamen fleust / Sondern als ein vapor unctuosus (ein gesalbter vnd schmieriger Dunst) stet / vnd eintziglich sich widerumben vaporosischer weiß vber sich erhebt / vnd ohne vnterlaß in seiner sphæra (runde) sich beweget / also das nicht vnbequemlich / materialisch zuverstehen / der Spruch Geneſis hieher gezogen werden kan.

Spiritus Domini ferebatur super aquas. (Der Geist deß HERRN schwebet vber dem Wasser.)

In ein solches Wasser muß der Mercurius Solis resolvirt vnd verwandelt werden / ohne Zusatz frembder Dinge / wie die Turba saget: Er solviret sich selber / tödtet sich selber / vnd machet sich selber lebendig / durch die putrefaction (Fäulung) welche

 ist

ist eine contritio non manuum sed decoctionis (eine Zerreibung nicht der Händen/ sondern der Kochung) ohne welche putrefaction nichts außgerichtet werden kan/ Quia nunquam fit aliquid crescens vel natum vel animatum nisi post putrefactionem: & si putridum non fuerit non poterit solvi, & si solutum non fuerit, nihil procreabit. (Das ist: Denn nichts das da wächst/ oder geboren ist/oder ein Leben hat/ wird als allein nach der Feilung/ vnd so es nicht feilen wird/ wird es nicht können auffgelöset werden/ vnd wenn es nicht wird auffgelöset werden/so wirds nichts bringen.)

Darumb denn die putrefaction in diesem Werck das fürnembste ist/ so durch sie die Element geschieden/ vnd je eins in das ander verwandelt werden/ vñ doch letzlich alle vnter einer perfection (Vollkommenheit) Form/ beysammen stehen müssen.

Es regieret vnd vollbringet ein jedweder Element zu seiner Zeit/ seine Wirckung/ damit letzlich ein herrlichers darauß generirt werde.

Werden auch in diesem Werck Cörper/ Geist vnd Seel geschieden/ welche alle drey darin-

darinnen gefunden werden/wie die Philoso-
phi sagen / lapis noster est ex corpore ani-
ma & Spiritu (Unser Stein ist auß dem
Leibe / Seel vnd Geist) damit sie klarer vnd
perfecter widerumb zusammen vereiniget
würden.

Darumb denn erstlich der Mercurius er-
scheinet/als denn das Wasser auß dem Mer-
curio durch einen Thaw / der sich erstlich
von der Erden in den Lufft erhebet / vnd in
der runde der Sphær gehalten wird / steiget
auch widerumb durch einen Thaw in das
vnterste / wie Hermes spricht: Portavit il-
lum ventus, quia generatio geniti nostri
fit in aëre & nascens in aëre sapienter na-
scitur , Item alibi ascendit à terra in cœ-
lum , iterumque descendit in terram ac-
quirendo vim superiorem & inferiorem.
(Der Wind hat jhn getragen / denn die Ge-
bärung vnsers/das da geboren ist / geschicht
in der Lufft / vnd was in der Lufft gezeuget
wird/das wird weißlich gezeuget/Vnd an ei-
nem andern Ort / es steiget von der Erden
auff gen Himmel / vnd steiget widerumb her-
ab/ in dem es erlanget eine obere vnd vntere
Krafft.)

Wenn nun also der Mercurius Solis in seiner steten Wärme / vnd langwiriger Kochung gehalten / vnd durch die stete Bewegung / die er in seiner sphæra (runde) vollbringet / in ein Wasser verwandelt worden / fenget er an / von wegen deß steten auff vnd niedersteigns / jmmer ein wenig etwas dickerer / vnd auch bräuner zu werden.

Vnd im fall / daß sich da noch etwas Corporalisch würde erzeigen / welches noch nicht gar vollkommenlichen in das vaporosische Wasser verwandelt worden were / so würde es doch durch die gantze vnd vollkommene Auff vnd Absteigung / vnd runde Bewegung in der Sphæra / in ein Spiritual verkehret / vnd auch in ein Wasser gebracht / so deß Mercurij Solis Theil alle einer Natur / vnd ein jedwederes dahin gebracht werden kan / wohin das ander / ob gleichwol eines langsamer denn das ander / geschicht doch diß nicht derhalben / daß sie vngleicher Natur vnd Wesen weren / sondern dieweil die partes Mercurij (die Theil Mercurij) nicht allzumal erhöhet werden / Sondern eines nach dem andern die Sphæram

durch-

durchlauffet / vnd allwegen diß zum chißen in Wasser resolviret wird / welches zum öfftermal die Sphæram durchlauffen hat.

So denn nun alle Theil Mercurij Solis letzlich gnugsam jhre Sphæram durchlauffen / werden sie letzlich auch alle in ein Wasser resolviret / welches / wie gemeldet / dicker vnd bräuner wird / durch die gleiche Kochung.

Derohalben das Fewer nicht zu verändern ist / noch auch das Geschirr / ob gleichwol die solutio Mercurij (die Aufflösung Mercurij) nicht zu gleich sich erzeiget / denn sie in einem Regiment deß Fewers / vnd in einem Geschirr wol vollbracht werden kan / ob es schon successivè (all gemählich) geschihet.

Darumb denn die gantze Kunst nichts anderst ist / denn solutio & coagulatio lapidis Philosophici in debita putrefactione (Die Aufflösung vnd Coagulirung deß Philosophischen Steins in schüldiger Feilung.)

Daher sagen die Philosophi: Quod artifex nostri operis primo debeat la-

pidem solvere, deinde coagulare, cum opus nostrum nihil aliud sit, quam facere perfectam solutionem & coagulationem. (Das ist: Das ein Meister unsers Wercks/ erstlich soll den Stein aufflösen / darnach denselben coaguliren / dieweil unser Werck nichts anders ist/ als eine vollkommene Aufflösung und Coagulirung zumachen.)

Und weiter: Nisi quodlibet vertatur in aquam nullatenus pervenitur ad artem, hæc enim ambo scilicet solutio corporis, & coagulatio spiritus exeunt in operatione una, & non fit unum sine altero (Es sey denn Sach / das ein jedweders verwandelt werde in Wasser / sonst kömpt man nicht zu der Kunst/ denn diese beyde/ nemlich die Aufflösung deß Leibes/ und Coagulirung deß Geistes / gehen in einer Wirckung auß/ und geschicht keines ohn das ander.) Nam solvere corpus est coagulare spiritus, & est opus naturæ. Et sic solvitur aurum & argentum, in rebus radicalibus sui generis, & hæc humiditas dicitur aqua permanens. (Denn aufflösen einen Leib / ist eben so viel / als wenn man einen Geist coagulirt/ und ist ein Werck der Natur. Und auff diese

se

se weiß wird das Gold vnd das Silber solvirt/ in denen dingen / die eine Wurtzel haben jhrer Art / vnd diese feuchte wird genennet ein beständig vnd bleibend Wasser.)

Auß welchen Worten klar erscheinet / das alle Theil Mercurij Solis müssen zu Wasser werden / wo anderst das Werck vollbracht werden soll / welches Wasser genennet wird aqua permanens / Dieweil es in jhme verborgen hat vnzergengliche Kräffte / welche sich hernacher in der Tinctur erzeigen.

Als denn nun also das Wasser anfenget dicker zu werden / vnd nicht mehr vaporosisch auffsteigen / sondern stiller zustehen / vnd sich gemählich in dem vntern Theil der Sphær zu bewegen / so gehet es in ein Oel / welches denn das rechte oleum incombustibile (ein vnzerbrennlich Oel) an der Farb citrin braun ist / vnd wenn man wil / so ist es zu einer Tinctur bequem.

Denn so man ein glüend Luna oder Silberblech darein stecket / so wird solches als bald in gut Gold verwandelt / welches doch zu thun nicht rathsam ist / so das Glaß / vor dem Ende deß Wercks / nicht auffzumachen / vnd das oleum je lenger je mehr vollkom-

 menen/

mener / wenn es verschlossen in seiner putrefaction gehalten wird.

Derhalben denn mit dem Werck fort zufahren / vnd nicht für der Zeit zu eröffenen ist.

Vnd ist hie wol zu mercken / daß sich der Leib / Geist vnd Seel / darvon droben gesaget / das sie im Golde seyn / schon erzeiget haben / welche vnter einem verborgenen gewesen / herfür gebracht / vnd geschieden worden seyn.

Denn das Wasser / welches sich als ein Geist vnd Dunst in seiner Sphæra erhebt / hat in dem Cörper Mercurij Solis sein oleum / als seine eigene Seele erhalten / also daß sie alles eines gewesen / vnd auff das vollkommeneste vereiniget / das auch äusserlich / weder spiritus oder anima / sondern allein der mercurialische Cörper erschienen ist / in welchem doch die andern zwey / nemlich anima vnd spiritus / verborgen gewesen / Anima, als das vollkommeneste / von welcher der Mercurius seine jnnerliche Bewegung hat / spiritus / als ein vinculum animæ vnd corporis / (ein Band der Seelen vnd deß Leibes.)

Darumb

Darumb denn auch / so der spiritus von dem Cörper geschieden wird / geschicht solches mit einer Zerstörung deß Cörpers / wird aber durch solche Schiedung die Seel viel desto freyer / klärer / subtiler / vnd durchdringiger / so sie in dem Cörper gebunden / dunckeler vnd vnwircklicher ist / wie denn hie an dem oleo Solis incombustibili (an dem vnzerbrenlichen Oel der Sonnen) zu sehen / welches / als es in dem Golde / oder auch in dem Mercurio Solis verhalten / nichts wircket / so bald es aber erlediget wird / tingiret es die Metallen zugleich / wie die anima animirt die Cörper.

Darumb denn vonnöthen / das solche Schiedung / Zerstörung vnd Zerbrechung deß Mercurij Solis geschehe / vnd ein jedweders / das in jhme verborgen liget / herfür gebracht werde / sein Geist / das ist / daß er in ein Wasser verwandelt werde / welches denn ein Anfang deß Todes Mercurij ist / so die Seel im Leibe keine leibliche stat hat / wenn das vinculum oder unio (ein Band oder Vereinigung) das ist / der Geist von dem Leibe geschieden wird / als denn nach dem Geiste / soll herfür gebracht werden

die

die Seel / das ist das rechte oleum Solis incombustibile fixum (ein Oel / das da vnzerbrenlich vñ beständig ist) welches alle Metall durchgehet / erhöhet / vnd vollkommen machet.

Wenn nun also erstlich der Mercurius Solis in der gebürlichen putrefaction (Feilung) in das Wasser / als denn das Wasser in ein citrin braun oleum sich verwandelt hat / so sind zwey principia naturalia (natürliche Anfäng vnd Vrsprüng) vollkom̃enlich erschienen / Mercurius in der Gestallt eines Wassers / Sulphur in Gestallt eines Citrin braunen Oels.

Vnd dieweil dieses Oel die Metallen zu Golde macht / ist das verborgene widerumb herfür gebracht worden / welches zuvor verborgen ware / Vnd ist also hie der Philosophischen Regel Vollziehung geschehen / in der sie lehren vnd befehlen / ut occultum manifestetur, & manifestum occultetur, (daß das verborgene offenbar werde / vñ das offenbare verborgen werde.) Denn was ist im Golde mehr verborgen / denn sein goldisch Queckfilber / so das Gold das Fewer bestehet / sein Mercurius aber diß fleucht / vnd

vnd derhalben vnmüglich düncket zu seyn/ das Gold in einen Mercurium verwandelt/ vnd das fixum volatile werden solte. Was ist widerumb im goldischen Queck silber mehr verborgen / denn dieses Citrin braune Oel/ welches die Metallen in Gold verkehret/ vnd nicht allein es für sich in seine erste Natur widerkehret / sondern auch andere Metall darein bringet.

Daher sprechen die Philosophi: Exteriora auri sunt interiora argenti, scilicet vivi, & interiora argenti sunt exteriora auri, (Das ist / die äussersten ding deß Goldes / sind die innerlichen deß Quecksilbers/ vnd die innerlichen deß Silbers / sind die äusserlichen deß Goldes.) Denn im Golde die weisse deß Mercurii verborgen ligt / vnd nicht erscheinet/es sey denn / das deßgleichen im Mercurio liget verborgen die röthe deß Goldes / welche auch nicht erscheinet / es sey deñ / dz der spagyrus/durch seine Weißheit/ solche röthe widerumb herfür bringe. Das Gold erscheinet durchauß Gold / alle seine Theil sind roth/ nichts desto weniger wird es in den weißlichten Adler verwandelt / also das es seine röthe verleuret.

Also

Also auch der weißlichte Adler/oder Mercurius Solis/erscheinet durchauß weiß/wird doch nichts desto weniger vnter jhme die höchste röthe deß Goldes verborgen/ wie denn das Werck lezlich selbst klar anzeiget/ vnd mit sich bringet.

Derhalben die Philosophi recht gesagt/ das äusserste deß Goldes / sey das innerste deß Mercurij / so das äusserste deß Goldes roth / vnd das innerste in dem Mercurio verborgen / auch roth / vnd herwiderumben das äusserste Mercurij / sey das innerste deß Goldes / so das äusserste Mercurij weiß / vnd denn das innerste deß Goldes auch weiß.

Denn es je in einen weißlechten Adler vnd Mercurium verwandelt wird/ welches denn nicht geschehen könte/ wo seine Art nicht dahin gerichtet were.

Deßgleichen wird auch dieser Mercurius in ein Wasser resolviret / vnd gehet hernacher dieses Wasser/ wie gemeldet / in ein Citrin braun Oel / den Schölffen der Granat Oepffel/an der Farbe gleich/ welches der rechte sulphur fixũ auri (beständige Schwefel deß Goldes ist.) Vnd so man dieses

wolte

wolte gebrauchen auff die Artzney / ist es vnsäglich / was es wircket / so ein Tropffen dieses / eine gantze Maß Weins / vnd noch mehr färbet / welches denn das beste aurum potabile ist / vber welches keins höher kan erfunden werden.

Aber wie gemeldet / man soll das Glaß nicht eröffnen / sondern mit der beyden putrefaction fortfahren / so fenget diß Citrin braune Oel an in eine andere Art zu gehen / vnd gewinnet oben ein Häutlein / welches als denn zu boden fellet / vnd bald ein anders widerkömpt / vnd abermals zu boden fellet / gleich einem gelblichten subtilen Sande / vnd diß geschicht also lange / biß das oleum aller zu einem Pulver worden / vnd in einen gelblechten Sand gangen ist.

Wenn nun diß sich alles also erzeiget / soll mit dem Fewer nicht nachgelassen werden / sondern fort gefahren / so beginnet diß Goldpulver grawlecht zu werden / vnd je lenger je mehr zu der schwärtze sich zu neigen / biß es letzlich gar schwartz wird / vñ also deß deß Raben Kopff erzeiget / welches deñ ein guts Zeichen ist / vnd ein Ende der warhafften Zerstörung / vnd ein Anfang der rechten Tinctur.

Daher

Daher spricht die Turba Philosophorum: Hic soluta sunt corpora per putrefactionē & efficiuntur terra nigra, & cum videbis materiam denigratam gaude, quia principium est operis & est nigrum albi & caput corvi, qui in noctis & claritate dici sine alis volat. (Allhie sind die Cörper aufgelöst / vnd werden auß der schwartzen Erden / vñ wenn du sehen wirst / daß die Materi schwartz worden ist / so frewe dich / denn sie ist ein Anfang deß Wercks / vnd ist das schwartze deß weissens / vnd ein Rabenkopff / welcher bey Nacht vnd bey Tage fleucht ohne Flügel.) Vñ weiter: Ista est terra nigra, tenebrosa, de qua loquuntur Philosophi dicētes: Esto ergo assiduus in operatione in omnibꝰ statibus suis patiēter continuando decoctionem quousque egrediatur tinctura super aqua in colore nigro, & cum videbis nigredinem illi aquæ imminere, scias totum corpus liquefactum esse, & tunc oportet ignem levem continuare donec conceperit nebulam quam pariat tenebrosam (Diß ist die schwartze Erde / vñ tunckele / davon die Philosophi reden / in dem sie sagen: Derhalben sey embsig in der

ope-

operation oder Wirckung / in allen jhren Ständen / fort mit Gedult / fort in der Kochung / biß da herfür komme die Färbung vber dem Wasser / in einer schwartzen Farbe / vnd wenn du sehen wirst / daß die Schwärtze dem Wasser entgegen sich nahe / so solt du wissen / daß das gantze corpus geschmeltzet sey / vnd als denn muß man mit dem Fewer fortfahren / biß es ein Nebel bekommen / oder gebären wird / der da dunckel ist.)

Auß welchen Worten klar erfolget / daß die schwärtze in diesem Werck anfänglich / nach der calcination erscheinen muß / welche denn hernacher auch nicht bleiblich / sondern in eine andere Art gehet / Daher die Philosophi erdichtet haben / daß diese schwärtz sey ein Rab / welcher ohne Flügel / so wol in der Nacht falle / als in Klarheit deß Tages fliege / durch die Nacht vnd den Tag vns zu verstehen die Veränderung / welche sich in der schwertze zutreget.

So denn nun die schwärtze auch in ein anders verwandelt werden soll / ist nicht mit geringem fleiß hie zu erforschen / worein doch diese Veränderung geschehen muß.

Darumb soll hie betrachtet werden der

Philo-

Philosophische Spruch/in dem gesagt wird: Quod calor agens in humidum generet nigredinem, & agens in siccum generet albedinem. (Das ist: Das die Wärme/die in das feuchte wircket/die schwärtze macht/vnd die in das druckene handelt/die gebieret die weisse.)

So denn nun diese schwartze Materi/oder Rabenkopff/ oder nigrum nigrius nigro (schwartz/schwärtzer denn schwartz) oder wie man es nennen wil/gewesen ist zuvor eine aschenfarbe terra / diese ein gelblechtes Pulver/diß Pulver ein Citrin braunes Oel/das Citrin braune Oel ein Wasser / welches Wasser denn das erste in der resolution Mercurij Solis erschienen ist/vnd zum ersten in das Citrin braune Oel/als denn in ein gelblecht Pulver/diß gelblecht Pulver in eine aschenfarbe/als denn in eine schwartze terram / folget das diese schwartze terra / auch verändert werden muß in eine weisse.

Denn dieweil ein æquabilis vnd gleicher calor der putrefaction dieses Wercks ist/welcher von Anfang biß zum Ende in einem gradu gehalten wird. So denn nun durch

diesen æquabilem calorem (gleiche Hitze) dz aqua Mercurialis in terram nigram (das Mercurialische Wasser in die schwartze Erden (oder caput corvi (Rabenkopff) gebracht wordē ist / wird auch ohn zweiffel diese terra nigra (schwartze Erde) durch eundem æquabilem calorem / in eine weisse verändert werden / wie denn sonst auch in andern calcinationibus zusehen ist / vnd die practica dieses Wercks augenscheinlich mitbringt.

Ehe aber diese weisse sich vollkommen erzeiget / erscheinen mancherley Farben / die sich wunderbarlich verändern / wunderbarlich einander folgen / gleichsam wie Sternlein / welche bald vergehen / vnd andere an deren stat kommen.

Daher spricht Hermes: Hic natus est Draco, domus ejus tenebræ sunt & nigredo, suas alas comedens, & diversos emittens colores, multis siquidē modis de colore in colorē movebitur, donec ad firmā deveniat albedinem. (Das ist: Da ist geboren der Drach / in seinem Hauß sind Finsterniß vnd Schwärtze / der seine Flügel frist / vnd mancherley Farben von sich gibet / denn auff mancherley weise wird er von einer

Farbe in die ander beweget werden / biß er zu einer kräfftigen weisse komme.)

Auß welchem Spruch leichtlich zusehen / das zwischen der schwärtze vnd weisse mancherley Farben sich erzeigen müssen / welche einem Pfawenschwantz / oder mancherley Farben / Sternlein die verleschen / vnd widerumb erscheinen / verglichen werden können.

Derumb denn auch die Philosophi von dieser Veränderung an einem Ort sagen: Aqua nostra mortificat (vnser Wasser tödtet) (so es den lebendigen Mercurium Solis bricht / vnd jhme seine Corporalische jnnerliche Bewegung stillet / vnd in ein Wasser resolviret) illuminat (erleuchtet) nemlich / wo es in ein Citrin braun öl verwandelt worden / vnd die glüende Metallen darein gestossen / in gut Gold transmutiret werden / so erleuchtet dieses Mercurialische Wasser / so es die andern Farben der Metallen vertilget / vnd jhnen eine höhere mittheilet / mundificat (machet rein) so es die Vnsauberkeit der Metallen hinnimbt / vnd die Reinigkeit deß Goldes einpflantzet / vivificat (machet lebendig) dieweil viel ding erwecket werden / die zuvor nicht erkant gewesen / nemlich wie

erfol-

erfolget im Spruch : Et apparere facit colores nigros primo in mortificatione corporis, cum in terram convertitur, & postmodum apparent multicolores, & varij ante dealbationem, quorum omnium finis dealbatio. (Das ist: Vnd macht erscheinen die schwartze Farben/ erstlich in der Tödtung deß Leibes / wenn er in die Erde verwandelt wird / vnd darnach erscheinen viel vnd macherley Farben vor der weisse/ welcher aller Ende ist die weisse.)

Darauß denn zuverstehen / wenn die vollkommene weisse erschienen sey / daß die vielfältige farbē jhr End haben/ vnd das die weisse ein Hauptfarbe in diesem Werck sey.

Darumb sie denn weiter von dieser weisse also geschrieben / nach dem sie sich erzeiget: Et hic nascitur nobis filius, & efficitur albissimus, & vocabitur nomen ejus Elixir. Dealbatio enim operis initium est totius corporis fundamentum fermentumque. (Das ist: Vnd hie wird vns ein Sohn geboren / vnd wird zum aller weissesten gemachet / vnd sein Name wird genennet werden Elixir. Denn die weisse ist deß Wercks Anfang/ deß gantzen Leibs Fundament vnd Ferment.)

Was auch für Farben nach der weisse sich erzeigen / folget hernacher in diesen jhren Worten: Nec deinde in varios colores variatur, præterquam in rubeum in quo ultimus est finis. (Vnd soll darnach nicht in mancherley Farben verwandelt werden / als allein in rothe / in welcher das letzte Ende ist.)

Darumb denn diese zwo Farben / die weisse vnd rothe deß gantzen Wercks Ende sind / rechte Elixiria vnd tincturæ (Färbungen) die weiß auff weiß / die roth auff roth.

Von der weissen Tinctur schreiben die Philosophi: Quod transformet omnia corpora imperfecta in purissimum argentum melius quàm ab minera. (Das es alle vnvollkommene Cörper verwandelt in das aller reineste Gold / besser als von der minera.)

Darumb denn warlich hie eine grosse Geheimniß angezeiget wird / welche keinem lästerhafftigen Menschen zueröffnen / Sondern allein bey den Philosophis in der geheimb zu halten / dieweil diese Kunst / die ringere Metall in höhere / die vnvollkomme-

ne

ne in vollkommene zu bringen/nichts anders ist / wo sie einem bösen Menschen zukömpt/ als ein Schwerdt in eines vnsinnigen Menschen Hand/ der vnbedachtsam schaden thut menniglichen.

Derhalben still vnd verschwiegen darmit vmbzugehen ist / vnd Gott vmb Gnade zu bitten / daß er auch das Gedeyen darzu geben wölle / denn je diß ein groß ding ist/ das hie die Kunst weit vbertrifft die Natur/ in dem/ daß das Silber/ durch die Kunst bereitet/vollkommener ist / denn diß/welches auß der Erden hergenommen wird / wie in dem Philosophischen Spruch begriffen / vñ doch solches durch eine leichte Kunst zu wegen bracht werden kan. Darumb denn die Philosophi weiter geschrieben: Dealbate ergo Latonem & libros rumpite, ne rumpantur corda vestra, quia ars nostra levis est,& levi indiget subsidio. (Derhalbē machet weiß den Latonem / vnd zureisset die Bücher / damit ewre Hertzen nicht zurissen werden / denn vnsere Kunst ist leichte / vnd bedarff einer geringen vnd leichten Hülffe.)

Wiewol aber nun die Kunst leichte ist/

vnd eine leichte Hülff bedarff / soll doch hie fleissig gemercket werden / denn diese leichte Hülff / vnd leichte Kunst gut in acht zuhaben seyn. Denn ob gleichwol die weisse Tinctur oder Medicin fertig ist / kan sie doch nicht gebraucht werden / es sey denn / daß sie zuvor durch bequeme Wege vnd Mittel / in die corpora einzugehen / gebracht werde / dieweil sie von allen Vberflüssigkeiten / Vnreinigkeiten gesäubert vnd clarificiret ist.

Darumb sie denn viel einer höhern Natur / denn andere Metall / welches eine Vrsach ist / daß sie gar nicht ohne Bereitung deß arcani / in die Metall eingehet / oder sich vereiniget / wie du in der rothen Medicin wirst gelehret werden.

So aber nun keine Farbe / wie gemeldet / nach der weisse erscheinet / denn allein die rothe / were vnrathsam / die weisse Tinctur also zugebrauchen / so die rothe leichtlich folget / ist auch nicht vonnöthen / daß man ein besondern Weg hie eingehe: Quia album & rubeum ex una procedunt radice Arnoldo teste, (denn weiß vnd roth kommen auß einer Wurtzel / wie Arnoldus bezeuget) Sondern bedarff nur lenger Zeit / vnd steter Kochung / mit

mit dem Fewer kan man nicht mehr jrren/ Post albedinem, quia in hac albedine rubor est occultus, (nach der weisse/ denn in dieser weisse liget die rothe verborgen.) Welche rothe denn allein durch die lengere Kochung herfür gebracht werden muß / Igne igitur sicco (ut ait turba Philosophorum) & calcinatione sicca decoquatur, donec rubeat ut Cinobrium, cui decoctioni nequaquam imponas aquam, neque aliam rem quæ usque ad complementum coquatur rubeum, & si per coctionem ampliorem factum fuerit, rubeum dabit colorem auri perpetuum. (Derhalben soll es durch das truckene Fewer / vnd truckene Calcinirung gekocht werden / biß es roth werde wie Cinober / welcher Kochung du gar kein Wasser solst aufflegen/ noch ein andere sach/ welche soll gekocht werden / biß zu der rothen Erfüllung/ vnd so es durch die Kochung werden wird / so wird es eine rothe Farbe geben deß Goldes / die da beständig ist.)

Daher sind etliche alte Rithmi: Vt non candescat rosa, sed luce lucescat, tantum fervescat jugiter fervore quiescat, donec splendorem tribuat tollatque nitorem,

 candi-

candida candorẽ generat, rubicunda ruborem. (Auff das nicht glüend werde die Rosen / sondern scheine durch das Liecht / es soll alleine sieden / vnd durch die Siedung auffhören / biß es ein schein gebe / vnd hinweg neme den Glantz / Das weisse macht weisse / das rothe roth.)

Derhalben zu procediren weiter mit dem Philosophischen Fewer / biß die weisse vergangen / vnd nach etlichen Citrin gelbẽ Farben eine rothe / als ein hoher Scharlach folge / welches denn die höchste Tinctur ist.

Vnd ob schon solche Farben erscheinen / soll mans doch noch ein Monat oder zween stehen lassen / vnd das Glaß nicht eröffnen / so wird es noch schöner / man ist auch der fixation desto gewisser.

Wenn man aber nun vermeynet / daß sie gar fertig sey / soll man die Medicin herauß nemen / vnd ein wenig deren auff einen glüenden Lunæ Blech fliessen lassen / fleust sie ohne Rauch / wie ein Wachs / so ist die Medicin vollkommen / vñ die Tinctur fertig auff den Menschen / vnd die Metallen / solche beyde zu reinigen / zu stärcken / zu bessern / vñ vollkommen zu machen.

So

So sie aber raucht / muß sie widerumb hinein gethan werden / vnd noch lenger stehen/biß sie fix gnug ist.

Wenn denn nun alles verrichtet/so ist diese Medicin der König / davon die Philosophi sagen : Quod hic generatus sit Rex triplici Diademate coronatus, fulgens ut Sol, lucens clarius carbunculo, fluens ut cera, perseverans in igne, penetrans & retinens argentum vivum ipsumque in fulvum Leonem convertens. (Das allhie geboren ist ein König / mit einer dreyfachen Kron gekrönet/scheinet wie die Sonn/ leuchtet heller als Carfunckel / fleust wie Wachs/ bleibet im Fewer / durchdringet vnd behelt das Queckſilber/ vnd verwandelt dasselbe in einen gelblechten Lewen.)

Wenn man nun denn mit dieser hohen Medicin wil tingiren / so ist nach vollendtem Werck der ingressus das grösseste / so gleichwol viel Philosophi die rechte Kunst/ den lapidem Philosophorum zu bereiten/ gewust haben / aber doch wenig den ingressum erkeñet/derhalben nicht zu einem fruchtbaren Ende kommen sind.

Solches Vnglück aber zuverhüten ist diß Mi-

Mittel / den ingressum zuvollbringen / wol zu erkennen / vnd in geheimb zu halten / Nemlich / das man neme der rothen bereitten Medicin / wie gemeldet / ein Theil auff tausent Theil Sol, welche dem spagyro bewust / vnd reibe diesen mit fleiß vnter einander / auff einem glatten subtilen Reibestein oder Porphir / thue als denn solches alles zusammen / in einen wol verludirten Tiegel / so darzu gehörig / vnd setze es in einen Windofen / der darzu bequem / vnd nicht zu groß sey / vnd gebe jhme gemählich Fewer / so lange biß alles vereiniget werde / wenn als denn dieses geschehen / so ist es zu tingiren bereitet.

Vnd ist hie wol zu mercken / daß die rechte Zeit nicht vbersehen werde / wie denn dem Philosopho bewust / vnd das also diß Mittel / den ingressum zu bereiten / nicht verlessig gehandelt werde.

Denn ob schon die Medicin zu jhrer Krafft vnd Vollkommenheit der perfection gebracht ist / noch dennoch gehet sie / ohne das gemelte Mittel / in keine Metall / weder in die perfecten Cörper / noch imperfecten / sondern wenn man sie auff die geschmeltzten Metall werffe / vnd liesse sie gleich hundert

Jahr

Jahr schmeltzen / so giengs doch / ohne das gemelte Mittel / nicht ein / so von wegen jhrer grossen Reinigkeit / sie oben wird schwimmen / wie ein oleum auff einem Wasser. Ja wenn die Geheimniß deß ingressus nicht solte gebraucht werden / würde wenig an der Medicin da bleiben / so sie also penetralisch vnd durchdringend ist / daß sie durch die Tigel / vnd alle Instrument gehen vnd dürchdringen wird / darumb denn der ingressus wol in acht zu haben / welcher so er recht bekant / vnd damit recht procediret wird / so wird dieser Philosophischer Stein / wie ein Glaß brüchig / vnd vngeschmeidig.

Wenn nun also diß alles geschehen / die Vereinigung der Medicin mit dem calce Solis vollbracht / vnd alles recht bereitet ist / soll dieser bereiter Medicin genommen werden ein Theil / welches man werffen soll auff tausent Theil anderer vnvollkommenen Metall / so wird denn auß den gemelten Metallen in allen Proben gut beständig Sol.

Im fall aber / das solcher Sol noch brüchig were / so soll man jhme mehr der Metall / so man eingesetzet hat zu tingiren / zusetzen / so lange / biß sich die Tinctur mit den Metal-

len

len recht vereiniget/vnd die rechte Geschmeidigkeit getroffen ist.

Darumb denn / wenn die hinein geworffene Medicin / mit den Metallen eine halbe Stunde geflossen hat/soll man mit einem eisern Drot in den Tiegel hinein greiffen / vnd was denn daran hangen bleibet / auff einen reinen Amboß fein dünne schlagen / so sihet man bald/ob es noch vngeschmeidig sey/oder geschmeidig / darbey man denn auch abnemen kan/ob mehr Metall zu zusetzen sey/vnd im fall ja wie viel?

Ist auch zu mercken/das in der projection das Fewer oben grösser / denn vnten seyn muß / welches dem Philosopho wol bekant.

Vnd ist diß der Proceß der rothen vnd weissen Medicin / so allein im Golde verborgen gelegen / vnd durch den spagirum herfür bracht ist worden / neben allen zugehörenden Handgriffen/so viel es sich hat leiden wollen/ auffs fleissigste beschrieben / von einem ding/ so in einem vase (Geschirr) in einem Ofen/ vnd einem Regiment deß Fewers / das gebenedeyte Werck wird vollbracht.

Der Allmächtige Gott gebe allen filijs dignis

dignis hujus doctrinæ (allen Kindern / die wirdig seyn dieser Lehr) Glück / Heyl vñ Segen / damit es zu Gottes Lob / vnd deß Nechsten Besserung möge gebraucht werden / vnd Gott allein die Ehr gegeben werde / Amen.

Sequitur arcanum de multiplicatione Philosophica.

ERstlich soltu wissen / das jhr gar wenig vnter den Philosophen gewesen / die da die multiplication gewust haben / Nemlichen vmb der Vrsachen willen / deß Gewichts / denn im Anfange dieses Wercks bedarff es keines Gewichts / aber nach der Vollendung muß erstlich / von wegen deß Ingreß / ein Gewicht gebrauchet werden / welches denn auch wenig Philosophisch ist / vnd wenig Philosophis ist bekant gewesen.

Derhalben ist dieser lapis Philosophorum auff das corpus humanum gebraucht worden / wie deñ viel davon zuschreiben were.

Was aber belanget das Gewicht / auff die multiplication Philosophicã ist dieses / nach

nach dem diese hohe vnd göttliche Medicin fertig / soll man nemen ein Theil / welches noch keinen Ingreß empfangen/vnd soll jhm zusetzen zehen Theil ☿um ☉lis / welcher deñ auch durch das arcanum Philosophorum sublimiret ist / vnd aller gestalt nach gereiniget / wie du im Anfang deß Proceß gelehret worden. Als denn schleuß das Glaß cum sigillo Hermetis zu/vnd setze es auch in sein Geschirr/wie im Anfang/ auff daß du aller Gestallt procedirest / neben der Regierung deß Fewers wie vor / als denn fehet es innerhalb fünff Tagen an/ vnd solvirt sich gleicher gestallt in ein rein Cristallin ♒ / welches in viertzig Tagen vollendet wird/ vnd nach diesen viertzig Tagen/ fehet es an dicker vñ bräuner zu werden / vnd folget das oleum incombustibile (vnzerbrenlich Oel) davon in der Practic gnugsam gemeldet ist. Derhalben vnvonnöthen/solches zu widerholen/vnd nach diesen viertzig Tagen / begibet sich das oleum zu einem gelblichten Sande / vnd wird als denn in eine aschenfarbe terra / vnd also der schwartze Rab/vnd caput corvi herfür gebracht / welches alles / wie gemeldet/ auch in viertzig Tagen vollkommenlich geschicht/

schicht/ als denn fehet die variatio colorum (die Veränderung der Farben) an/ welche einem Raben/ von den Philosophis verglichen worden seyn / vmb jhrer vielfältigen Veränderung willen/ welches denn auch in viertzig Tagen verricht wird / als denn nach diesen vielerzehleten Farben / folget das reine weisse Philosophische Elixir / welches die andern vnvollkommenen Metall/ in ein fein rein ☽ beständig verwandelt/ welches gemeldet / der quantitet nach deß ☉lis Gewicht hat/ auch in allen Proben beständig/ als das feine ☉ / derhalben es von den Philosophis Luna fixa genennet / vnd durch den verständigen spagirum dahin bracht worden ist. Als denn nach diesem reinen klaren Elixir / fangen etliche gelblichte Farben an / mit Erscheinung einer röthe / vnd so lange / biß auch die vnvollkömliche röthe erscheinet / welche denn keiner glänztigern noch höhern röthe kan noch mag verglichen werden / vnd bey der Nacht/ so wol auch bey dem Tag fewrige leuchtende Stralen von sich gibet / wie denn alle Philosophi sagen: Quod hic generatus sit Rex triplici diademate coronatus, Fulgens ut Sol, lucens clarius car-

bunculo, fluens ut cera, perseverans in igne, penetrans & retinens argentum vivum, ipsumque in fulvum leonem convertens: (Das hie geborn ist der König / mit drey Kronen gekrönet / scheinet wie die Soñ / leuchtend heller als ein Carfunckel / fliessend wie Wachs / bleibet im Fewer / durchdringet vnd behelt das Queckfilber / vnd verwandelt dasselbe in ein gelben Lewen.) welcher auch in viertzig Tagen vollendet wird. Als denn wenn du den ingressum darauff brauchen wilst / so must du auff einen Theil der Medicin / 10. tausent theil calcem ☉is / welcher von dem spagiro darzu bereitet ist / vnd aller gestallt damit gehandelt werden / wie mit der ersten Medicin / die da vor der multiplication ist bereitet worden.

Derhalben wisse / das nach der ersten multiplication widerumb auch ein Theil / nach dem Ingreß zehen tausent Theil / andere vnvollkommene Metall in fein beständig ☉ verwandelt.

Wiltu nun zum andern mal die multiplication brauchen / so wisse / das auff ein theil Medicin / zehenmal zehen theil widerumb newen purgirten ☿um ☉is zusetzen wirst /

deß-

deßgleichen mit dem Ingreß/auch mit dem Gewicht handeln / als denn tingirt es auch zehenmal zehen theil vnvollkommene Metallen mehr / vnd solches multiplicirn kan zum drittenmal geschehen / wegen der vnaußsprechlichen Außbreitung deß Gewichts / so man in der Rathung findet. Derhalben vber solchen magnalijs Dei (Gottes Gaben) sich nicht gnugsam zu verwundern ist/ vñ auch gewißlich war/das viel vnter den Philosophis gewesen/die den lapidem benedictum gehabet/vnd zu einem glücklichen Ende gebracht/ aber darunter wenig/ die den ingressum gewust / vnd noch viel weniger gewesen / ob sie schon den ingressum erkant / haben sie doch die multiplication nicht ergründen können.

Derhalben soll ein jeglicher Philosophus/ welchem ein solches hoch vnnd herrliches donum Dei / so in der Natur ist / von Gott erkant / damit verschwiegen vmbgehen. Denn Salomon/der weiseste/ selbst spricht: Sapientes abscondunt scientiam, os autem stulti confusioni est proximum. (Das ist: die Weisen verbergen die Kunst/aber deß Narren Mund ist nahe der Zurüttung.

Darumb denn nicht zuverwundern/warumb

solche grosse Geheimniß/ in der Natur jederzeit von den Philosophis verborgen blieben/ denn sie durchauß nicht gewolt / daß sie den Unweisen in die Hände kommen solten / Sondern allweg bey den Weisen in geheimb verschwiegen bleiben / die solche hohe Gaben Gottes erkennet / vnd jhme darumben hertzlich gedancket / daß er den Menschen solches Erkantniß der Natur/vnd eine gewisse Wissenheit geben hat / darinnen seine göttliche Allmächtigkeit/ so viel von jhme zugelassen ist/erkennet werden kan.

Derhalben ein jeder/ dem diß mein Büchlein zukömpt/wolle sich aller Philosophischer Meynung / mit Verschwiegenheit wissen zu halten / vnd daneben Gott dem Allmächtigen/von dem er solche Weißheit empfangen/ mit Gebet Tag vnd Nacht/sich danckbar erzeige/Damit solches zu seinem Lob / Ehr vnd Preiß / auch Besserung deß Nechsten gereichen möge / damit er nicht / wo er solches geheimb zu Hoffart vnd Geitz brauchte / Gottes ernste Straffe vber sich lade. Denn es nicht von den alten Philosophis vmb sonst ein donum Dei (Gottes Gab) genennet worden / denn sie solches erkandt/ daß sie es

von

von Gott empfangen haben / der denn ein Brunn aller Weißheit ist / Dem sey Ehr / Lob vnd Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Vade mecum Lullianum,

Das ist:

Büchlein / so der fürtreffliche Philosophus Raymun. Lull. beschrieben / vnd allezeit hat bey sich zu tragen pflegen.

DIe Tinctur deß Fewers / vbertrifft alle Tincturen / denn vnter allen Elementen / wircket keins so kräfftig / als das △ / in Farb vnd Gewicht / dieweil in dem △ eine vollkommene digestion ist / derwegen auch ein jeglicher Spiritus / ohne das △ / ist nichts nütze.

Die lebendigmachende Tugend / wird in die Materien mit den Geistern eingegossen. Ferner ist auch zu merckē / das allein der subtile spiritus die corpora tingiret / vnd reiniget von jhrem Aussatz / vnd ist die Medicin wider alle Kranckheit / welche in den Metal-

lischen Cörpern / die natürliche Farbe verändert / denn der spiritus durchdringet / empfindlicher weise / einen jeglichen Leib / vnd so er durchdringet / ruhet er in der Tieffe / oder vnterstem Theile. Das ein Tröpfflein dieses brennenden ▽ besser ist / denn eines andern ▽ vier Tropffen.

Du kanst keine Tinctur / weder weiß noch roth machen / biß vnd so lange / die zerstörlichen Theille / durch Kunst deß Magisterij, hinweg gethan werden / vnd fürnemblichen von dem sulphure.

Die Menschen wissen nicht jhr memoriam zugebrauchen / daß sie könten verstehen / vnterscheiden vnd erwehlen / die guten entia / von den bösen / welche wider die Natur seyn. Sie können auch nicht die Kräffte / natürlicher Dinge / durch künstliche Handarbeit / in jhre actualitatem bringen / welches jhr Instrument ist.

Derhalben die scientiæ positivæ, & non probativæ / verdunckelen den Verstand / das man nicht verstehet / die Nothwendigkeit der wahren entium. Darumb das sich die Menschen / mehr auff den Schatten vnd Finsterniß / der falschen vnd

nich-

nichtigen Wissenschafft / denn auff die Warheit befleissigen / vnd gleuben denen / so doch wider die wahre Philosophi seyn / vnd reden.

Die Natur wil nicht gezwungen werden / vnd darumb muß man jhren Schweiß mit linder feuchte separiren / welches besser in den Retorten geschicht. Vnd befleissige dich / daß du einen von den vnsern ☿ijs / in der Form eines weissen ▽ bekommest / welches die albation / vnd Reinigung / vnsers lapidis / vnd der gantzen Natur ist.

Denn das ist eins / auß den fürnembsten secretis der Kunst / vnd der Natur / in welchem ▽ / du den Draconem rectificiren / vnd von der grossen Wüsten Arabiæ herab werffen vnd stürtzen solt. Denn er würde sonsten Durstes sterben / vnd in dem todten Meer in Gefahr seyn. Darumb solt du jetzt wissen / daß die grosse Kälte außleschet vnd vertilget die kleine Wärme.

Derowegen kehre vnd wende es vmb / vnnd schicke jhn in regnum Aethiopiæ / dahero er natürlicher weise kommen ist. Weiter so sagen wir / daß er weder weichen / noch auch in eine andere Region kommen

 wird /

wird / es sey denn sach / daß er verkehret / vnd in seine Erde gebracht werde.

Die Eigenschafft deß spiritus / welcher von dem corpore kommen ist / soll nicht durch grosse Wärme zerstöret werden. Denn darnach könte er nicht sein corpus in dieselben Mittel führen.

Derhalben / so du mit einem grossen △ operirest / so wird die Eigenschafft / welche participiret / zwischen Leben vnd Tode / separiret vnd abgesondert / vnd würde ein jegliches in das Reich seiner sphæren fliehen. Vnd das soll keinem offenbaret werden / biß er es selber durch sein fleissiges nachforschen / vnd Gebet von Gott erlanget. Etliche grobe Esel haben vermeynet / ein lebendiges ▽ zumachen / am Ende aber ist es nicht einer Linsen werth gewesen. Denn sie meynen / sie wollē die Philosophische Natur damit zwingen / vnd herauß locken / aber sie haben weiter denn vmb einen Bawren Schuch gefehlet / vnd sind endlich gar drümb kommen. Bewahre das △ / vnd Regiment deines spiritus, daß er nicht hinweg weiche / denn er könte hernach sein corpus nicht wider lebendig machen. Denn wie wolte er das geben /

das

daß er nicht hette. Derhalben must du mit Verstande / vnd Philosophischer Betrachtung erkennen/vnd zuvor wissen die materiam der mediorum / vnd mittel / oder zugehörenden dinge.

Vnd so der coitus mit der Liebe der Natur geschicht / welche eine begierliche Lust ist/ als denn geschicht erstlich die Vermischung/ durch die conjunction vnd Vergleichung/ zwischen dem corpore vnd spiritu / daß sie beyde mit dem Bande der vermischlichen vñ zusammengesetzten Qualiteten/in eine grosse concordiam vnd Einträchtigkeit kommen. Vnd so du nicht einen solchen coitum verschaffest / vnd zu wege bringest / wirstu keine conception vnd Beschwängerung verursachen/vnd endlich auch keine Frucht gewarten dürffen. Denn die Wärme muß natürlich seyn/wie ein Ertz/von Natur / im Bergwercke hat. Item/ du solt nicht/ in dem Anfang der Vermischung/das △ groß machen/ denn davon keme eine corruption in die Tinctur.

Die Kunst Alchymia ist war/ vnd müglich/darumb höre nicht auff/ die nach der bewegung der Natur zu führen/vnd jhre mate-

riam zu informiren / darein die Natur ist geführet worden. So du sie nun weist zu dirigiren / vnd zu führen / so wird sie dir desto mehr nützer seyn / denn du gleubest: darinnen viel Alchymisten / jhre Eselsköpffe zerstossen / vnd irren / denn sie wissen / das nicht zu disponiren / welches ein magisterium ist deß gantzen Wercks. Denn das △ coaguliret / vnd solviret alles zu gleich / welches sie in jhr Gehirn nicht bringen / noch verstehen können. Denn sie seyn gantz verblendet / sie wissen auch nicht die materiam zu disponiren / durch den modum / dardurch jhr die virtus informativa gegeben wird / damit das Instrument / das in der materia ist / also durch seine art vnd weise / dirigiret würde. Vnd das ist eben das / so sie suchen. Es ist die ehrwürdige Natur / so am vntersten theil verborgen ist / welche / so du es durch sie wirst regieren / so wird sie dir geben / das wir augenscheinlichen gesehen haben in der Form vnd Gestallt / wie eine weisse / subtile / soltrte Erde / die nahe bey der Natur deß klaren vnd köstlichen ☽ ist.

Derohalben / mein Sohn / warnen wir dich vor Sophisterey / daß du nicht ignem arden-

ardentem / an stat eines Instruments/oder Werckzeugs brauchest.

Die virtus informativa / wird durch einen gewissen modum operandi regieret / welches dem Künstler auff gewisse maß / vnd weise offenbaret wird. Darumb solt du in dem Anfange vnsers Magisterij / die Art vnd Weise zu operiren / mit gewissem Verstande zuvor haben.

Biß derwegen vorsichtig in deinem thun / mache das grobe subtil / das schwere leicht / das harte gelinde / das bittere süsse: so wirst du die perfection / mit sampt dem Instrument haben / welches durch die virtutem informativam regieret wird: vnd die Materi zu jhrer Form vnd Gestallt bringet / vnd der actus wird durch die natürliche Potentz vnd Vermögen formiret / welche von oben herab eingegossen ist. Vnd ist der locus vnd locatum / denn es ist durch die Eingiessung an seinem ort geborn. Denn das genus hat ein ander locatum / durch die Eigenschafften deß Himmels / welche eingegossen seyn in die materiam / durch die Stralen der Sternen. Wz aber die virtus elementalis cœlestis in den natürlichen gefässen vollbringt / das thut

sie

sie auch in den künstlichen Gefässen / allein / daß sie nach Art der natürlichen Gefeß formiret seyn. Vnd was die Natur thut / durch die Hitze der ☉ / das thut auch die Hitze deß △ / allein / das △ also temperiret werde / das es nicht die virtutem motivam vnd formativam / welche vor in die Natur eingepflantzet sind / vbertreffe. Denn in allen dingen / welche corrumpirt vnd putreficirt seyn worden / haben wir gesehen die virtutes stellarum einfliessen / welche jhre determination vnd ordentlichen Gang nemen / von denen dingen / mit welchen die materia ein convenientz oder sonderlich vornehmen hat. Denn die himlische Krafft ist gar gemein / vnd nimbt jhre determination / durch die Krafft jhres subjecti / in den vermischten dingen.

Derhalben / wenn diese Krafft vnd Tugend in die mineralischen Materien eingegossen wird / so hat sie bald die determination vnd mineralische Krafft / welche sie von derselbigen bekömpt / vnd nicht von vegetabilischen / noch animalischen. Von deßwegen / O Sohn / soltu verstehen die Elementa vnsers Steins / welche seyn in der

Mate-

Materi der mineralischen Natur. Wisse/ so du wilt die Elementa mineralia componiren / vnsern Stein zu componiren: So nimb nicht von den primis puris / vnd auch nicht von den ultimis oder letzten. Deñ die ersten sind allzu einfältig vnd schlecht / vñ die letzten gar zu grob. So du wilt essen/ nimb das Brot / vnd laß das Mehl fahren. Das ist die gegebene Lehr / in der Figur / von den Elementen/ in welchen auch seyn/ die mineralischen dinge/ von welchen das himlische Instrument movirt vnd beweget wird. Derwegen/ O Sohn / soltu wissen / daß die virtus informativa das Instrument moviret / vnd das Instrument die materiam / vnd die materia wird gebracht von der verborgenen potentia/ in actum manifestum. Vñ die virtus informativa/ wird in die materiã / durch Hülffe deß erfahrnen Artisten/ introduciret.

Item / man muß zwey fürnehme Instrument haben / durch welche sie jhr Werck / nach der vnterschiedlichen Art/ jhrer Natur/ formiret. Das mustu auch mercken / das in vnserm Stein/ die vorbemelte virtus todt ist/ denn sie kan nicht multiplicirt werden/ von

von wegen der groben harten Substantz / in welcher der calor verborgen/vnd verbunden ligt / vnd kan nicht moviret werden / durch welchen calorem / die gemelte virtus soll formiret werden / auff daß sie den gemelten Stein generiren möge.

Deß wollen wir/ diß Exempel geben / von dem Weitzenkörnlein/welches vor sich selbst/ in der compacten vnd trucknen Materi / nicht nach dem cursu Naturæ /kan multiplicirt werden: Es werde denn seine harte Substantz auffgelöset/vnd weich gemacht/mit der simplicitet oder Einfältigkeit / in welcher harten/vnd coagulirten substantz der calor eingeschlossen / vnd inwendig verhalten todt ligt/wegen der trückne vnd härte / darin eine gewisse materia ist / darinne der calor oder Hitze behalten wird. Deñ wegen der grossen vnd vortrefflichen Kälte/vnd Trückne / wird geursachet die Tödtung / oder Absterbung. Derhalben bedarff solche trückne/einer läfftigen Anfeuchtung/biß zum Ende/das der calor naturalis möge erwecket vnd außgebreitet werden / durch die einfache Materi deß Luffts / welcher ihre natürliche Speise ist. Aber es gehöret nicht der Natur / die groben

den theile einfach oder zart zu machen / dz sie nemblich solches thun könte / durch die Subtilmachung jhrer truckenen Theile / mit der resolution / so da geschicht / durch die Einfeuchtung deß natürlichen Körnleins / welches geendet war / vnd gekochet / mit vollkommener digestion / gleich wie eine weisse / subtile Substantz / auß welcher das Brot wird / welches man isset. Vnd daher ist zusehen / daß die Natur von einem contrario zum andern nicht gehet / denn durch jhr Mittel / durch welches Mittel geursachet wird / ein Vnterscheid der Concordantz oder Zusammenstimmung / mit welcher die Natur / von einer Natur / in die ander verkehret wird. Vnd das ist ein sonderbarer Vnterscheid / welchen du wol betrachten solt. Denn das ▽ ist dem Lufft befreundet / von wegen seiner Feuchtigkeit / vnd ist der Erden verwandt / wegen seiner Kälte.

Mein Sohn / die (Condensatio vnd rarefactio) Dickmachung / vñ Dün oder Subtilmachung ist der rechte Weg / in der Verwandlung der Elementen / in gewissen gradibus / vnd ist der gemeine Vnterscheid / damit die artige Natur verwandelt die Elementa.

Item

Item der calor durchdringet seine eigene materiam / vnd höret nicht auff zu wachsen/sich zu erweitern/vnd multipliciren / biß er kömpt zum gewissen Punct vnd Termin/ da er mehr feuchte/denn trucken hat / vnd als denn hebet die feuchte an sich zu enden / vnd zu inspissiren /mit der virtute in formativa / welche von den andern vnterschieden ist/ durch die Concordantz oder Zusammenstimmung. Also lehret dich die materia / durch die gewisse Erfahrenheit / daß die Krafft / so da ist in potentia deß Samens / deß Weitzen Könleins / nicht kan in actum gezogen werden / denn allein nach der putrefaction vnd Zerstörung/seiner Materi/ welche putrefaction eine Vrsach ist / daß sie sich verändert / zart vnd subtil wird / biß sie kömpt zum Punct der generation / vnd newen Geburt / das ist von einem gradu eines Körnleins in 100. in 1000. Darumb wissen die Bawren die Nothwendigkeit zu leben / vnd zu wachsen. Denn so das Körnlein nicht in die Erde geworffen wird / so kan sichs nimmermehr multiplicirn. Denn seine truckene materia duldet nicht / die Theile seiner Endung / durch subtile Verkehrung/ in

in eine nahe Verwandschafft. Vnd so es in die Erde geworffen wird / so wird es calciniret / durch die resolution / vnd wächst das humidum / von wegen der putrefaction / dadurch es kompt in die Bewegung seiner Lebendigwerdung / welche es zur multiplication verursachet / mit der himlischen Wärme / dardurch es erhöhet / vnd ein ferment genennet wird. Derhalben geben wir ein ferment / das ding aber / so da soll fermentiret werden / machen wir / durch die himlische Krafft / rein / in dem / daß wir seen / pflügen / den Acker mit Mist / vnd andern Sachen / bestellen / vñ also gleichsam / die Erde schwanger machen. Vnd wenn wir also dem Acker helffen / so wird auch der Frucht geholffen / vnd wird verbessert. Also verhelt sichs auch in vnserm Magisterio / das erstlichen muß die pura substantia vnsers Steins resolvirt / vnd jhre grobe Substantz subtil gemacht werde / daß sie auch hernach / auff gemeine weise putreficirt werde / vnd daß die mineralische Feuchte / mit der Hitze der Sonnen separiret werde / welche stärcker ist denn das △. Darnach muß jhr der Laborant jhre gebürliche Speise reichen / welche die ob-

bemel-

bemelte Krafft vnd Tugend/in sich verkehren muß. Also wird der mineralischen Natur/ durch rechten Verstand deß Künstlers/ geholffen/ daß sie jhre effectus für jedermenniglich/ hell vnd klar/ für Augen stellen kan/ vnd zwar mehr/ als man wol gemeynet hette. Vnd hierauß erscheinet/ in welche Form/ dieses Wercks/ der natürliche Künstler sich neigen vnd begeben soll/ nemlich/das jm das Instrument bewust seyn soll/vñ dz vernünfftig sey/ vnd die Sprüche der natürlichē Philosophiæ/ ohn alle Sophisterey/ verstehe. Denn so es einem nicht gar am Verstande mangelt/ so kan er leichtlich ermessen/ mit was jnnerlicher Stärcke vnd Krafft/ er seine multiplication verrichten muß/ Nemlich/durch Gleichniß/ wird vnser Magisterium/ gleichsam einfach seyn/ vnd wird erlernet/ wie es durch die Natur zugehe/ oder wie es sich in der Erden/ auff seine Weise vermehre. Diß kanst du aber nicht wissen/ es sey denn Sache/ das durch gewisse Lehr/ vnd Erfahrenheit die natürliche Philosophiam durchgangen/ vnd dich entschlagen aller Sophisterey/ welche jhrer viel/ in sehr grosse Blindheit/ daher sie auch

selbst

selbst entstehet / gestürtzet hat. Darumb habe ich beschlossen / durch obbemelte rationes / so wol durch natürliche Mittel / mit klaren vnd gewissen experimentis / welche du mit höchstem fleiß betrachten solt / so du anders einen gewissen vnnd warhafftigen Grund der Sachen haben wilt. Vnd wirst villeicht zu dieser Edlen Speise / von der Natur / nicht eingeladen worden seyn: Vnd welcher durch dieselbe nicht procedirt / der ist nicht auff dem rechten Philosophischen Wege / vnd sind jhm die Eigenschafften deß Steins nicht bekant / welche die natürlichen entia führen / wie es die gewisse Erfahrenheit bezeuget hat.

Mein Sohn / die Experientz zerstöret allen Jrrthumb / welcher von den Phantastischen Köpffen eingeführet wird / die da nur meynen / das dem also sey / das doch letzlich / mit Warheit nicht bestehet / noch seyn kan vnd mag. Du solt allein erstlich die materiam lapidis wol erkennen / mit gewisser Experientz der Practic / doch mit vorgehender Theorica / welche du von einem weisen Meister erfahren / oder ohne Mittel / durch Göttliche Offenbahrung erlanget hast:

Denn durch die Theoricam, wird die practica formiret/vnd die Experientz formiret die practicam / vñ durch die Experientz wird die Warheit zu wege gebracht / welche der Menschen Verstand erleuchtet/vnd ohne sie soltu nichts anfahen / denn sie ist das Liecht der Welt.

Item/ich Raymund. habe folgende Lehre gegeben/vber die Theoric/ meines Testaments: Jetzund soltu erkennen/vnd wissen/ das kein ding auff Erden / natürlich kan gebären/wachsen/noch lebendig werden/ denn allein nach corruption, putrefaction / vnd Tödtung / denn darnach wird aller erst eine Natur/in die ander mutiret werden.

Ich habe auch daselbst begeret / das man diß Geheimniß den vnwürdigen nicht offenbaren soll: Sondern allen den vorsichtigē vñ gottfürchtigen Liebhabern dieser edlen Kunst. Denn die andern alle sind vntüchtig/ daß sie haben sollen/ einen solchen Schatz. Denn ohne die Philosophi/ kan diese Kunst nicht gelernet / noch begriffen werden. Item/ der lebendige ☿/so durch vns künstlich gemacht wird/ coagulirt den gemeinen ☿. Item/ mein Sohn/die Tinctur / davon wir dir gesaget

saget haben / wird auß vnserm ☉ extrahirt / vnd dasselbe Ferment / mit dem gemeinen ☉ / führet es von der potentia in actum. Jhrer viel werden in der extraction / deß ☿ ii / vom ☉ / zu Narren / vnd jrren: Wenn sie aber die Sprüche vnd Lehren der Philosophen mit fleiß lesen / vnd in acht nemen / so würden sie es mit geringer Mühe vnd Arbeit verrichten. Die Tinctur wird extrahiret / auß vnserm ☉ / welches du leichtlich verstehen kanst. Item / so du vnsere Bücher / ohne verdruß / lesen wirst / so wirstu sicher gehen vnd arbeiten. Darum̃ werden nachfolgende dinge / zu dem hohen studio erfordert: Ein hoher Verstand / gute Wissenschafft / die Handarbeit / Vermeydung der Sophisterey / Item / das einer frey / vnd von andern Geschäfften vngehindert sey / ein gutes Vermögen / vñ auch gute Philosophische Bücher habe. Mercke / das allein das natürliche △ gestärcket / mit dem newen natürlichen △ / mit vnser Meynung vberein trifft / vnd das △ / so wider die Natur ist / bringet schaden / vnd das natürliche △ / hat an ihm die virtutem activam, oder wirckliche Tugend: Vnd das △ / so wider die Natur ist / verderbet den spiritum / also

 das

das einen locum hat / darinnen er ruhen könte / auch keinen Lufft / darinnen er respiren könte. Es ist sich nicht zu verwundern / daß das △ / so wider die Natur ist / das natürliche △ verkehret / und seine gantze wesentliche und zufällige Substantz / mehr denn das natürliche verkehret / durch seine erste potentiam. Und derohalben mustu zwo gewisse operationes haben / nemblich die corruption / doch daß du die Form erhaltest / und nicht zerstörest / und diß geschicht mit dem △ / contra ignem / mit Erwe des Elementischen △. Item / unser ☿ wird in allen Elementischen corporibus gefunden / denn alle dinge seyn / und kommen auß dem ♀io / welcher in unser Philosophia / das generalissimum genennet wird / darinnen die unverständigen Layen / betrogen werden / so sie es nur in specie / oder in figura verstehen. Dahero / gleich wie von dem vapore / oder Dunst herkompt der ☿ / und die vegetabilia / und weil von dem ersten genere der vapor entstehet / welcher mediatè / auß den Elementen generiret und geboren wird. Item die erste materia / ist eine subtile / schwefflichte Erde / welche die

Voll-

Vollkommenheit der Quintæ Essentiæ / vnd jhre Einigkeit erfordert / vnd haben will / gleich wie auch die erste materia begeret jhre eigene formam / von wegen der Erfüllung. Vnd darumb / je besser vnd edeler die materia ist / so viel eine edlere formam begehret sie auch: Vnd je edler die Form wird / je edler wird auch die materia / Vnd diese materia ist geschickter vnd bequemer zu empfahen die formam.

Wenn nun diese Materi zugeeignet wird dieser Form / nach Gelegenheit jhrer Natur / so ist sie schon geschickt vnd bereit zu empfahen / eine mineralische güldene formam / welche die materiam clarificiret / vnd herrlich vnd schön machet.

Item / mein Sohn / mercke / das da nichts in der Welt ist / das da nicht natürlich sey / auß den substantiis / der 4. Element componiret / wie denn ein jeglicher guter Philosophus / das Zeugniß geben wird. Vnd gibt die gewisse Erfahrenheit / das nichts ist / das nicht sey auß dem ☿io vnd sulph. vnd auß den puren / reinen vnverbrenlichen Dingen / inn dem ersten Punct jhrer Erschaffung. Vnd das kan man nun wissen / durch

die Kunst / welche mit gewisser operation / vnsers Magisterii geschicht.

Vnd das ist primum genus / oder mittel Sübstantz vnd materia / darinnen die Natur alle jhre Farben zu erkennen gibt / in dem sie mancherley substantias bildet. Diese Farben kommen auß der Eigenschafft der zusammen gesetzten Materi deß sulph. vnd ☿ ij / vnd auß getrieb jhrer Natur. Vnd diese materia hat noch mehr Eigenschafften. Die erste / daß wir wissen / das diese materia / auß der Natur deß ☿ vivi / vnd sulph. ist / denn sie kan im △ / noch ▽ / noch Lufft verletzet werden: Sie hat auch die Eigenschafft zu solviren / vnd zu coaguliren / vnd mit Lust an sich zu ziehen / vnd hat auch die Eigenschafft außzutreiben / vnd auch zu digeriren / welche Eigenschafften alle gehören zur Vollkommenheit vnd Erfüllung / vnd güte eines lebendigen dinges / mit den widerwertigen passionibus / durch welche wir den vorgewissert seyn / daß diese materia / auß dem sulph. vnd ☿io sey / dieweil sie widerwertige Wirckung hat / welche wir / ohne die Eigenschafft / derer beyden / nicht können verbringen / noch erwecken / alldieweil die obbemelten

ten Eigenschafften / ohne eine Substantz / nicht seyn können / gleich wie auch keine action / ohne eine materia / seyn kan. Derhalben sagen wir / dz diese substantia nichts anders ist / als ☿ vnd sulphur / wenn man es verstehet / nach jhrer composition oder Zusammensetzung.

Vnd hierauß ist klärlich zu sehen / das diß die erste materia sey / aller geringen dinge / so durch die generation vnd corruption formiret werden / nach Art jhrer composition.

Daher soll dir bewust seyn / daß sie von der Art vnd Natur ☿ij vnd sulphuris / nicht daß sie an jhrer gantzen Substantz / ein ☿ius sey / sondern allein etlicher massen. Item / dieser ☿ / wird in eine jegliche formam / vnd temperirte Vermischung / Item / in alle Naturen verändert / oder verkehret / mit welchem jungiret / oder auch zertheilet wird. Deñ von einem Menschen / wird ein Mensch geboren / von einem Ochsen / ein Ochse. Item / es ist kein ander ferment / in der Welt / denn ☉ vnd ☽ / welche die Tinctur seyn / damit der ☿ vivus gefärbet wird / vnd welcher / ohne einen solchen ☿ / zu tingiren vermöge

net / der gehet blind in die Practic / seiner transmutation / denn das ☉ tingiret / in die Farbe deß ☉ / vnd deß ☽ / in die Farbe deß ☽. So du denn nun mit dem ☿io ☉ vnd ☽ wirst tingiren / so wirst du ein grosses secretum sehen / welches vnser sulphur genennet wird. Item / bewahre obbemeltes ding vor aller Verbrennung / vnd extrahir die Q. Essent. von dem minerali, vegetabili vnd animali / darinnen die nechste Natur der Metallen gefunden wird. Von dem minerali ist es offenbar: de vegetabili diameter masculus, & luminaria magna, quæ est succus vitalis, & radix de lostraliâ, & portulaca marina, mercurialis & chelidonia, (vorgehende versiculos habe ich mit fleiß nicht vertiren wollen / weil sie auch im Lateinischen keinen gewissen sensum geben / auch nichts sonderliches dran gelegen) derer Natur / gar nahe der mineralischen Natur verwandt ist / wie denn auch alle andere dinge / welche sehr kalt vñ feucht sind. Vnter den Thieren ist der Spiritus / deß Basilisci vnd aspis: Vnter den Säfften deß Menschen Blut vnd Haar / die Milch der Thiere / vnd die zähen oder dicken Feuchtigkeiten.

keiten. Vnter den Mineralien ☉ vnd ☽/ welche das ferment deß Steins seyn. Vnd je näher es zu jhr kömpt/ je mehr wird es mit der Natur gradiret / vnd bekömpt Gemeinschafft mit jhr/ vnd je grössere Gemeinschafft es mit jhr bekömpt/ desto ehe wird es durch Liebe der Natur/mit jhr vereiniget vnd verkehret. Item / etliche thun mit dem Elixir projection / mit grossem Mißbrauch / denn sie haben den Lauff der Natur/ noch nicht gar vollzogen/welcher sich auff 2. Jahr erstrecket/ vnd der lapis auff ein Jahr / vnd drey Monat/ deñ wie es corrumpiret wird/ also wird es auch generiret.

Item / Sohn / vnser infans hat zweene Väter/ vnd zwo Mütter/ vnd weil es gar lieb ist erzogen / vnd genehret worden / auß der gantzen Substantz/ im 🜂 / darumb so stirbet es nimmermehr. Mein Sohn / diß 🜄/ wird ein 🜄 der Weißheit genennet / denn es alles ☉ vnd ☽ vollkommen machet / in actu der geistlichen Elementen/ darinnen der spiritus Q. Essent. ruhet / welcher alles vollbringet.

Ferner / lieber Sohn / ist dir vonnöthen/ daß du den spiritum Q. Essent. bewahrest/

wel-

welche à prima causa herrühret/vñ ist gleich die forma formarum/ welcher seinen Sitz hat/in den vier gemelten ehrwirdigen Naturen/vnd wird die Seel der Elementen genennet / vnd machet den Frieden zwischen den Feinden/ das ist/ zwischen dem trucknen vnd feuchten. Derhalben/so du begerest/ etwas zu finden/so arbeite täglich durch die Natur/ vñ disponir jhre materiam / mit rechter Wissenschafft deß △ / wie es die Natur erfodert/ so wird sie auch das jhre thun / denn sie formiret / vereiniget/vnd verkehret eine Natur/ in die ander/ wenn sie auff gewisse maß præpariret ist / vnd also bistu nur der Natur Diener. Vnd darnach kömpt die Seel in actum / vnd ruhet in der sphæra deß △/vnd wohnet daselbst / mit einer jmmerwehrenden Bewegung. Vnd die Vrsach jhrer Bewegung ist die natürliche Hitze/so erwecket wird durch das einfache Elementische △. Lieber Sohn/bewahre es wol / das es nicht entfliehe/vnd behalts in der Liebe/vnd in der Wärme deß Fewers. Vnd figire es nicht / biß es wird ein rein Element deß ersten dinges. Vnd die erste Krafft oder Tugend ist von Gott / vnd kömpt wider zur Natur / daß sie

jhr

jhr wil etwas mittheilen / von jhren formis
substantialibus / oder von den Sternen vnd
Planeten / vnd jhre inceration für Augen
stellen. Vnd so du diß in deinem Hertzen
verstehest / so behalte es bey dir / in geheim / vñ
offenbare es niemand. Item / kein ding
corrumpiret das ander / es sey denn sach /
das eins diß in contraria qualitate vber-
treffe / als die Wärme vnd Kälte. Ein klein
△ wird von dem grossen verzehret / darumb /
das es dem kleinen weit vberlegen ist. Item /
mein Sohn / man darff sich nicht verwun-
dern / so du / die Krafft dieses menstrualischen
dinges / in deinem Hertzen hoch helst / wie es
eine Leiterin vñ Führerin der Natur ist. Das
ist ein sehr nütze ding / welches durch sich
selbst / in ein edler ding verkehret wird / wel-
ches wir nicht gleubten / wenn wir seine Wir-
ckung nicht augenscheinlich gesehen hetten.
Item das △ / so das ☉ verbrennet / mehr deñ
das Elementische △ / darumb das es in jhm
hat / eine Hitze / der jrrdischen Natur / vnd re-
solviret ohne eine Stärcke / welches das ge-
meine △ nicht thun kan / drumb gebieten wir
dir / daß du in den wärmbsten Tagen / so du
haben magst / das magisterium machen
solt:

solt: Vnd solt ein warm ▽ haben / welches alle starcke dinge resolviret. Item / viel sagen / daß die starcken ▽ vnsern Stein corrumpiren / vnd sie reden nicht wider die Warheit / denn wer seine corruption nicht verstehet / der wird auch seine generation oder Geburt nicht verstehen / denn ohne sie / kan er nichts außrichten / vnd ohne die warhafftige transmutation in seine erste materiam / welche soll zubrochen werden / durch das bemelte menstrualische ding / mit rechter Liebe / ohne gentzliche Zerstörung / denn die rechte Liebe kan nicht tödten jhre Söhne / so sie genehret hat. Mein Sohn / was du mit jhm vermischest / das nicht seiner Art ist / das ist alles schädlich / allein das putreficiret / denn es ist ein ding / welches bereit vnd geschickt ist / eine jegliche Natur zu empfahen / welcher es anhengig. Darumb mercke diß wol / daß du mit vnserm ▽ kein ander ding vermengest / es sey denn mit jhm einerley Natur / welches ▽ auch mehr putreficiret / von wegen seiner bittere vnd feuchte / als wegen seiner crudiret / oder das es noch rohe ist. Vnd das ist das ▽ / so verbrennet / was da verbrenlich vnd corporalisch ist /

ist / auß der Krafft / seiner eigenen Natur.

Eröffnung deß Testaments Raymundi Lullij.

WJewol wir viel Bücher / von mancherley Arbeit / vnserer Philosophischen Kunst gemacht haben / jedoch ziehen wir diß vnser letztes Büchlein / den andern vor / welches billich vnsers Testaments Erklärung solle genennet werden. Denn was wir in vnserm Testament vnd Codicill / mit Philosophischen Schrifften / vnd mächtiger lenge verborgen haben / dasselbige zeigen wir in diesem vnserm Büchlein klärlicher an / vnd bringen es auff das aller kürtzeste ans Liecht / also das forthin nicht mehr vonnöthen ist / andere Bücher zu schreiben / weil andere vnsere Büeher anders nichts sind / als eines verschmützten vnd fehigen Kopffs Geschwindigkeit / damit wir vnsere Kunst verbergen / welche vielfältig an vnsern Büchern angezeiget / allhier aber aussm finstern / an den hellē tag gebracht wird / welches kei-

keiner der Philosopen / jemals hat thun dürffen. Und theilen also diß unser Büchlein / in sechs unterschiedliche Capittel / in welchem dieser Kunst / gantzer Heimligkeit / lauter und hell angezeiget wird / welcher Capitteln ist.

Das erste Capittel / von der Materi unsers Steins.

Das ander Capittel / von dem Gefeß.

Das dritte Capittel / von dem Ofen.

Das vierdte Capittel / von dem Fewer.

Das fünffte Capittel / von der decoction.

Das sechste Capittel / von der Tinctur und Multiplication.

Das

Das erste Capittel / von der Materi vnsers Steins.

ERstlich / lasset vns vnsers Steins Materi angreiffen / daß wir äusserliche Sachen / durch jhre Gleichnissen / in vnsere Meisterschafft herbey gebracht / so doch allein / ein einiges ding vnsers Steins ist / welchem wir nichts frembdes oder äusserliches zusetzen / noch darvon thun.

Denn wir drey Steine / nemlich einen mineralischen / animalischen / vnd vegetabilischen beschrieben haben / so doch alleine ein einiger Stein ist vnserer Kunst / Wir wollen / O Sohn / so viel anzeigen / das solche Materi zusammen gesetzet sey auß drey / nemlich auß dem Leibe / Seele vnd Geist / Minera-lisch nennet mans / denn es ist ein minera / Animalisch / denn es hat eine Seele / Vegetabilisch / denn es wächst vnd mehret sich / an welchem alle Heimligkeit vnserer Meisterschafft verborgen ligt / welches ist Sol, Luna, vnd aqua vitæ. Vnd aqua vitæ ist die Seel / vnd das Leben der Cörper / durch welches vnser Stein lebendig gemacht / vnd ins

wachsen gerichtet wird / darumb nennen wir es den Himmel / das fünffte Wesen / vnd das vnverbrenliche Öl / vñ mit vnzählichen vielen andern Namen / dieweil es schier vnzerstörlich ist / als der Himmel in der jmmerwehrenden Steines Lauffs Circulation. Also hastu nun mit klarer Offenbarung / ohne allen vmbschweiff / die Materi vnsers Steins.

Das ander Capittel / von dem Gefeß.

JEtzund haben wir von vnserm Gefeß zu reden fürgenommen / allhie Sohn / spitze die Ohren / auff daß du vnsern Sinn begreiffen mögest.

Wiewol wir allerley Gattung der Gefeß / rechnungs weise in vnsern Büchern haben vorgebracht / Jedoch wissen wir von keinem andern Geschirr oder Gefäß / denn ein einiges / welches wir allhie klärlich anzeigen wollen / in welchem Gefäß vnser Werck / von Anfang biß zu Ende / der gantzen Meisterschafft verrichtet wird.

Dar-

Derowegen vnser Gefäß zwyfach ist (oder derowegen das Geschirr selber vnser compositum oder ingehend stück eines ist) denn es sind zwey Gefäß / welche bey jhrem Alembick an einander hangen. Vnd haben eine grösse vnd höhe vber sich / da das Maß (oder Schnabel) eingehet / in den Bauch deß andern / auff daß das mittelst der Wärme / in deß Geschirrs Haupt / zur seiten vber sich steiget / widerumb dasselbige durch die Kälte / in den Bauch hinab falle. O Sohn / also hastu vnsers Geschirrs Meynung gefasset / so du nicht einen harten Kopff hast.

Das dritte Capittel / von dem Ofen

VOn vnserm Ofen wollen wir reden / eine wichtige Sach ist es aber / das Geheimniß vnsers Ofens meldung thun / vnd anzeigen / welches die alten Philosophi verborgen haben. Mancherley Ofen haben wir in vnsern Büchern fürgemahlet / so wir doch nur einen einigen Ofen brauchen / welcher Athanar genennet wird /

welches Verdolmetschung ist ein ewiges Fewer. Denn er gibt jmmerzu ein gleich Fewer / welches an einem gleichen grad weret / von Anfang biß zu Ende vnsers Steins / welches lebendig machet vnd zeitiget / Sohn / nim vnser Wort war / so wirstu verstehen / das vnser Ofen auß zweyen stücken ist zusammen gesetzet / vnd in der Zusammenfügung deß Schlosses wol vermacht / dessen weise also ist: Mache einen Ofen groß oder klein / nach der grösse der Materi / denn viel Materi fodert einen grossen Ofen / wenig einen kleinen / gleich als ein distillir Ofen / mit seinem Deckel wol verschlossen / also das / wenn der Ofen / mit seinem Hut oder Deckel gemacht seyn wird / er allerdings nur ein viertel habe / auff daß die Hitz / deß angezündeten Fewers erschnauffen oder athemen möge / (Lufft habe) welches wegen / das Fewer / von Natur diesen Ofen allein erfordert / vnd keinen andern / vnd der Schluß der Zusammenfügung / vnsers Ofens / wird deß Hermetis / oder der Weisen Siegel genennet / darumb daß er den Weisen allein bekant ist / vnd nirgend von einem Philosophen außdrücklich gemeldet / Sondern in der weise vnd Heimligkeit

ligkeit behalten wird / welches sie mit jhrem Gewalt noch besser verwahret hat.

Das vierdte Capittel / von dem Fewer.

WJewol wir in vnsern Büchern von dreyerley Fewer / nemlich von dem natürlichen / mit natürlichen / vnd wider natürlichem Fewer tractiret haben / so wollen wir doch so viel damit anzeigen / das nemlich ein Fewer alleine sey / welches auß vielen dingen zusammen gesetzet ist / vnd das ist das höchste Secret / dieses vnsers Fewers wissen / weil es nicht menschlich / sondern englisch ist / diese himlische Gabe offenbaren / darmit nur der Philosophen Fluch / welcher den nachkommenden hinderlassen ist / nicht auff vns komme / so bitten wir Gott / daß der Schatz vnsers geheimen Fewers nicht / denn alleine in die Hand komme den Weisen.

Sohn / neige deine Ohren her zu mercken / das vnser Fewer zusammen gesetzet wird auß zweyen dingen / denn der Erschaffer aller dingen / hat zwey ding gemacht vnter andern / wel-

welche zu diesem Fewer tauglich sind / nemlich den Roßmist / vnd den lebendigen Kalck / welcher Zusammenfügung / vnser Fewer verursachet. Mach es also: Nimb den Roßbauch / das ist / den Roßmist / wol verdäwet ein Theil / reinen lebendigen Kalck ein Theil / thue die zusammen / vnd knitt sie in vnserm Ofen / setze das Geschirr / welche deß Steins Materi in sich begreiffe / in die mitte / schleuß den Ofen wol zu / so wirstu ein himlisches Fewer haben / ohne Liecht vnd ohne Kohlen / welches / wenn es also in seinem Ofen zugerichtet ist / kan anders nicht seyn / denn vonnöthen ist.

Das fünffte Capittel / von der *decoction*.

ES sind auch viel vnd mancherley weise der præparation / oder Zubereitung vnsers Steins in vnserm Testament / vnd andern vnsern Büchern begriffen / als nemlich / die solution, coagulation, sublimation, distillation, calcination, separation, oder Scheidung / fusion oder Giessung / Einträn-

kränckung / Weichmachung / Figirung / 2c. Welches alles anders nichts ist / als decoction / denn alleine in vnser decoction / alle diese vorgemelte Sachen verricktet werden. Die decoction / oder Rechnung aber magstu also anstellen / daß du die zusammen gesetzte Materi / nach seiner Maß / in das Geschirr / den Ofen vnd sein Fewer setzest / embsig an einander kochest / biß zur vollkommenen Zeitigung / welches in zehen Monaten erfüllet wird / ohne operation / die da geschicht mit der Hand / von Anfang biß zu Ende der gantzen Meisterschafft / mit obgemelten operationen aber / wollen wir anzeigen die Herrligkeit vnser Kunst / vnd das der Vnweisen Verstand / mit einem dunckeln Fürhang vmbgeben werde / auff daß der vnwirdige den Schopff (oder Spitz) vnsers nicht erreichen möge / sondern in Irrthumb bleiben muß / so lange biß die Sonn vnd der Mond in ein corpus gebracht werden / welches / es sey denn auß geheiß vnd Zulassung Gottes zu thun vnmüglich ist.

 Das

Das sechste Capittel/von der Tinctur/vnd Mehrung vnsers Steins.

LEtzlich wollen wir reden von der Tinctur vnd Mehrung/ welche das End Vollendung ist/ der gantzen Meisterschafft/ denn wir in vnsern Büchern mancherley weise der projection angezeiget haben/ so doch vnsere Tinctur von der multiplication kein Vnterschied hat/ vnd keine derselbigen/ ohn die ander kan gemacht werden/ deñ vnser Stein nicht tingiret/ er werde denn tingiret/ oder angefeuchtet/oder begossen/ so wächst er auch/ vnd nimpt zu. Vnd hinwiderumb/ wenn vnser Stein/ der weiß oder roth/ gemehret wird/so wird er auch tingiret.

O Sohn/thue dein Vnverstand von dir/ zu vernemen die Heimligkeit/ welche in vnsern Büchern mit sonderm List verstecket worden/ allhie aber auß dem tieffen/ in das offenbare herfür gebracht wird/ höre vnd verstehe/ das vnsere multiplication anders nichts ist/ als vnsers anhencklichen Wercks Widerholung/ denn in der ersten reiterati-

on

on oder Widerholung / tingiret ein theil vnsers Steins / drey theil / deß vnvollkommenen corporis / vnd in so vielen Theilen wächset er in der grösse / vnd mehret sich in der andern Widerholung / ein Theil tingiret sieben Theil.

In der dritten / tingiret ein Theil fünffzehen / in der vierdten ein vnd dreissig / in der fünfften drey vnd sechtzig / in der sechsten 127. Vnd also nimpt er allezeit zu / vnd steiget auff ohne Ende. Sihe zu Sohn / also eröffenen wir / wider der Philosophen Gebot / vnsere Schrifften / welche bißher vnter den Gleichnissen vnd Paraboln sind verborgen gelegen. Wir wollen vns aber von jhrem Fluch entschüldiget haben / vnd das wir durch göttliche Verhengniß darein nicht fallen / so befehlen wir diß Büchlein dem Allmächtigen Gott / in welches Gewalt alle ding stehen / welcher alle Kunst / vnd alle Gaben verleyhet / wem er wil / vnd entzeuchts / vnd helt es also in seiner Hand / daß die Vnweisen vnd Gottlosen nicht begreiffen mögen / daß er den menschlichen Verstand / auff vnd zuschleust / welches Name sey geprieſen in alle Ewigkeit / Amen.

MERCVR. PHIlosoph. de semetipso.

MErcurius bin ich genant/
Ich geh manchem Mann durch sein Hand/
Ein theil wil mich siedn der ander bratn/
Noch bin ich keinem nie gerathn.
Die mich da wollen machen fix/
Die behalten selbsten gar nichts.
Wer den sulph. auß der ☽ vnter mich thut bringn/
Dem mag noch kan es nit gelingn.
Denn ich nem den sulph. mit weg/
Vnd lasse jhm Aschen vnd Dreck.
Die mich also wollen zwingen/
Denen mag es nicht gelingen.
Ich bin ein Vogel Federloß/
Mach manchem Hauß/ Hoff/ vnd Leib bloß.

Wenn

Wenn sie all Gütr an mich gewand/
So lauffen sie vmbher im Land/
Sie lauffen allzeit hin vnd her/
Vnd wolln erfahren newe Mähr/
Sie forschen vnd fragn manchen
Mann/
Wie sie die Sach solln greiffen an/
Das jhn der ☿ im △ mög bestahn/
Müssn sie den Spott zum Schaden
han.
Denn der ☿ der gewaltigst in der
Kunst/
Macht dir bey Potentaten Gunst.
Denn wer mir ein Flügl kan ver-
schrötn/
Das man mich kan hemmern vnnd
löthn/
Hilff ich jhm widr auß seinen nöthn/
Er muß mich aber recht wissn zu
tödtn.
Drumb merck lieber Artist gar ebn/

Das

Das mir recht nemst mein lauffends
Lebn/
Vnd thust mir das recht △ gebn.
Du must mich abr recht lern erkenn/
☿ium Philosoph. thue ich mich nenn.
Bin nicht der gifftig ☿ in Krämen/
Den die närrschen Sophisten nemn/
Sondern bin ☿ Philosophorum
zwar/
Bitt Gott daß er dir werd offenbar.

Gott allein die Ehr.

L.S.

L. S.

Ich habe/günstiger Leser/ bey der Correctur/ wegen anderer nöthiger Geschäffte/ nicht seyn können/ habe aber nachmals den Druck vberlesen/ vnd befunden/das etliche errata/ vber verhoffen/ mit eingeschlichen. Bitte derowegen gantz fleissig/ weil es nur gar geringe errata seyn/ die der Sach an jhr selbst nichts benehmen/ der günstige Leser/ wolle sie selbst in legendo, corrigiren/ vnd ändern/ welches ein jeder literatus gar leichtlich thun kan. Denn so einer so stupidus ist/der diese geringe errata/ nicht sehen/ vnd selbst corrigiren kan/ der mag diese edle Kunst/ so einen zimlichen hohen Verstand erfordert/ wol bleiben lassen/ vnd etwas anders/ daß er besser in sein Gehirn bringen kan/ für die Hand nemen. Vnd hiermit wündsche ich einem jeglichen Leser ein glückseliges newes Jahr.

Gedruckt zu Hall in Sachsen/
durch Erasmum Hynitzsch.
In verlegung Joachimi Krüsicken.
1610.